



Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H. Scheer und Clark Darlton



Die Arenakämpfer

Der Champion der Mooghs fordert Paladin zum Duell
auf Leben und Tod

Neu!

Nr. 357

80 Pfg.

Osterreich S. 5,-
Schweiz Fr. 3,-
Italien Lire 140
Belg./Luxg. Frs. 11,-

Die Arenakämpfer

Der Champion der Mooghs fordert Paladin zum Duell auf Leben und Tod

von H. G. Ewers

Auf Terra schreibt man Anfang Juni des Jahres 2436, und die Verantwortlichen, die während Perry Rhodans Abwesenheit das Solare Imperium lenken, wissen nicht, ob die verschollene CREST IV noch existiert. Sie hoffen es nur, und sie hoffen inbrünstig, daß Perry Rhodan bald zurückkehren möge, denn in der Stunde der Gefahr, die der Menschheit von den Schwingungswächtern droht, wird der Begründer des Imperiums dringender denn je benötigt. Auch die Unterstützung durch das Kommando der Giganten von Halut und der Schlag gegen die Brutstation der Symbionten haben nicht die erhoffte Wende herbeiführen und die tödliche Aktivität der Schwingungswächter unterbinden können. Erst das von Staatsmarschall Reginald Bull geleitete Unternehmen gegen die »Experimente mit der Zeit« verspricht den Terranern eine echte Chance für einen Waffenstillstand oder eine Atempause im Kampf gegen die Schwingungswächter.

Der Zeittransmitter, den die Akonen, die alten Gegner Terras, innerhalb des Imperiums aktiviert hatten, um die Zeitpolizisten zum Angriff auf Terra anzustacheln, ist ausgeschaltet.

Wie werden die Zeitpolizisten nun reagieren? Werden sie mit ihren Dolans weiterhin die Welten des Solaren Imperiums angreifen oder sich ein neues Ziel suchen?

Einer der Schwingungswächter - Tro Khon nämlich, der sich von seinem Symboflex-Diktator befreit hat - ist bereit, die Terraner zu unterstützen. Tro Khon kennt den Weg zu den Verschollenen und verschafft einem gemischten Einsatzkommando aus Terranern, Halutern und Posbis die Möglichkeit, nach M-87 zu fliegen. Doch wie wollen die neuen Eindringlinge in das Herrschaftsgebiet der legendären Zentrumskonstrukteure die CREST IV finden, die in den Weiten der fremden Kugelgalaxis weniger erkennbar als ein Staubkorn in einer Wüste ist? - Da schaltet sich eine unbekannte Macht ein: Es sind die Mooghs - DIE ARENAKÄMPFER!

Die Hauptpersonen des Romans:

Dr. Armond Bysiphre - Dr. Waringers Assistent.

Harl Dephin - »Gefühlsmechaniker« vom Planeten der Zwerge.

Camaron Olek - Kosmonautischer Offizier.

Tro Khon - Der Zeitpolizist fürchtet die »Mächte der Entstehung«.

Rakal und Tronar Woolver - Atlans Wellensprinter.

Hisso Rillos und Pinar Alto - Zwei Haluter.

Cäsar - Ein »Pinguin«, der Interkosmo spricht.

Ulgurtz, Malatz und Giritz - Drei unhöfliche Besucher aus dem Volke der Mooghs.

Iputax - Ein Arenakämpfer findet seinen Meister.

1.

Zwei Körper trieben mit halber Lichtgeschwindigkeit am Rande einer kosmischen Gaswolke dahin. In der Sekunde legten sie rund 150000 Kilometer zurück; seit vier Stunden jagten sie an den Ausläufern der Wolke vorüber.

Der eine Körper war kugelförmig und durchmaß 130 Meter; der zweite Körper glich in seiner Grundform einem Würfel von 3000 Metern Kantenlänge; unsinnig erscheinende Galerien, Terrassen und Türme ragten von seiner metallischen Oberfläche auf und störten den Eindruck schlichter geometrischer Formgebung.

Beides waren Raumschiffe, und beiden war gemeinsam, daß extraterrestrische Intelligenzen sie konstruiert hatten. Damit hörte allerdings die Gemeinsamkeit bereits auf.

Das große Raumschiff war von den sogenannten

Posbis erbaut worden, positronisch-biologischen Robotern, deren Komponenten sich in grauer Vorzeit einmal zusammengefunden hatten. Drei Stahlkuppeln von drei Metern Höhe in der Zentrale des Würfelschiffes stellten Besatzung und Kommandant in einem dar. Sie enthielten biologisch lebendes, hochintelligentes Zellplasma, das in dieser Masse praktisch ein gigantisches Gehirn von übermenschlicher Intelligenz darstellte. Gemeinsam mit einem weiteren Gehirn, der sogenannten Hyperinpotronik, mit der das Bioplasma durch Bioponblocks zu einer hypertoyktischen Verzahnung verbunden war, entstand eine Ballung von schöpferischer und mechanischer Intelligenz, die ihresgleichen im Universum suchte.

Das kleine Raumschiff enthielt nichts dergleichen. Dennoch barg es Kräfte, die ihm eine Überlegenheit gegenüber den meisten anderen Raumschiffen sicherte, auch gegenüber dem Posbischiff. Im Unterschied zu diesem wurde es von einer Besatzung

aus humanoiden Lebewesen gesteuert. Zwölf Lebewesen waren es insgesamt, eine Mannschaft aus Vertretern verschiedener kosmischer Rassen zusammengewürfelt und doch mit einer gemeinsamen Aufgabe: ein plophosischer Hyperphysiker, ein terranischer Kosmonaut, zwei Mutanten von einer Kolonialwelt des Solaren Imperiums, zwei Haluter - und ein Gigant, der anscheinend ebenfalls der halutischen Rasse angehörte und sich nur durch besonders großen Wuchs auszeichnete, in Wirklichkeit aber Einsatzroboter und Einsatzmaske von sechs Siganesen, deren größter Vertreter 16,43 Zentimeter groß war. Das dreizehnte Lebewesen verhielt sich passiv; es gehörte einer Rasse an, deren Vertreter die Existenz der Menschheit bedrohten. Dennoch wurde Tro Khon, der Zweitkonditionierte, eher als Gast, denn als Gefangener behandelt.

Die beiden Raumschiffe tauchten in einen zerfaserten Ausläufer der kosmischen Wolke. Für einige Minuten herrschte in der Zentrale des kleinen Raumschiffes eine eigentümlich blaßgrüne Dämmerung, die nur dann etwas aufgehellte wurde, wenn es die Leere zwischen zwei Nebelschleiern durchstieß und das Licht der näheren Sterne aus den Bildschirmen strahlte.

Dr. Armond Bysiphere, von Gleichgestellten oft nur mit »Dr. By« angesprochen, rauchte eine Zigarette und hatte sich lang in dem bequemen Kontursessel ausgestreckt. Unter halbgesenkten Lidern hervor musterte er den Hecksektor der Panoramagalerie. Sein hochstirniges, schmales Gesicht zeigte den Ausdruck milder Desinteressiertheit. Nur wer den genialen Hyperphysiker kannte, wußte, daß Dr. By stets diesen Ausdruck aufwies, wenn er besonders angestrengt nachdachte.

Und Ursache zum Nachdenken gab es wahrhaftig mehr als genug.

Ein Gigant mit vier Armen und drei rotglühenden Augen schritt quer durch die Zentrale und blieb schräg hinter Armond Bysiphere stehen. Er wartete eine Weile, und als der Hyperphysiker danach immer noch keine Notiz von ihm nahm, räusperte er sich verhalten.

Wenn ein Haluter sich räusperte, klang es immer wie das Donnern einer Lawine. Ein Mensch konnte es jedenfalls nicht überhören, es sei denn, er wäre taub.

Dr. By fürchte die Stirn, wandte sich aber nicht um. Leise sagte er:

»Dieses blaue Leuchten aus dem Zentrum von M-87 - ich habe es mir zu Hause oft durch Elektronenteleskope angesehen. Wissen Sie eigentlich, daß das Licht von dieser Galaxis zu unserer Milchstraße rund dreiunddreißig Millionen

Jahre unterwegs ist? Warum hat der Energieverbrauch nicht schon die halbe Galaxis aufgezehrt?«

Er wandte den Kopf, öffnete die Augen ganz und fragte verwundert:

»Hatten Sie etwas gesagt, Pinar Alto?«

Verblüfft trat der Haluter einen Schritt zurück.

»N ... nein, Dr. By. Ich nicht, aber Sie! Sie hatten etwas davon gesagt, daß das blaue Zentrumsleuchten mindestens dreiunddreißig Millionen Jahre Erdzeit alt sein müsse.«

»So, habe ich das gesagt?« Der Hyperphysiker schüttelte zweifelnd den Kopf.

»Und ich hatte gedacht, das Rauschen von zehn Niagarafällen hätte mich aus meinen tiefsinnigen Betrachtungen gerissen ...«

»Das war ich«, gestand der Gigant und trat verlegen von einem Bein aufs andere. »Ich hatte mich geräuspert.«

Dr. By wölbte die Brauen.

»Geräuspert ...? So, hm!« Er nickte. »Ich möchte mal dabeisein, wenn ein halutischer Kehlkopf seziert wird.« Er schnippte seinen Zigarettenstummel in den Abfallvernichter und stand auf. Unter Terranern hatte seine hochgewachsene Gestalt imponierend gewirkt, neben dem halutischen Giganten glich Dr. Armond Bysiphere einem verhungerten Zwerg.

Er zuckte kaum merklich zusammen, als ein impertinentes Kichern durch die Zentrale des Haluterschiffes schallte. Mißbilligend blickte er zu dem Ding hinüber, das einem übergroßen Haluter glich, aber etwas ganz anderes war.

»So eine verrohte Mückensippschaft!« schimpfte er halblaut. »Bei Gelegenheit jage ich einige tausend Volt durch dieses Blechmonstrum, daß euch die Mikrogebisse klappern!«

Pinar Alto brach in dröhnendes Gelächter aus. Der halutische Hyperphysiker fand zahlreiche Reaktionen seiner terranischen Freunde maßlos erheiternd.

Übergangslos wurde Dr. By wieder ernst. Er wartete das Ende des halutischen Gelächters mit stoischer Ruhe ab, dann nahm er die Hände von den Ohrmuscheln.

»Ich nehme an, Sie kommen wegen der geplanten Berechnungen, Alto ... ?«

Der Haluter bejahte.

»Ich habe die Verbindung zum Kommandogehirn von BOX-13111 hergestellt. Die hypertoyktische Verzahnung hat eine Kapazität ausgeblendet. Gehen wir?«

Der Plophoser nickte.

Er ließ sich seine innere Erregung nicht anmerken, als er hinter Pinar Alto in den Computerraum des Haluterschiffes ging. Eine solche Gelegenheit, wie sie sich ihm heute bot, erhielt ein Terraner nur alle paar Jahrtausende. Er würde eine halutische

Positronik in koordinierter Aktion mit einem Bioplasmahirn und einer Hyperinotropik erleben.

Vor dem stählernen Schott begegneten sie Camaron Olek. Der Kosmonaut kam offensichtlich aus der Ortungszentrale.

»Etwas Neues, Olek?« fragte Bysiphire gespannt.

Camaron Olek schüttelte den Kopf.

»Können Sie sich vorstellen, welche Chancen zwei Mikroben in einem Ozean haben, bei Lebzeiten aufeinanderzutreffen! So etwa sieht unser Problem aus. Wenn kein Wunder geschieht, werden wir die CREST IV und den Großadministrator auch in sechzig Jahren noch nicht gefunden haben - länger dürfte die durchschnittliche Lebenserwartung der CREST-Besatzung nicht sein. Danach stehen Rhodan, Atlan und die anderen paar Unsterblichen allein mit einem Schiffsgiganten.«

Dr. By lächelte beruhigend und klopfte dem Kosmonauten auf die Schulter.

»Nicht so pessimistisch, mein Freund. Schließlich befindet sich auf der CREST IV auch noch mein König Roi Danton ...«

Hastig schlüpfte er hinter dem Haluter durch das Schott, das sich hinter ihm schloß und Oleks lautstarkes Schimpfen aussperrte.

*

Die beiden Kollegen Alto und Bysiphire hatten das positronische Programm schon vor einigen Stunden entwickelt, mehrmals von der halutischen Bordpositronik überprüfen lassen und die endgültige Fassung in die Aktivitätsschaltung der Positronik eingeben.

Nun konnten sie nichts weiter tun, als den Disput zwischen der halutischen Positronik und der posbischen hypertoyktischen Verzahnung zu verfolgen. Weder ein menschliches Gehirn noch das organische Planhirn eines Haluters war in der Lage, aktiv an einer wissenschaftlichen »Konferenz« teilzunehmen, deren Partner eine Funktionsgemeinschaft auf absolut unvorstellbarer Basis darstellten.

Dr. By zündete sich die zehnte Zigarette an und nahm die Tasse Kaffee entgegen, die ihm von Rakal Woolver gebracht wurde, ohne daß es ihm überhaupt bewußt wurde. Der grünhäutige Mutant zog sich mit verständnisvollem Lächeln zurück.

Pinar Alto erhob sich halb von seinem plumpen Sessel, als das Wellenmuster auf dem Schwingungskontrollschirm sich jäh vervielfachte, dann sank er stumm wieder zurück. Gedankenlos griff er in die Schale mit Juju-Nüssen und schob eines der straußeneigroßen, metallisch blau schillernden Gebilde in seinen Rachenmund. Es krachte, als ob eine Ramme einen Felsblock

zermalmete.

Der Plophoser nahm es überhaupt nicht wahr. Er nippte an dem brühheißen starken Kaffee, während seine Blicke wie festgesaugt am S- Kontrollschirm hingen.

Plötzlich leuchteten alle Kontrolllampen grellrot auf.

Dr. Armond Bysiphire schnellte von seinem Platz hoch. Der Kaffee schwappte über seine Bordkombination und löschte die herabgefallene Zigarette mit schwachem Zischen aus.

»Sackgasse!« schnarrte die auf Interkosmo umgestellte Positronik.

»Erste Untersuchungsrichtung zeigt alogische Produkte. Achtung! Rückkehr auf Programmbasis und Erarbeitung einer zweiten Untersuchungsrichtung!«

Auch Pinar Alto war aufgesprungen. Regungslos verharrten der Terraner und der Haluter, bis die Kontrollflächen der Positronik über die Gelbphase wieder zur Grünphase zurückkehrten.

Gleich aufgezogenen Gliederpuppen sanken die beiden Hyperphysiker wieder in ihre Sessel zurück. Ihre Blicke entfernten sich nicht eine Sekunde lang von den Kontrollschirmen.

Armond Bysiphires Gedanken kreisten jedoch um etwas anderes, nur sein Unterbewußtsein wachte über die Reaktionen der Positronik. Der Plophoser sah im Geist jenen terranischen Siedlungsplaneten vor sich, den er vor seinem Flug zum Solssystem gesehen hatte. Luudwelt war eine Welt des interstellaren Handels und der Reparaturwerften gewesen, mit acht Millionen Einwohnern und einem monatlichen Umsatz von siebentaussend Milliarden Solar. Nach dem überraschenden Angriff eines einzigen Dolans hatte es dort kein Leben mehr gegeben, weder menschliches noch tierisches oder pflanzliches. Die Städte, Hafenanlagen und Werften waren zu grobkörnigem Trümmerschutt zusammengesunken. Und wie Luudwelt war es bisher annähernd achtzig terranischen Siedlungswelten ergangen. Praktisch vermochte die Flotte des Solaren Imperiums nur das Solssystem wirksam gegen die Angriffe der Zweitkonditionierten mit ihren biosynthetischen Dolan-Raumschiffen zu verteidigen. Und auch nur so lange, bis die Zweitkonditionierten eine Gegenwaffe gegen das sogenannte FpF-Gerät fanden ...

Der Hyperphysiker stieß ein rauhes, grimmiges Lachen aus, als er daran dachte, wie lange er zusammen mit Dr. Geoffry Abel Waringer und dem Entwicklungsteam an der Schaffung jener Waffe gearbeitet hatte - und wie schnell auch diese Waffe durch noch bessere Kampfmittel der Zweitkonditionierten unwirksam gemacht werden würde.

Würde Perry Rhodan - vorausgesetzt, sie fanden ihn überhaupt in diesem unvorstellbar dichten

Sternendschungel von M-87 - die entscheidende Wende zugunsten der Menschheit einleiten können? War ein einzelner dazu in der Lage? Gingen die hochgesteckten Hoffnungen Staatsmarschall Bulls und seiner Vertrauten nicht weit an den Realitäten vorbei?

Dr. By zuckte die Schultern.

Es war müßig, derartige Betrachtungen anzustellen. Die Erfahrung würde zeigen, wodurch die Entscheidung fiel und er konnte nichts anderes tun als seine Pflicht zu erfüllen, um zusammen mit anderen die Spur des verschollenen Großadministrators aufzunehmen und zu verfolgen.

Er schrak zusammen, als ein tiefer Summton das Ende der positronischen Berechnungen anzeigte. Gleich darauf meldete sich der Kommunikationssektor des Gehirns.

»Berechnungen mit positivem Erfolg abgeschlossen. Umwandlung der Ergebnisse in verständliche Symbole erfolgt innerhalb der nächsten drei Sekunden.«

Unwillkürlich mußte der Plophoser über diese Ankündigung lächeln. Im Grunde genommen wäre sie unnötig gewesen, aber eine Positronik konnte nun einmal nicht anders, als absolut exakt zu handeln, und drei Sekunden waren für ihre Begriffe eine halbe Ewigkeit.

Da kam der breite Symbolstreifen bereits aus dem Ausgabesektor geschossen. Pinar Altos Hände ergriffen ihn und leiteten den Anfang zum Decoder und Translator. Anschließend beugten sich beide Wissenschaftler über die decodierte und ins Interkosmo übersetzte Mitteilung.

»Nummer eins«, las Armond Bysiphäre ab. »Tro Khons Angaben lassen mit achtzig Komma eins Wahrscheinlichkeit den Schluß zu, daß M-87 das Heimatsystem der haluterähnlichen Zweitkonditionierten und zugleich der Urhaluter ist.

Nummer zwei! Vorliegende Daten ergeben mit dreiundneunzig Komma sieben Wahrscheinlichkeit, daß das blaue Zentrumsleuchten von M-87 paramechanische Eigenschaften besitzt, die der organischen Struktur eines Dolans unzutraglich sind.

Nummer drei! Die paramechanischen Eigenschaften des blauen Zentrumsleuchtens werden mit vierundsiebzig Komma null Wahrscheinlichkeit von den in M-87 beheimateten Intelligenzen genutzt, um Invasoren abzuwehren, die sich der Dolans als Raumfahrzeuge bedienen.

Nummer vier! Keine Entscheidung. Wahrscheinlichkeit jeweils fünfzig. Ohne neue Daten kann nicht geklärt werden, ob das blaue Zentrumsleuchten natürlichen oder künstlichen Ursprungs ist.

Achtung, Zusatz! Die koordiniert geschalteten Gehirne stellen folgende Hypothese auf: Das blaue

Zentrumsleuchten der Galaxis M-87 könnte natürlichen Ursprungs sein, da es erwiesenermaßen seit rund dreiunddreißig Millionen Jahren Erdzeit existiert. Mit Hilfe einer sehr hochentwickelten Technik aber haben die Intelligenzen von M-87 möglicherweise die Wirkungsweise des Leuchtens manipuliert, um es als Defensivwaffe zu benutzen. Faktensammlung bitte darauf ausrichten. Ende!«

Der Haluter und der Plophoser sahen sich an.

»Das Ergebnis ist relativ dürftig und unbefriedigend«, meinte Pinar Alto.

»Mehr war nicht zu erwarten«, erwiderte Dr. By. »Wir müssen eben mehr Fakten sammeln. Bedenken Sie, daß wir über unsere gemeinsame Heimatgalaxis auch längst nicht alles wissen. Wie sollten wir da innerhalb kürzester Frist alle Geheimnisse von M-87 enträtseln!«

Der halutische Hyperphysiker riß den Streifen mit der interkosmischen Schrift ab und reichte ihn seinem Kollegen.

»Unterrichten Sie bitte schon ihre Leute, Dr. Bysiphäre. Ich muß mich noch in der üblichen Form beim Bioplasma für dessen Unterstützung bedanken.«

Armond Bysiphäre nahm den Streifen und rollte ihn um zwei Finger der linken Hand.

»Bestellen Sie dem Bioplasma einen schönen Gruß von mir«, sagte er zynisch, während er sich in Richtung Ausgang in Bewegung setzte.

Hinter ihm erschütterte das dröhnende Gelächter des Haluters die Luft. Pinar Alto schien die Bemerkung sehr witzig zu finden.

*

Die Gefährten versammelten sich in der Zentrale und hörten den kurzen Bericht an, den Dr. Armond Bysiphäre ihnen gab. Der Plophoser beobachtete sie dabei, und er konnte verfolgen, wie ein bitterer Zug der Enttäuschung in ihre Gesichter kam - mit Ausnahme allerdings von Hisso Rillos, dem Haluter und Paladin, der »Einsatzmaske« von sechs siganesischen USO-Agenten; bei ihnen gab es kein Mienenspiel im menschlichen Sinne.

»Wir hatten mehr erwartet«, sagten die Woolver-Zwillinge wie aus einem Mund. Die Wellensprinter reagierten stets gleichzeitig und auf die gleiche Art und Weise, eine Laune der Natur hatte den eineiigen Zwillingen jene gefühlsmäßige Bindung belassen, die am Anfang ihres Ursprungs gestanden hatte.

»Ich verstehe nur nicht«, warf Camaron Olek ein, »warum die Positronik diese Hypothese aufgestellt hat. Damit können wir doch überhaupt nichts anfangen. Wahrscheinlich jeweils fünfzig!« Er winkte verärgert ab.

»Wir müssen eben nach weiteren Fakten suchen«, meinte Pinar Alto. »Eine Positronik ist auf die Datengebung angewiesen.«

»Sobald wir den Großadministrator finden, werden wir weitere Fakten erhalten«, sagte Paladin mit einer Lautsprecherstimme, die täuschend der eines Haluters ähnelte.

Dr. By blickte grinsend zu dem verkleideten Roboter auf. Er wußte, daß die untere Hälfte des fünfzig Zentimeter hohen halbkugelförmigen Kopfes die Hauptsteuerzentrale von USO-Spezialist Major Harl Dephin enthielt. Der winzige Siganese steuerte die Maschine über eine sogenannte SERT-Haube, die Geistesimpulse umwandelte und an den Bewegungsmechanismus des Robots weiterleitete.

»Sei still, du eingesperrter Grashüpfer!« höhnte der Hyperphysiker, der eine Aversion gegen das Maschinenmonstrum hegte, die sich automatisch auf den Steuermann übertrug. »Sage uns lieber, wo wir Perry Rhodan finden können. Du bekommst auch einen gebratenen Fliegenschenkel zur Belohnung.«

»Rohling!« dröhnte die Maschinenstimme. »Ich sollte dir mit meinem Daumen die Nase eindrücken!«

»Versuch's doch!« rief Armond Bysiphère. »Aber versteck dich nicht hinter deiner Einsatzmaske, sondern komm persönlich heraus. Du darfst auch ein paar Runden in meiner Kaffeetasse schwimmen.«

Pinar Alto und Hisso Rillos brachen wieder einmal in brüllendes Gelächter aus. Man hörte einen erstickten Schrei, der plötzlich abbrach. Offensichtlich hatte Harl Dephin die Außenmikrophone seines Robots zu spät abgeschaltet.

»Entschuldigung!« murmelte der Plophoser, nachdem die Haluter sich wieder beruhigt hatten. »Mir ist natürlich bekannt, daß Paladin I als Hilfsmittel sehr nützlich ist. Dennoch empfinde ich dieses Theater als abscheuliche Verhöhnung des Menschen.«

Die Woolver-Zwillinge lächelten nachsichtig. Sie als USO-Spezialisten waren derartige Schöpfungen wie Paladin I gewohnt; in ihrer Organisation kam man auf die ausgefallensten Ideen.

Camaron Olek setzte mit einem heftigen Ruck seine Kaffeetasse ab, als über die Bordverständigungsanlage ein unterdrücktes Stöhnen kam. Wie erstarrt lauschte er. Als ein zweites Stöhnen erscholl, sprang er auf.

»Das ist Tro Khon. Hoffentlich ist ihm nichts passiert!«

Gefolgt von Paladin I rannte er aus der Zentrale.

Dr. Bysiphère drückte eine Zigarette aus und erhob sich ebenfalls.

»Hisso Rillos, würden Sie mich bitte begleiten? Ich habe das Gefühl, als benötigte unser Freund wieder einmal medizinischen Beistand.«

Wortlos schloß der Haluter sich ihm an. Er verstand mehr von halutischer Medizin als sein Artgenosse Alto und hatte dem Zweitkonditionierten damals bereits das Leben gerettet, als er mit klaffender Schulterwunde aufgetaucht war.

In der kleinen Kabine, die Tro Khon bewohnte, beugte sich Paladin I über den ausgestreckten Körper des riesigen Lebewesens. Der Zweitkonditionierte unterschied sich nur durch die besondere Körpergröße von einem Haluter, und inzwischen waren sich die Wissenschaftler ziemlich sicher, daß Zweitkonditionierte und Haluter der gleichen Urrasse entstammten. Solange Tro Khon jedoch seinen Symboflexpartner um den Schädelrand getragen hatte - ein wulstförmiges, grauweißes Lebewesen mit unheimlich starker Paraausstrahlung - war er ein Todfeind der Menschheit gewesen. Seine Artgenossen waren es immer noch; unter dem geistigen Zwang ihrer Symboflexpartner hatten sie viele terranische Kolonialwelten entvölkert und bereits zweimal einen Großangriff gegen das Solssystem selbst vorgetragen.

Hisso Rillos beugte sich über das ihm artverwandte Geschöpf und sprühte ein Kombinationspräparat auf die grauenhafte Wunde an der Verbindungslinie zwischen Rumpf und Kopf. Paladin hielt unterdessen die zuckenden Glieder des Zweitkonditionierten fest.

»Gleich wird es besser«, versprach Rillos, und ein Translator Übersetzte seine Worte in die Sprache der Zweitkonditionierten - was lediglich der unmittelbaren Information der Nichthaluter diene, denn die Sprache Tro Khons hatte sich als nahezu identisch mit dem Althalutisch erwiesen, das auch von Rillos und Alto beherrscht wurde.

Tro Khon warf unruhig den Kopf hin und her. Sein lippenloser Rachenmund war halbgeöffnet, und der keuchende Atem des Zweitkonditionierten erfüllte den Raum.

Camaron Olek blickte mitfühlend in die drei rotglühenden Augen des Monstrums.

»Was ist mit ihm?« fragte er den anwesenden Haluter. »Merken Sie denn nicht, was mit seiner Wunde los ist? Sehen Sie! Sie pulsiert ja!«

Dr. Armond Bysiphère konnte von seinem Standort aus nichts dergleichen erkennen. Aber vielleicht, dachte er, war das auch nur dem Kosmonauten möglich. Seit er - wenn auch unter brutalem Zwang - in der entkörperlichten Schiffsmannschaft des Zeitpolizisten gedient hatte, verbanden ihn unsichtbare Gefühlsströme mit dem Giganten. Fast erschien es, als empfinde er Zuneigung zu Tro Khon.

Hisso Rillos strich über die schwärende Wunde. Er tat es so behutsam, wie man es einem Giganten wie ihm niemals zugetraut hätte.

»Ich fühle ein ganz schwaches Pulsieren«, murmelte er. »Seltsam, nachdem das Stadium der akuten Vergiftung überwunden ist, dürfte das nicht sein. Ich kann es in keine Diagnose einordnen.«

Armond Bysiphore runzelte die Stirn. Ohne eine Erklärung abzugeben, schaltete er den Interkom ein und bat den in der Zentrale verbliebenen Pinar Alto, die einfallende Hyperstrahlung zu kontrollieren.

Hisso Rillos war aufmerksam geworden.

»Denken Sie etwa an das Schicksal von Khons Dolan?« fragte er verwundert. »Wir sind rund fünfzigtausend Lichtjahre vom blauen Zentrumsleuchten entfernt ...!«

Der Plophoser zuckte die Schultern.

Plötzlich röchelte Tro Khon laut. Sein Körper bäumte sich auf. Paladin drückte ihn sanft zurück.

»Hilf mir, Haluter!« schrie der Zweitkonditionierte flehend. Er hielt den Riesenrobot für ein etwas groß ausgefallenes Exemplar eines Haluters; Harl Dephin hatte ihn aus taktischen Gründen in diesem Glauben gelassen.

»Sagen Sie uns, was mit Ihnen los ist, Meister!« bat Camaron Olek mit verzerrtem Gesicht. Die Stirn des Kosmonauten war schweißbedeckt. Die Tatsache, daß er den Zweitkonditionierten »Meister« genannt hatte, zeugte davon, daß er sich in einem Gefühlssturm befand und sein Geist offenbar etwas verwirrt war.

»Die Mächte der Entstehung!« sagte Tro Khon stockend. »Sie kommen, um uns zu vernichten. Hütet euch vor ihnen. Es war vermessen, hierher zu kommen. Wir sind alle verloren.«

»Er ist hochgradig erregt«, flüsterte Hisso Rillos. »Seine Lethargie scheint verschwunden zu sein.« Er preßte den Düsenkranz einer Injektionspistole gegen die linke Schulter des Zweitkonditionierten. »Ein Beruhigungsmittel«, klärte er Camaron Olek auf.

Dr. By zuckte zusammen, als der Summer des Interkoms ertönte. Er stürzte sich halb auf das Gerät und schaltete es ein. Hinter ihm zischten die Hochdruckdüsen, dann wurde es still.

Pinar Altos Gesicht erschien auf dem Bildschirm.

»Ja ...?« fragte der Plophoser hastig.

»Schwacher, aber allmählich zunehmender Anstieg der kosmischen Hyperstrahlung«, meldete Alto sachlich. »Außerdem verzeichnet der automatische Astrogator einen steigenden Anteil blauen Lichts in der Strahlung der umliegenden Sterne.«

Armond Bysiphore taumelte, als Olek auf ihn zusprang und ihn brutal zur Seite stieß.

»Also!« rief Olek ins Interkom-Mikrofon. »Bitte, bereiten Sie einen kurzen Linearflug vor. Ich vermute, daß Tro Khons bedenklicher Zustand mit den beobachteten Erscheinungen zusammenhängt. Ich beschwöre Sie, Alto!«

Der Haluter schien erst schroff ablehnen zu wollen. Doch dann sagte er:

»Ich bereite alles vor, Olek. Aber die Durchführung eines Linearmanövers veranlasse ich nur, wenn Hisso Rillos Ihre Befürchtungen bestätigt. Ende!«

Camaron Olek wandte sich mit hängenden Schultern vom Interkom ab. Erging wie in Trance auf seinen ehemaligen Beherrscher und »Meister« zu und beugte sich über die Wunde.

Dr. By räusperte sich.

»Es gibt da gewisse Umgangsformen, Olek, die ein Mensch auch in belastenden Situationen nicht ablegen sollte ...«

Der Kosmonaut hob den Kopf, blickte den Plophoser aus verschleierten Augen eine Weile an und murmelte:

»Ja, jetzt erinnere ich mich wieder daran. Bitte, entschuldigen Sie, Dr. Bysiphore. Ich bin ein wenig durcheinander.«

»Ein wenig ist gut«, erscholl die Stimme Paladins. »Reißen Sie sich zusammen, Olek. Sie dürfen jetzt nicht durchdrehen. Damit würden Sie Tro Khon bestimmt nicht helfen können.«

Camaron seufzte.

»Schon gut, Major ... äh ... Paladin. Ich will es versuchen.« Er beugte sich wieder über Khons Wunde. »Sie pulsiert stärker«, flüsterte er. »Ob sich noch irgendwelche Überreste des Symbionten im Körper befinden?«

Tro Khon stemmte sich etwas hoch und fuhr die rotglühenden Augen einige Zentimeter aus, als könnte er den Kosmonauten anders nicht mehr richtig sehen.

»Es hat nichts mit dem Symboflexpartner zu tun, Olek«, sagte er verblüffend klar. »Es sind die Mächte der Entstehung. Ihr solltet mich töten. Ich spüre, daß bald etwas Furchtbares geschehen wird.«

»Niemand wird dich töten«, sagte Olek fest.

Er suchte Bysiphores Blick. Aber der Plophoser wich seinem Blick aus und senkte den Kopf.

Er ahnte, daß sie vielleicht doch gezwungen sein würden, Tro Khons Bitte zu erfüllen. Und er vermochte dem Kosmonauten nichts versprechen, was er nicht unter allen Umständen halten konnte.

*

Nachdem sich der Zweitkonditionierte etwas beruhigt zu haben schien, begaben Hisso Rillos und Dr. By sich in die Zentrale.

Der Plophoser stützte sich mit den Händen auf die Rückenlehne eines Kontursessels und musterte aufmerksam die Bildschirmgalerie. Das Haluterschiff hatte den Sektor der kosmischen Gaswolke hinter sich gelassen und fiel schwerelos auf die Lücke

zwischen zwei gelben Sternen zu. Bei Einhaltung der gegenwärtigen Geschwindigkeit, so wußte Bysiphere, würden sie anderthalb Jahre brauchen, um die Sterne zu passieren.

»Wir müssen endlich zu einem Entschluß kommen, Alto«, sagte er zu seinem halutischen Kollegen. »Auf diese Weise finden wir Rhodans Spur niemals.«

»Manchmal ist das scheinbar Sinnlose gerade das Wichtige«, philosophierte Pinar Alto. »In welche Richtung sollen wir uns wenden, Dr. By?«

Armond Bysiphere preßte die Lippen zusammen. Seine Finger zitterten vor Nervosität, als er sich eine Zigarette anzündete. Er rauchte in hastigen Zügen.

»Sie hatten versprochen, uns Ihren Arzazyl bei Gelegenheit zu zeigen«, sagte Tronar Woolver.

Sein Zwillingbruder nickte.

»Das wäre eine gute Idee. Ich habe ohnehin das Gefühl, als warteten wir alle insgeheim auf etwas, das wir nicht kennen. Bevor wir nicht einen Anhaltspunkt haben, wäre es sinnlos, irgendwohin zu fliegen.«

Der Plophoser lächelte ironisch.

»Sie wollen mich nur ablenken. Ich kenne doch die psychologischen Mätzchen der USO-Spezialisten. - Na schön«, lenkte er ein, als er die beleidigten Mienen der Mutanten bemerkte, »ihre Psychotricks sind wissenschaftlich begründet. Das will ich nicht bestreiten. Gehen wir also!«

Er schnippte die erst halbgerauchte Zigarette in den Abfallvernichter und ging zum Schott. Die Woolvers folgten ihm und lächelten sich hinter seinem Rücken frohlockend zu. Wie hätte Dr. By auch ahnen sollen, daß ihre beleidigten Mienen ebenfalls zu ihrer Psychotaktik gehörten, ihn von der gegenwärtigen Ausweglosigkeit ihrer Lage abzulenken. Etwas anderes aber blieb nicht übrig, denn verkrampfte Gehirne produzieren keine neuen Ideen.

Das kurze Transportband trug sie zu der Privatkabine des Hyperphysikers. Dort befand sich auch eine kleine wissenschaftliche Ausrüstung, mit deren Hilfe man hyperphysikalische Experimente unter Laborbedingungen anstellen konnte.

Mitten zwischen den klobigen Würfeln zweier Energiebänke stand das Terrarium, von dem sich Armond Bysiphere auch bei diesem Einsatz nicht hatte trennen wollen. Nach einem heftigen Disput mit Reginald Bull hatte er schließlich die Erlaubnis erhalten, es mitzunehmen. Angeblich wollte er das handlange, kaulquappenähnliche Tier vom Planeten Chiume als Versuchsobjekt bei hyperphysikalischen Konstantenverschiebungen verwenden, was immer auch darunter zu verstehen war.

Die Woolver-Zwillinge prallten gegen Armond Bysipherses Schultern, als er plötzlich stehenblieb.

Dr. By drehte sich um. Sein Gesicht drückte Fassungslosigkeit aus.

»Er ist fort!« flüsterte er. »Cäsar ist nicht mehr da!«

»Cäsar ...?« fragten die Woolvers wie aus einem Mund.

»Der Arzazyl«, antwortete Armond erregt. Er trat beiseite, so daß die beiden Mutanten einen Blick auf das etwa 50 mal 40 mal 60 Zentimeter große transparente Becken werfen konnten, das zu zwei Dritteln von Wasser ausgefüllt war. Das restliche Drittel bestand aus einer am Grund verankerten schwimmenden Insel.

Tronar trat näher an das Becken heran.

»Es war nicht durch ein Maschengitter abgesichert?« fragte er.

Dr. Bysiphere winkte ab.

»Cäsar kann nicht klettern. Meist hält er sich im Wasser auf, ist jedoch auf Sauerstoffatmung angewiesen. Deshalb auch die Insel. Er mußte eine Möglichkeit haben, sich auf trockenes Land zu schieben.«

Tronar nickte. Plötzlich beugte er sich vor, fuhr mit spitzen Fingern in die grünlich schimmernde Brühe und zog etwas heraus, das wie eine halbtransparente, schlaffe Haut aussah. Er hielt es dem Hyperphysiker vor die Nase.

»Was ist das hier?«

Dr. By wurde blaß. Er nahm Tronar das Gebilde ab und zupfte daran herum.

»Es ist eine Haut«, murmelte er, »und ihre Form entspricht etwa der von Cäsar. Das Tier muß gestorben sein.«

»Oder es hat sich gehäutet«, widersprach Rakal Woolver. »Sehen Sie die Öffnung?«

Armond fuhr mit dem Finger hinein.

»Ja, natürlich. Aber Cäsar hat sich niemals gehäutet, seit ich ihn besitze. Und selbst wenn er sich ausgerechnet jetzt gehäutet haben sollte, müßte er doch noch hier sein. Oder ob Tro Khon ...?«

»Machen Sie sich nicht selbst etwas vor, Dr. By!« sagte Tronar streng. »Sie wissen genau, daß Tro Khon entweder von Olek oder Paladin überwacht wurde.«

Rakal legte seine Hand dem Hyperphysiker auf die Schulter.

»Lassen Sie's gut sein. Was liegt schon an einer Riesenkaulquappe. Sicher landen wir demnächst auf einem Planeten; dort suchen Sie sich einen neuen Bewohner für Ihr Terrarium.«

Dem Plophoser stieg die Zornröte ins Gesicht. Mit einer heftigen Bewegung schüttelte er die Hand Rakals ab.

»Sie herzloser Mensch! Cäsar war nicht irgendein Tier. Wir ... ähem ... nun, wir waren Freunde.« Er lächelte gequält und ein wenig verlegen. »Ich hatte

immer gehofft, dem Arzazyl Interkosmo beizubringen. Manchmal ließ er Lautbildungen hören, die an die falsch artikulierte Sprechweise eines Kleinkindes erinnerten. Meiner Ansicht nach besitzt - besaß er eine gewisse Intelligenz.«

Tronar musterte den Hyperphysiker mit der Miene eines Psychiaters, dessen Patient behauptet, geistigen Kontakt zu intelligenten Sonnenlebewesen zu haben.

»Nun hören ...«, begann er, kam jedoch nicht dazu, seinen Satz zu beenden. Etwas quietschte und klarrte in der Nähe.

Die drei Männer zuckten zusammen und suchten mit ihren Blicken den Raum ab. Sie fanden jedoch die Ursache des geheimnisvollen Geräusches nicht. Erst als es zum zweitenmal ertönte, entdeckte Rakal etwas. Er begann zu lachen und deutete auf einen Laborschrank, dessen Tür langsam nach außen schwang und dabei jene Tone von sich gab.

»Unsere Nerven scheinen ziemlich mitgenommen zu sein«, meinte er kopfschüttelnd.

Zwischen Dr. Bys Brauen bildete sich eine steile Falte. Zögernd trat er an den Schrank heran und riß die Tür ganz auf. Im nächsten Augenblick stieß er einen gellenden Schrei aus und wankte. Tronar und Rakal Woolver erreichten ihn gerade noch rechtzeitig, um ihn aufzufangen. Er war bewußtlos geworden - und beinahe folgten die Mutanten seinem Beispiel, als sie das seltsame Geschöpf sahen, das sie mit Dr. Armond Bysiphers Gesicht aus einem Regal heraus anstarrte.

*

Das Wesen glich ungefähr einem Miniatur-Pinguin von zwanzig Zentimetern Höhe und wirkte durch den starken Rumpf beinahe eiförmig. Sein kurzhaariges, glänzendes Fell war blendend weiß, bis auf einen schwarzen Rückenstreifen und die schwarze Kopfbehaarung, die nur das rosige Gesicht aussparte, das bis auf die Hautfarbe und Größe dem von Armond Bysiphere glich.

Der Mini-Pinguin watschelte auf seinen sehr kurzen Beinen einige Zentimeter zurück, wobei die entenartigen Füße mit den gelben Schwimmhäuten deutlich hörbar gegen das Plastik des Regals klatschten. Einige feuchte Abdrücke blieben dort zurück, wo er gestanden hatte.

»Heilige Milchstraße!« entfuhr es Rakal Woolver. »Zwick mich in den Arm, Bruder. Ich weiß nicht mehr, ob ich träume oder wache.«

Tronar wischte sich über die Augen, schüttelte den Kopf und starrte weiter auf das seltsame Geschöpf, das sich jetzt mit den fünfgliedrigen, blaugeschuppten Händen am Bauch kratzte und danach die Hände zu Fäusten ballte und auf den Boden aufstützte, ohne seine aufrechte Stellung zu

verändern.

Vorsichtig streckte Rakal die Hand aus, um das Wesen aufzuheben. Plötzlich sprang er mit einem erschrockenen Ausruf zurück und schlenkerte die Hand.

»Was ist los?« fragte Tronar mit gerunzelter Stirn. Er hatte nichts bemerkt, was seinen Bruder zu dieser Reaktion hätte veranlassen können.

Rakal Woolver betrachtete seine rechte Hand, dann zuckte er die Schultern.

»Keine Ahnung, Tronar. Da war etwas Unsichtbares, das meine Hand ergriff und beinahe aus dem Gelenk gerissen hätte.«

Tronar blickte das kleine Wesen durchdringend an. Dann beugte er sich zu dem immer noch bewußtlosen Dr. By herab und schlug ihm leicht auf die Wangen. Der Hyperphysiker seufzte, blinzelte und atmete etwas rascher.

Der Mini-Pinguin watschelte bis zum Rand des Regals und blickte auf Armond Bysiphere herab. Plötzlich spitzte er die Lippen und piffte den Anfang einer Melodie.

Armond riß die Augen auf.

»Cäsar!«

Er erhob sich, wobei Tronar ihn unterstützte.

»Cäsar!« rief Dr. By noch einmal und trat näher an den offenen Schrank heran. Dann piffte er die gleiche Melodie die das seltsame Wesen von sich gegeben hatte.

Der Mini-Pinguin brabbelte etwas, das tatsächlich an die ersten Sprechversuche eines Kleinkindes erinnerte.

Impulsiv streckte der Plophoser eine Hand nach dem Wesen aus. Rakal Woolver öffnete den Mund, um ihn zu warnen, doch da watschelte das kleine Wesen schon auf Dr. Bys Handfläche. Anschließend brabbelte es etwas, das bei einiger Phantasie wie »Armond« klang.

Armond Bysiphere strahlte glücklich. Er hob die Hand vors Gesicht, so daß er direkt in die miniaturisierte Nachbildung des eigenen Gesichts sehen konnte. Behutsam streichelte seine andere Hand den Kopf des Wesens.

»Hast du mir einen Schrecken eingejagt, mein Kleiner«, flüsterte er zärtlich. »Und wie hast du dich verwandelt! Deinem Freund Armond eine solche Angst einzujagen.«

Tronar räusperte sich durchdringend.

»Kommen Sie wieder zu sich, Dr. By! Sie benehmen sich ja wie eine alte Jungfer mit ihrem Schoßhund.«

Der Hyperphysiker errötete vor Verlegenheit.

»Entschuldigen Sie!« murmelte er. »Ich bin wohl wirklich etwas verdreht. Nicht zu fassen!« Wieder musterte er das Geschöpf, das durch sein Bysiphere-Gesicht und dem »Pinguin«-Körper wie

die Karikatur eines Menschen aussah. »Ich hatte keine Ahnung, daß die ... hm ... Kaulquappe das Glied einer Metamorphose darstellte.« Er warf dem Terrarium einen undefinierbaren Seitenblick zu. Sofort begann Cäsar zu kreischen. »Hm!« machte der Hyperphysiker ratlos. »Du scheinst keine Lust zu haben, wieder in das Terrarium zu steigen. Wahrscheinlich muß ich dich jetzt überall mit herumschleppen.«

Cäsar machte einen kleinen Luftsprung, dann rannte er mit einer Behendigkeit, die ihm niemand zugetraut hätte, an Dr. Bys Arm empor und hockte sich auf dessen Schulter, das Gesicht dem Ohr des Wissenschaftlers zugewandt und glücklich daherplappernd.

»Na, was sagen Sie dazu?« fragte Armond die Woolvers und schüttelte leicht den Kopf. »Cäsar ist eben doch etwas Besonderes.«

»Das kann man wohl sagen!« bemerkte Rakal, rieb sein Handgelenk und warf dem Arzazyl einen argwöhnischen Blick zu. »Sagen Sie mal, haben Sie an Cäsar früher schon besondere Fähigkeiten festgestellt?«

Dr. By sah ihn verständnislos an.

»Mein Bruder meint Parafähigkeiten, Telekinese etwa«, erläuterte Tronar Woolver.

»N ... nein«, dehnte Armond Bysiphäre. »Warum fragen Sie überhaupt?«

Rakal schilderte dem Hyperphysiker, wie er zurückgeschleudert worden sei, als er die Hand nach dem Wesen ausgestreckt hatte.

Bevor Dr. By darauf eingehen konnte, rief Tronar:

»Nun seht euch das an! Das Tier grinst! Es ist beinahe so, als könnte es die menschliche Sprache verstehen.«

»Natürlich kann Cäsar das«, erklärte Dr. By stolz. »Zumindest erfaßt er sehr oft den Sinngehalt von Worten. Aber das mit Rakals Hand kann ich mir nicht vorstellen. Cäsar ist doch kein Telekinet.«

»Sie glauben mir also nicht?« fragte Rakal Woolver.

Der Hyperphysiker wand sich vor Verlegenheit.

»Das habe ich nicht gesagt. Ich weiß nur, daß ich bei Cäsar niemals solche Fähigkeiten beobachtet habe.«

»Vielleicht hat er sie im Zuge der letzten Metamorphose erhalten«, meinte Tronar. »Da fällt mir ein, weshalb nahmen Sie ausgerechnet Cäsar zu Ihren hyperphysikalischen Versuchen und nicht ein Tier, das Ihnen weniger ans Herz gewachsen war?«

Dr. Bysiphäre lächelte nachsichtig.

»Wenn Sie wüßten, wie oft ich das schon versucht habe, Tronar! Dazu muß ich noch erklären, daß sich meine Versuche im subenergetischen Grenzbereich bewegen, das heißt, innerhalb meines Versuchsfeldes bildet sich eine kontinuumslose Zone, eine Art

Vakuum, das manchmal von Zuständen höheren oder niedrigeren Energiegehalts ausgefüllt wird. Ich versuche, diese Phänomene meßtechnisch zu erfassen, um sie gezielt herstellen zu können. Da ich beabsichtige, später einen menschlichen Beobachter in diese Zone zu schicken, muß ich mit Hilfe von Versuchstieren feststellen, wie lebende Organismen von den verschiedenen Zuständen beeinflusst werden. Leider verschwanden bisher alle Versuchstiere während des Versuchs auf unerklärliche Weise. Nur Cäsar kehrte immer wieder zurück, das heißt, er blieb offenbar immer im Bereich des Versuchsfeldes und durchlief die verschiedenen energetischen Zustände ohne Schaden.«

Er zuckte die Schultern, als wollte er damit andeuten, daß es unmöglich sei, Laien derartig komplizierte subenergetische Vorgänge zu erklären. Mit verlegenem Lächeln fügte er hinzu:

»In der ersten Zeit betrachtete ich Cäsar natürlich als normales Versuchstier, sonst hatte ich ihn den Gefahren niemals ausgesetzt. Als ich dann meine Zuneigung zu ihm entdeckte, brauchte ich bereits nicht mehr zu fürchten, daß ihm während eines Versuchs etwas zustieße.«

Er drehte den Kopf und versuchte, den Arzazyl anzusehen.

»Außerdem scheint es dir Spaß zu machen, Kleiner, was?«

Cäsar trippelte auf der Schulter Armonds hin und her und stieß dabei Laute des Entzückens aus. Danach ließ er sich einfach auf sein dickes Hinterteil fallen und rutschte an Dr. Bys Arm herab, wobei er geschickt mit den Händen abbremste. Dennoch verlor er kurz vor dem Handgelenk den Halt und stürzte ab.

Der Plophoser wollte ihn auffangen, aber Cäsar rannte bereits weiter, auf den schweren Labortisch zu. Kurz davor stieg er plötzlich scheinbar schwerelos nach oben und setzte auf der antimagnetischen Platte seinen Weg fort. Zwischen zwei metallisch schimmernden Polen blieb er stehen.

»Wollen Sie noch immer behaupten, Ihr Cäsar verfüge über keine Parafähigkeiten?« fragte Tronar Woolver sarkastisch.

Armond Bysiphäre ließ sich auf eine würfelförmige Kiste sinken und zündete mit bebenden Fingern eine Zigarette an.

»Bei allen Galaxien, Tronar! Ich hatte keine Ahnung davon, das schwöre ich Ihnen!«

Er war sehr bleich geworden und starrte geistesabwesend auf den Arzazyl, der anscheinend darauf wartete, daß sein Herr und Freund das Versuchsfeld aktivierte.

Tronar stellte sich vor den Hyperphysiker und legte ihm beide Hände auf die Schultern. Sein Blick bekam etwas Zwingendes, als er sagte:

»Aber vielleicht handelt es sich gar nicht um

Telekinese, sondern um etwas anderes. Ich glaube jedenfalls nicht mehr, daß Cäsar Ihre Versuche zufällig überstand.«

»Ich bin erschüttert«, murmelte Bysiphäre.

Tronar schüttelte ihn und sagte energisch:

»Reißen Sie sich zusammen, Dr. By! Sie behaupten doch, Cäsar könnte Interkosmo lernen. Arbeiten Sie mit ihm. Bringen Sie ihm mit allen Mitteln der modernen Technik das Interkosmo schnellstens bei, damit er uns genau sagen kann, über welche Fähigkeiten er verfügt.«

»Ich weiß nicht ...«, zögerte Armond.

»Aber ich!« erwiderte Tronar Woolver. »Ich weiß, daß unsere Suchexpedition früher oder später in Situationen kommen wird, in denen wir dankbar für jeden Verbündeten mit den geringsten Parafähigkeiten sind.«

Er zog den Hyperphysiker hoch.

»Fangen Sie sofort an, Dr. By!«

Er lächelte ihm aufmunternd zu, ergriff den Arm seines Bruders und winkte zu dem Arzazyl hin. Cäsar winkte zurück. Dann blickte er seinem Herrn aufmerksam entgegen ...

2.

Dr. Armond Bysiphäre hatte soeben eine verkleinerte Lerntransmitterhaube über Cäsars Kopf gestülpt, als die Warnpfeifen zu schrillen begannen. Hastig schaltete er das Video-Visionsband zur Erlernung des Interkosmo auf den Transmitter und zugleich auf positronische Kontrolle und Korrektur, dann stülpte er sich den Funkhelm über, ergriff seinen Waffengurt und eilte zur Kommandozentrale des Haluterschiffes.

Als er vom Transportband um die Krümmung des kreisförmigen Flures getragen wurde, entdeckte er eine schlaffe Gestalt auf dem linken, starren Randstreifen. Eine Hand hing bis zum Transportband und wurde von ihm leicht bewegt.

Dr. By sprang vom Band, beugte sich über die Gestalt und erkannte Camaron Olek. Der Kosmonaut war bewußtlos, aber sein Puls ging regelmäßig. Verletzungen waren nicht zu entdecken.

Armond zog die Hand Oleks aus dem Transportbandbereich und sprang auf das Band zurück. Da für Olek offensichtlich keine Gefahr bestand, mußte er ihn liegenlassen. Erst wollte er in der Zentrale nachsehen, weshalb Alarm gegeben wurde. Es mußte etwas Besonderes geschehen sein, denn das Schrillen der halutischen Alarmpfeifen hielt an.

Der Antigravlift trug Armond Bysiphäre ein Deck höher. Als er sich aus dem Ausstieg schwang, sah er in wenigen Schritten Entfernung die Panzerschotte der Zentrale. Sie waren geschlossen, öffneten sich

aber sofort, als der Plophoser seine Handfläche darauflegte und die charakteristischen Zellschwingungen von der Öffnungspositronik als registriert identifiziert wurden.

Dr. By wollte einen Schritt nach vorn machen, da tauchte ein gigantisches Schemen in der Öffnung auf, schleuderte ihn beiseite und donnerte in etwa zehn Metern Entfernung gegen die Flurwand.

Trotz der Sterne vor seinen Augen richtete sich der Hyperphysiker in kniende Stellung auf und zog den Schockblaster. Aus der Kommandozentrale drangen die Geräusche einer grauenhaften Auseinandersetzung. Es hörte sich so an, als würde die Einrichtung von einigen Kampfrobotern zerschlagen.

Armond schüttelte die Benommenheit ab und stemmte sich an der Wand hoch. Doch bevor er sich abstoßen konnte, raste das, was ihn so brutal beiseite gefegt hatte, von hinten an ihm vorbei und setzte mit einem gewaltigen Sprung in die Zentrale. Der Kampfärm schwall augenblicklich an.

Dr. By stieß eine Verwünschung aus. Er hatte Hiss Rillos erkannt - und da er wieder klar denken konnte, benötigte er kaum eine Sekunde, um sich einen Reim auf alles zu machen. Tro Khon schien einen Tobsuchtsanfall bekommen zu haben, und Rillos war kaum freiwillig durch das offene Schott geflogen ...

Armond preßte die Lippen zusammen und schlich dicht an der Wand auf das weiterhin geöffnete Schott zu. Er wußte, daß er bei einer Auseinandersetzung mit dem Zweitkonditionierten keine Chance hatte - außer der, zertrampelt oder zu Brei geschlagen zu werden. Und das war nicht gerade das, wofür er sich begeistern konnte.

Als er um die Ecke spähte, hatte er das Gefühl, sein Herz würde aussetzen.

Soeben wirbelte Tro Khon einen aus der Verankerung gerissenen Kontursessel über seinem Kopf herum und schleuderte ihn gegen Paladin. Der Roboter Harl Dephins wich nicht aus, sonst hatte der Kontursessel das Steuerpult zertrümmert. Er wankte ein wenig, als der schwere Sessel an seinem Schädel zersplitterte. Danach sprang er auf den Zweitkonditionierten zu und brachte einen Karateschlag an.

Tro Khon stieß einen markerschütternden Schrei aus und warf sich zur Seite. Er rammte dabei seine Schulter gegen Pinar Altos Brust, und der halutische Hyperphysiker wurde unter ein Pult gefegt. Alto raffte sich jedoch rasch wieder auf. Er sprang den Zweitkonditionierten von hinten an und schlang seine Arme um ihn. Von der anderen Seite rammte Hiss Rillos seinen strukturverhärteten Schädel immer wieder gegen Tro Khons Leib. Paladin tänzelte mit scheinbarer Leichtigkeit um die Gruppe herum,

vermochte jedoch keinen Schlag anzubringen, ohne damit zugleich die Haluter zu gefährden.

Dr. Bysiphire schauderte zusammen. Seine Zähne schlugen klappernd aufeinander. Er sah nicht nur das heftige Pulsieren der violett verfärbten Schulterwunde Tro Khons, sondern er erkannte gleichzeitig auf den Bildschirmen der Panoramagaleries Millionen oder Milliarden von blauleuchtenden Kugeln, die mit blendenden Entladungen unaufhörlich im Schutzschirm des halutischen Schiffes verglühten. Hinter den heranrasenden Kugeln aber stand der intensive Schein jenes blauen Leuchtens, das ihnen schon einmal beinahe zum Verhängnis geworden war.

Als ihn etwas an der Schulter berührte, drehte Armond sich erschrocken um. Er atmete erleichtert auf, als er in Oleks blasses Gesicht blickte.

»Wir müssen in den Linearraum gehen!« schrie Camaron Olek, um den Lärm der Auseinandersetzung zu durchdringen.

Armond verzog das Gesicht zu einem ironischen Grinsen.

»Daran hatte ich auch schon gedacht. Aber wie sollen wir zum Steuerpult kommen?« Er deutete auf die Traube aus den beiden Halutern und Tro Khon, die soeben halb aus der Schottöffnung rollte, bevor sie sich auflöste und die Kämpfer erneut aufeinander eindringen.

Olek zuckte die Schultern und verzog das Gesicht plötzlich zu einer schmerzlichen Grimasse. Er faßte an seinen linken Arm.

»Ausgekugelt«, verstand Dr. By.

Der Hyperphysiker überlegte kurz, dann packte er den Arm Camaron Oleks und setzte einen Hebelgriff an. Der Kosmonaut schrie auf.

»Nun?« fragte Armond.

Verblüfft bewegte Olek seinen rechten Arm. Er konnte ihn wieder bewegen. Dankbar schlug er Dr. By auf die Schulter.

»Wir müssen nur schnell genug sein!« rief er. »Ich mache den Anfang.«

Geduckt schlich er an Armond Bysiphire vorbei, wich einem geschoßähnlich heranfliegenden Impulsstrahler aus und startete mit einem wahren Panthersatz. Mit wenigen Sprüngen erreichte er das Hauptsteuerpult, stolperte über die Trümmer eines Kontursessels und robbte weiter.

Dr. By holte tief Luft, dann schnellte er sich ebenfalls vorwärts. Aus den Augenwinkeln nahm er wahr, wie Tro Khon einen der Haluter abschüttelte und zum Sprung auf ihn ansetzte. Da schob sich die gewaltige Masse Paladins dazwischen. Der Zweitkonditionierte prallte gegen den Roboter und wurde anschließend durch furchtbare Schläge zurückgetrieben.

»Danke, du Monstrum!« flüsterte Armond mit

blassen Lippen und taumelte weiter.

Camaron Olek stand bereits geduckt vor dem Steuerpult. Er nickte dem Hyperphysiker wortlos zu und wies auf die Kapitänskontrolle. Armond verstand. Er beobachtete die Anzeige, während der Kosmonaut das von Alto vorbereitete Linearflugprogramm aktivierte.

Schlagartig verschwand das blaue Leuchten aus den Bildschirmen. Gleichzeitig hörte der Kampflärm auf. Armond Bysiphire wandte den Kopf und sah den Zweitkonditionierten schwankend auf der gegenüberliegenden Seite der Zentrale stehen. Nur wenige Meter entfernt lag der reglose Körper Pinar Altos. Hissos Rillos beugte sich über seinen Rassegenossen. Nur Paladin I stand unerschüttert wie ein lebendes Denkmal mitten in der verwüsteten Zentrale.

*

Langsam drehte Dr. Bysiphire sich um. Er zog seinen Impulsstrahler und entsicherte ihn. Die Zündmarke leuchtete unheilverkündend auf.

»Seien Sie vorsichtig, Olek!« flüsterte Armond.

Camaron Olek nickte mechanisch und ging in steifer Haltung auf den Zweitkonditionierten zu. Er hielt sich dabei aus Armonds Schußbahn heraus. Tro Khon starrte ihm aus flackernden Augen entgegen.

Pinar Alto war unterdessen wieder zu sich gekommen und hatte sich zusammen mit Rillos daran gemacht, die Schaltungen zu überprüfen. Paladin I stand schräg hinter dem Zweitkonditionierten.

»Gehen Sie nicht zu ihm!« flüsterte Pinar Alto dem Kosmonauten zu. »Er ist unberechenbar.«

Aber Olek ging weiter. Seine Bewegungen wirkten wie die einer schlecht gesteuerten Marionette. Dennoch war Camaron Oleks Bewußtsein völlig klar. Nur beanspruchten seine Gedanken fast alle geistige Energie.

Dicht vor Tro Khon blieb er stehen. Er schluckte krampfhaft, als er die wieder aufgebrochene, grauweiß verfärbte Schulterwunde sah, aus der eine gelblich trübe Flüssigkeit rann. Ein grauenhafter Gestank ging von der Wunde aus.

»Was können wir tun, damit sich das nicht wiederholt?« fragte er, und seine Stimme klang verzweifelt.

Der Zweitkonditionierte rührte sich nicht. Nur das Flackern seiner Augen ließ etwas nach. Zwischen den Fetzen der zerrissenen Kampfkombination sah Camaron Olek breite, verfärbte Anschwellungen, die von den Schlägen Paladins und der Haluter herrührten.

»Tro Khon!« rief Olek gequält. »Erkennen Sie mich nicht? Ich bin der Kosmonaut aus Ihrem ehemaligen Symposium!«

Der Zweitkonditionierte beugte seinen Oberkörper leicht vor; die Schulterarme zuckten unkontrolliert. Dann wich er einen Schritt zurück.

»Er erkennt Sie nicht, Olek!« dröhnte die Stimme Major Dephins aus dem Sprachtransformer des Robots. »Ziehen Sie sich lieber zurück. Niemand weiß, was er als nächstes tun wird.«

Der Kosmonaut preßte die Lippen zusammen und sah seinen ehemaligen Überwältiger, Gegner und Schicksalsgefährten beinahe flehend an. Danach wandte er sich erschüttert um und wankte unsicheren Schrittes zurück zu Dr. Bysiphre, der ihm tröstend den Arm um die Schultern legte und leise auf ihn einsprach.

»Aktivieren Sie Ihre Funkhelme!« erscholl Paladins Stimme. Nachdem sie der Aufforderung nachgekommen waren, ertönte die verstärkte Stimme des Siganesen aus den Hörern der Funkhelme. »Ich wollte nicht, daß Tro Khon versteht. Olek, wann kehren wir in den Normalraum zurück?«

Der Kosmonaut warf einen kurzen Blick auf seinen Armbandchronographen.

»In sechs Minuten«, antwortete er tonlos.

»So bald schon?« Major Dephins Stimme klang erschrocken. »Dann muß ich mich kurz fassen. Es kann sein, daß das blaue Leuchten und die glühenden Kugelgebilde uns nicht wiederfinden, nachdem wir uns der direkten Verfolgung in den Linearraum entzogen hatten. Ich glaube es jedoch nicht. In dem Fall müssen wir damit rechnen, daß Tro Khon endgültig wahnsinnig wird. Wirksam isolieren aber können wir ihn nicht. Folglich müßten wir ihn töten, um das Schiff und uns zu retten.«

»Nein!« schrie Camaron Olek.

Armond Bysiphre hustelte.

»Falls Tro Khon erneut zu toben beginnt, müssen wir uns schließlich verteidigen, Olek. Dabei kann - nur entweder er der Sieger sein oder wir. Der Verlierer bleibt ohne Zweifel tot auf der Strecke. Sollte es Tro Khon sein, trägt er die Schuld allein - oder das, was seinen Geist beeinflußt.«

»Außerdem haben wir einen Auftrag zu erfüllen«, sagte Harl Dephin hart.

»Warum fragen Sie dann überhaupt?« schrie Olek. »Sie werden ihn doch so oder so umbringen. Ich sehe ein, es bleibt gar keine andere Wahl, sofern er wieder angreift.« Er wischte sich mit dem Handrücken über die Augen. »Selbstverständlich werde ich ebenfalls kämpfen.«

»Nein, Sie verlassen sofort die Zentrale - und Dr. By ebenfalls!« befahl Dephin. »Da Sie ohnehin nichts gegen Tro Khon ausrichten können, würden Sie möglicherweise umkommen.«

Camaron Olek wollte erneut aufbegehren, aber der Plophoser packte mit festem Griff seinen linken Unterarm und schob ihn vor sich her durch das

Schott.

*

Der Steuerrobot verkündete plärrend das bevorstehende Austrittsmanöver. Sekunden später stand auf allen Panoramaschirmen wieder das Abbild der fremden Galaxis. Im Hecksektor leuchteten mehrere helle Sonnen durch das Filigran der zerfaserten Gaswolkenränder.

Schon wollte Armond Bysiphre aufatmen, als schlagartig das blaue Leuchten zurückkehrte. Es war plötzlich wieder überall, und kurz darauf schossen auch wieder die Energiekugeln auf das Schiff zu.

»Anfrage an Steuergehirne BOX-13111!« vernahmen die beiden Menschen Pinar Altos Stimme. »Werden wieder von blauen Energiekugeln angegriffen. Sie auch? Ende!«

»BOX-13111 an Haluterschiff!« tönte es nahezu sofort zurück. »Wir nicht. Brauchen Sie Hilfe? Ende!«

»Nein ...«, begann Alto, wurde aber durch den schmetternden Krach irgendeines Einrichtungsstücks unterbrochen. »Brauchen keine Hilfe. Ende!« setzte er anschließend fort.

Danach rettete er sich mit einem Kopfsprung durch das Schott vor Tro Khon, der gleich einem überschweren Panzer durch die Zentrale walzte. Als Dr. By ihn sah, erschrak er. Der Zweitkonditionierte war größer geworden und pulsierte jetzt ebenso wie seine Wunde. Er schien immer mehr anzuschwellen, aber dann kam der rätselhafte Vorgang zum Stillstand.

»Was ist das?« fragte Camaron Olek tonlos.

Armond runzelte die Stirn.

»Der Effekt entspricht einer explosiven Zellausdehnung, und, da Tro Khon offenbar nicht schwammig wird, einer anschließenden Zellverhärtung. Ich frage mich nur ...« Er brach ab.

»Was wollten Sie sagen?« drängte der Kosmonaut.

»Es ist mir unverständlich, weshalb nur der Zweitkonditionierte auf das blaue Leuchten so reagiert. Die Haluter besitzen doch den gleichen Metabolismus. Warum werden sie nicht auch angegriffen? - Nicht, daß ich mir das wünschte«, fügte er hinzu.

Olek schien schon gar nicht mehr zugehört zu haben. Er starrte in die Zentrale. Dr. Bysiphre folgte seinem Blick und erkannte, daß die Körperkräfte Tro Khons sich vervielfacht haben mußten. Die Haluter hatten keine Chance mehr gegen ihn. Er trieb sie mit furchtbaren Schlägen vor sich her. Energiewaffen konnten in der Zentrale nicht eingesetzt werden.

Hisso Rillos taumelte plötzlich durch das offene Schott. Seine Beine gaben nach, und er stürzte krachend zu Boden. Instinktiv kroch er noch einige

Meter weiter, dann blieb er bewußtlos liegen.

Wenige Sekunden später folgte ihm Pinar Alto. Aber im Unterschied zu Rillos wurde der andere Haluter von Paladin in den Gang gestoßen.

Anschließend verstärkte sich der Kampfärm. Von Grauen geschüttelt zogen sich Armond und Olek weiter zurück, die Hände gegen ihre Ohren gepreßt.

Als es schlagartig still wurde, sanken ihre Hände schlaff herab. Camaron Oleks Gesicht war totenbleich. Er schwankte einen Moment, dann setzte er mit unheimlicher Automatenhaftigkeit langsam einen Fug vor den andern und ging zielstrebig auf die Zentrale zu.

Nach einigen Sekunden des Zögerns folgte Dr. By ihm. Er fand ihn in der böse zugerichteten Kommandozentrale, neben Tro Khons Kopf kniend und ihm in die erloschenen Augen starrend. Paladin stand breitbeinig vor den Füßen des Zweitkonditionierten.

»Es war mein bisher schwerster Zweikampf«, erklang Major Dephins verstärkte Stimme. »Als seine Kräfte plötzlich zunahmen, fürchtete ich schon, er würde mich besiegen. Er war zu einer rasenden Mordmaschine geworden.«

Er taumelte, als ein heftiger Ruck durch das Schiff ging. Zersplitterte Armaturen klirrten über den Boden der Zentrale, und Armond Bysphere fand sich plötzlich auf dem Leib Tro Khons wieder.

»Was ist das?« schrie Olek.

Armond antwortete nicht. Sein Blick wurde magisch von den Bildschirmen angezogen. Das blaue Leuchten außerhalb des Schiffes war nicht erloschen, doch es verblaßte hinter den furchtbaren Energieentladungen, die durch den Schutzschirm des Haluterschiffes tobten. Das ganze Universum schien nur noch aus leuchtenden Kugeln zu bestehen, die alle ein Ziel hatten: das Schiff zu vernichten.

Plötzlich erlosch die Innenbeleuchtung. Armond Bysphere hatte das Gefühl, als wurde sein Magen durch die Speiseröhre nach oben schießen. Er griff nach allem, was ihm in den Weg kam, hörte einen kräftigen Fluch und prallte gegen etwas Hartes. Nur für einen Sekundenbruchteil verließ ihn das Bewußtsein. Als es zurückkehrte, funktionierte die Innenbeleuchtung wieder. Gleichzeitig schien der Boden der Zentrale von unten auf ihn zuzufliegen. Er wunderte sich noch, wie er an die Decke gekommen war, dann löschte ein schmetternder Aufprall sein Bewußtsein endgültig aus.

*

Als er aufwachte, nahm er ringsum nur zuckende Blitze und ein unheilverkündendes Kreischen überbelasteter Metallverbindungen wahr. Einige Sekunden später sah er das düstere Glimmen der

Notbeleuchtung. Die Entladungen im Schutzschirm verschmolzen zu einer einzigen tödlichen Energieorgie.

Erst als sein Magen sich ein zweites Mal hob, merkte der Plophoser, daß er in einem Kontursessel angeschnallt war. Er selbst hatte es nicht getan, also mußte ein anderer ihm geholfen haben. Mühsam wandte er den Kopf und erkannte neben sich Camaron Olek. Auch er war in einem Sessel festgeschnallt; sein linkes Auge wurde von einer gewaltigen blauschillernden Schwellung geziert. Er atmete keuchend und stieß dabei ständig unverständliche Worte aus, anscheinend Verwünschungen in seiner terranischen Heimatsprache.

Ein Stück weiter lagen die Woolver-Zwillinge. Sie waren zusammen in dem gewaltigen Sessel angeschnallt worden, der extra vor den toten Zweitkonditionierten installiert worden war.

Erneut vollführte Dr. Bys Magen einen Sprung nach oben. Da sein Inhalt jedoch längst heraus war, würgte der Hyperphysiker lediglich Luft.

Er wandte den Kopf nach der anderen Seite. Dort sah er vor dem Steuerpult Pinar Alto und Hiss Rillos. Nur einer der beiden Haluter saß in einem Kontursessel; Alto stand über den zerbrochenen Flanschen des zweiten. Er hielt lediglich die Hand vor die Augen, als eine grelle Stichflamme aus dem Sektor-Computer schoß und die Decke anschnolzte. Dann folgte eine Explosion. Armond erhielt ein scharfkantiges, glühendes Trümmerstück in den Hals. Er bäumte sich auf vor Schmerz.

Mächtige Pranken mit durchaus humanoid geformten Fingern drückten ihn sanft zurück. Etwas summte. Etwas anderes schien erneut in Armonds Hals zu stechen.

Dann lachte die umgeformte und verstärkte Stimme Harl Dephins. Eine Düse zischte. Bioplasma legte sich kühlend und schmerzstillend über die Wunde Armonds. Zwei armdicke Finger erschienen vor seinem Gesicht. Zwischen ihnen klemmte ein winziger Metallsplitter.

»Das wär's, Dr. By!« sagte Dephin. »Sie haben Glück gehabt. Nur eine Fleischwunde.«

Die Finger verschwanden. Dr. Bysphere hörte den Siganesen murmeln. Undefinierbare Geräusche hallten. Zugleich verspürte Armond wieder das würgende Gefühl.

Sekunden später wurde er heftig in seinen Kontursessel zusammengestaucht. Knallend barst ein Bildschirm. Ein Hagelschauer körniger Glassplitter prasselte gegen Byspheres Körper und Funkhelm. Glücklicherweise hatte er rechtzeitig den Kopf gesenkt, sonst wäre sein Gesicht verunstaltet worden.

Dann wurde es dunkel.

Nachdem Dr. Bys Augen sich an das trübe Licht

der Notbeleuchtung gewöhnt hatten, erkannte er, daß das Schiff sich im Linearraum befand. Im Reliefschirm glomm eine pulsierende grüne Riesensonne.

Er hieb mit der Faust gegen das Sammelschloß. Die Anschnallgurte losten sich. Vorsichtig stand er auf. Seine Stiefel knirschten über körnige Reste von Glassit und zerpulverte positronische Segmente.

Neben den beiden Halutern erblickte er die Gestalt Paladins. Soeben öffnete sich die Fersenschleuse, und Harl Dephin marschierte heraus. Der Siganese sprang auf das Hauptsteuerpult und blickte von dort die Haluter an, wobei er die winzigen Fäuste in die Seiten stemmte.

»Was ist mit Ihnen los?« fragte er anklagend. »Ich habe uns alle gerettet, indem ich Tro Khon besiegte, und Sie bringen es nicht fertig, das Schiff aus der Gefahrenzone zu steuern ...!«

Pinar Alto räusperte sich, und hätte Rillos nicht blitzartig zugegriffen, wäre der USO-Spezialist fortgeweht worden.

»Unverschämtheit!« entrüstete er sich, nachdem Hisso Rillos ihn wieder abgesetzt hatte. »Kennt ihr das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme nicht?« Er winkte verächtlich ab. »Ach, gar kein Wunder, wenn ihr von Ungeheuern wie Tro Khon abstammt!«

Die Haluter krochen vor den Vorwürfen des winzigen Siganesen förmlich in sich zusammen. Armond Bysphere mußte eingreifen, um den Giganten klarzumachen, daß es eine Angewohnheit der Siganesen war, physisch hoch überlegene Intelligenzwesen psychisch »zusammenzustauchen«.

Woraufhin Pinar Alto den Major schützend in seinen Händen barg, sich anschließend abwandte und herausplatzte.

Als er ihn etwas abrupt wieder freigab, frohlockte Dephin:

»Aha! Auch Haluter scheinen gegen siganesische Hochenergie-Strahler nicht immun zu sein!« Er schwenkte ein metallisch funkelndes Gebilde, das kaum mit bloßem Augen zu erkennen war.

»Wieso?« fragte Alto verwundert. »Haben Sie denn geschossen?«

Major Harl Dephin ließ das Thema fallen.

»Was ich sagen wollte, ist das: Wir müssen verhindern, daß wir erneut von den Energiekugeln angegriffen werden. Vorhin wären die Schutzschirme beinahe zusammengebrochen.«

»Wir hatten sogar dreimal Strukturrisse«, erwiderte Hisso Rillos trocken. »Übrigens wurden sie von dem blauen Leuchten hervorgerufen, wie die Instrumente anzeigten. Die Explosion des Sektor-Computers beispielsweise war eine der Folgen.«

»Sollen wir warten, bis das ganze Schiff explodiert?« fragte Tronar Woolver, der zusammen

mit seinem Zwillingsbruder neben Dr. Bysphere getreten war.

»Wir werden ja sehen«, entgegnete Rillos ruhig. Er streckte die Hand aus. »Ich beende jetzt das Linearraummanöver. Schnallen Sie sich lieber an.«

Der USO-Major stieß einen hellen Schrei aus und sprang mit einem Satz vom Steuerpult. Geschwind tauchte er in der Fersenschleuse seines Robots unter.

Der Haluter lachte.

»Sie haben noch zehn Sekunden Zeit. Ich wollte nur sehen, wie dieses Mikrolebewesen springen kann.«

Kopfschüttelnd wandte Armond Bysphere sich ab, um zu seinem Platz zu gehen.

Der halutische Humor wirkte manchmal direkt unheimlich.

Aber als er sich anschnallte, mußte er grinsen.

»Mikrolebewesen«, das war eine Bezeichnung, mit der sich der Siganese bei Gelegenheit zur Weißglut würde treiben lassen.

*

Diesmal dauerte es nicht einmal mehr einen Atemzug lang, bis das blaue Leuchten erneut da war. Hisso Rillos schaltete sofort sämtliche Energie auf Abwehrschirme ein. Schwerelos schoß das kleine Schiff durch den Raum.

Die Milliarden von schillernden Kugeln, die kurz darauf angriffen, vermochten das schalenförmige Schutzfeld nicht mehr zu durchdringen. Doch niemand in der Kommandozentrale triumphierte und ihre Skepsis erwies sich als berechtigt.

Die Leuchtkugeln zogen sich etwas zurück. Dennoch wurde es in der Zentrale nicht dunkler, sondern heller. Geisterhaft lautlos, von niemandem und nichts aufzuhalten, drang das blaue Leuchten aus den Wänden und Bildschirmen, überstrahlte das Glimmen der Notbeleuchtung und konzentrierte sich zu einem Teil auf den Leichnam des Zweitkonditionierten.

Tro Khons Körper - obwohl abgestorben - pulsierte erneut. Und mit ihm schien das ganze Schiff zu pulsieren. Es in rhythmisches Knistern, Knacken und Poltern erfüllte alles und deutete das nahe Ende an.

»Ich gehe in die nächste Linearetappe!« meldete Hisso Rillos.

Armond Bysphere befreite sich von seinen Haltegurten und sprang auf.

»Nein!« schrie er. »Begreift ihr nicht? Das Leuchten ist schon im Schiff. Es läßt sich nicht mehr abhängen.«

»Aber was ...«, begann Harl Dephin.

»Sie müssen Tro Khon aus dem Schiff entfernen, Dephin!« schrie der Plophoser beschwörend. »Das

Leuchten, es konzentriert sich auf ihn!«

Durch den gewaltigen Körper Paladins ging ein heftiger Ruck. Er riß den toten Zweitkonditionierten hoch und trug ihn auf den Armen vor sich her wie ein Kind. Zischend schloß sich das Panzerschott hinter ihm. Kurz danach meldete Major Dephin sich über Funk und forderte Hiss Rillos auf, den Schutzschirm zu deaktivieren.

Der Haluter zögerte. Er warf einen fragenden Blick auf Camaron Olek, der formell die Kommandogewalt über die Suchexpedition hatte. Über das Gesicht des jungen Oberstleutnants lief der Schweiß in glitzernden Bahnen. Auch in den Augen Rillos, flackerte Furcht. Aber keiner sprach aus, was sie alle dachten: daß man sich durch ein Deaktivieren der Schutzschirme auf Gedeih und Verderb den blauleuchtenden Kugeln auslieferte. Falls sie erneut angriffen ...

»Nun, was ist?« dröhnte Paladins Stimme aus dem Interkomlautsprecher.

Camaron Olek räusperte sich die Erregung aus der Kehle. Sein Kinn schob sich etwas vor, und in die Augen trat ein entschlossener Glanz.

»Schirm abschalten!« befahl er rauh.

Ein Seufzen kam von dorthen, wo die Woolver-Zwillinge saßen. Dr. Bysiphäre lächelte verzerrt. Wie hypnotisiert starrte er auf den rotleuchtenden Schalter, der von Rillos' Hand umklammert wurde. Ruckartig fiel er herab.

Armond umklammerte die Lehnen seines Kontursessels. Er wandte sich langsam der Panoramagalérie zu. Aus zusammengekniffenen Augen beobachtete er, wie die kaum sichtbaren Partikelexplosionen im Schutzschirm des Raumschiffs erloschen.

»Fertig!« krachte Paladins Stimme aus den Lautsprechern. »Rillos, beschleunigen Sie wie der Teufel!«

Der Haluter reagierte so, als habe er diese Aufforderung schon erwartet. Das bisherige satte Brummen der mächtigen Energieerzeuger stieg rasend schnell zu einem infernalischem Heulen an. Die Männer schlossen ihre Helme und schalteten auf Telekom-Kontakt.

Armond Bysiphäre beugte sich nach vorn und aktivierte die Sektorvergrößerung. Seine Finger handhabten die Tasten und Stellrädchen der Teletupesteuerung. Während das Schiff von unvorstellbaren Kräften vorwärts gerissen wurde, schob sich in den Lupensektor des Heckschirms ein massiger, von pulsierendem Leuchten erfüllter Körper.

Camaron Olek stöhnte auf, als die blauen Energiekugeln in einer blitzartigen Zangenbewegung auf den Leichnam Tro Khons zurasten. Nur Sekunden später war der Körper unter der Flut der

Energiegebilde verschwunden. Aber noch immer stürzten diese rätselhaften Kugeln von allen Seiten heran. Sie bildeten ein schnell wachsendes, unirdisch schillerndes Gebilde aus zahllosen Energieballungen.

Erst jetzt registrierten die Männer und die Haluter, daß das blaue Leuchten vollkommen aus der Zentrale verschwunden war. Auch in unmittelbarer Nähe des kleinen Schiffes war nichts mehr davon zu sehen. Dagegen hatte es sich im Raumsektor der Kugelballung verstärkt.

Gleich überlichtschnellen Lichtfingern zuckten blaue Entladungsbahnen sternförmig davon. Sie ließen sich nicht mit bloßem Auge verfolgen, aber überall dort, wohin sie gezielt hatten, flammten im unergründlichen Sternenmeer von M-87 Dutzende Sonnen auf.

»Hyperenergetische Ausbrüche!« murmelte Dr. By. »Die Sonnen werden zur Abstrahlung überlichtschneller Teilchen angeregt.«

»Sehr weise!« spottete Paladin, der polternd in die Zentrale zurückkehrte. »Normal lichtschnelle Partikel würden wir schließlich erst in einigen Jahren sehen können.«

Armond Bysiphäre ging nicht darauf ein. Lakonisch erklärte er Hiss Rillos:

»Sollten Sie innerhalb einer Minute noch nicht im Linearraum sein, Rillos, dann können Sie's bleiben lassen. Dann existieren wir nämlich nicht mehr.«

»Ich bin zur gleichen Auffassung gelangt«, fügte Pinar Alto hinzu. »Alles im Bereich des blauen Leuchtens strebt einer Entladung zu.«

Rillos stieß eine Verwünschung aus, die nur sein Artgenosse verstand, weil sie in Halutisch gesagt wurde. Gleichzeitig beschleunigte er noch stärker. Warnlampen glühten auf und zeigten, daß die nominelle Belastungsgrenze der Triebwerke überschritten wurde.

Pinar Alto hatte bereits mit den drei Steuergehirnen auf dem Fragmentschiff der Posbis gesprochen. Sie wußten ebenfalls, worum es ging. Das gigantische Robotraumschiff beschleunigte mit Werten, die denen des Haluterschiffes durchaus ebenbürtig waren.

Dr. Bysiphäre drehte sich mit seinem Kontursessel herum. Er hing etwas schief, denn die Schwenkachse war bei dem Kampf der Giganten verbogen worden. Der plophosische Hyperphysiker störte sich jedoch nicht daran. Er überprüfte mit der Schnelligkeit des Routiniers die einwandfreie Funktion der Hyperortungsanlage und nickte befriedigt, als die Anzeigen Grünwerte meldeten. Anschließend steuerte er den unsichtbaren Tasterkegel auf jenen Raumsektor ein, wo die leuchtenden Energiekugeln sich konzentrierten.

Kaum hatte er das Speichergerät durchgeschaltet, als er geblendet die Augen schließen mußte.

Weit hinter dem Kugelschiff war eine gewaltige Explosion erfolgt. Der Energieausbruch glich auf den ersten Blick demjenigen bei einer Nova. Doch das Licht einer Nova hätte ihr Raumschiff zu dieser Zeit schon nicht mehr einholen können, denn soeben wurde die einfache Lichtgeschwindigkeit erreicht. Es handelte sich also ganz einwandfrei um einen Ausbruch von paradimensionaler Energie. Armond Bysiphäre wußte, daß es Tro Khons Körper gewesen war, der unter dem Ansturm der blauen Kugeln zerplatzt war.

Er nahm noch nicht wahr, daß die umliegenden Sonnen stärker aufflammten, als die zeitlose Schockwelle der Entladung sie erreichte.

Dann tauchten das Haluterschiff und die BOX-13111 im Linearraum unter.

3.

Fünftausend Lichtjahre vom Ort des Energieausbruchs entfernt tauchten beide Raumschiffe wieder in den Normalraum ein. Augenblicklich begannen neue Messungen sowie die Auswertung der alten. Zwischen dem Haluterschiff und den biologischen Plasmagehirnen im Posbischiff gingen Informationen herüber und hinüber. Eigentlich spielte noch ein dritter Partner dabei eine Rolle, nämlich die Hyperinpotronik; doch das war im Grunde genommen kein körperlicher Partner, sondern die Impuls- und Funktionseinheit von Plasmagehirnen und einem Robotgehirn, eine sogenannte hypertoyktische Verzahnung, die innerhalb von Bioponblocks erfolgte, semiorganischer Schalteinheiten in Würfelform.

Armond Bysiphäre beobachtete zusammen mit Camaron Olek den fernen Raumsektor, in dem sie noch vor kurzem um ihre physische Existenz hatten kämpfen müssen. Er war noch immer in blaues Leuchten gehüllt, aber die bedrohlichen Sonnenausbrüche waren vollständig verschwunden. Vielleicht würde man in fünftausend Jahren vom augenblicklichen Standort des Haluterschiffes aus das Licht der normalenergetischen Begleiterscheinungen jener hyperenergetischen Ausbrüche ankommen sehen, falls es solche Begleiterscheinungen gegeben hatte.

»Ich frage mich nur«, sagte Olek leise, »warum Tro Khon nicht zur gleichen Zeit wie sein Dolan angegriffen wurde. Es dürfte ja klar sein, daß sowohl der Dolan als auch er wie hyperenergetische Peilsender gewirkt haben. Dennoch ließ das paramechanische Abwehrsystem von M-87 den Zweitkonditionierten noch eine Zeitlang in Ruhe.«

Dr. By nickte.

»Sie haben recht, Olek. Aber denken Sie einmal an den gewaltigen Massenunterschied zwischen beiden

Körpern. Meiner Meinung nach wurde die von Tro Khon ausgehende Strahlung von der des Dolans überlagert. Das Abwehrsystem vermochte also nur den Dolan zu orten. Erst später, nachdem der Dolan nicht mehr existierte, wurde der Zweitkonditionierte geortet. Und danach verging wiederum einige Zeit, bis sich das Abwehrsystem darauf eingespielt hatte.«

Der Kosmonaut seufzte.

»Wenn ich nur wußte, wer die Zweitkonditionierten mit Hilfe der Symboflexpartner zu Mordmaschinen macht! Ohne Symbionten war Tro Khon doch ein ganz normaler Mensch, nicht wahr?«

Armond Bysiphäre lächelte über die Bezeichnung »Mensch«, sagte aber nichts dazu.

»Ich würde ihn nicht auf die gleiche Stufe wie die Haluter stellen«, meinte er bedächtig. »Tro Khon blieb auch ohne Einfluß seines Symboflexpartners und ohne das blaue Leuchten ziemlich unberechenbar und herrschsüchtig. Zweifellos war sein Grundcharakter schon immer durch überwiegend schlechte Eigenschaften gekennzeichnet. Damit sollten Sie sich abfinden, Olek. Sie haben da im Unterbewußtsein ein Idealbild von einem geknechteten, harmlosen Wesen konstruiert, das keinesfalls der Wahrheit entspricht. Zwischen Tro Khon und uns hätte es niemals eine echte Freundschaft gegeben.«

»Sie tun ihm unrecht!« protestierte der Kosmonaut.

»Vielleicht«, erwiderte der Hyperphysiker und zuckte die Achseln. »Aber ich würde jedem anderen Zweitkonditionierten mit sehr großem Mißtrauen begegnen, auch wenn er keinen Symbionten trüge.«

Camaron Olek schwieg. Verkniffen starrte er zum Kontroll-Leuchtschirm des Symbolfunkergeräts. Auf dem Schirm bauten sich unablässig neue Lichtmuster auf, zerflossen wieder und verschmolzen manchmal zu Gebilden, die abstrakten Gemälden ähnelten. Dabei dienten sie nur dem profanen Zweck, die Funktion der Verbindung mit dem Posbischiff optisch zu kontrollieren.

»Auch die Posbis wurden von unseren Vorfahren einst als Todfeinde betrachtet«, murmelte der Kosmonaut versonnen.

Armond Bysiphäre lächelte verstehend. Dann schob er die letzte Programmschablone in den Aufnahmeschlitz der halutischen Positronik.

»So, die Auswertung läuft.« Sein Gesicht verdüsterte sich. »Jetzt komme ich hoffentlich dazu, nach Cäsar zu sehen.«

Camaron Olek wölbte die Brauen, blickte dem Plophoser nach und schüttelte den Kopf.

»Was soll der Unsinn?« wandte er sich an Rakal Woolver. »Selbstverständlich wird das Terrarium mit dieser komischen Kaulquappe zu Bruch gegangen

sein, als das Schiff umhergeschleudert wurde. Aber Dr. By benimmt sich so, als wäre sein Versuchstier ein intelligentes Wesen.«

»Möglicherweise ist es das auch - war es das auch, wollte ich sagen. Zumindest dürfte Cäsar ein Phänomen darstellen Ich gehe Dr. By nach. Der Verlust wird ihn hart treffen, fürchte ich.«

Verständnislos blickte der kosmonautische Offizier hinter dem Mutanten her. Da Olek noch nichts von der seltsamen Metamorphose des Arzazyl wußte, mußte ihm Bysipheres und Rakals Verhalten unbegreiflich erscheinen.

»Eine Kaulquappe!« sagte er verächtlich. »Und da regt sich dieser Plophoser darüber auf, daß mir der Tod Tro Khons nahegeht!«

*

In seinem Labor starrte Armond Bysiphère unterdessen erbittert auf die größtenteils zertrümmerte Einrichtung. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, war während der Neutralisatorschwankungen ständig zwischen Boden und Decke hin und her gependelt, und das mit ziemlicher Wucht.

Er zuckte zusammen, als die Trümmer unter seinen Sohlen knirschten. Doch der Verlust der Geräte war nicht das Schlimmste; sie würden sich ersetzen lassen.

Armond hockte sich nieder und fischte zwischen verbogenen Streben nach den Resten des Transmitterhelms. Das silberblinkende Gespinnst war plattgedrückt und verbogen, die Kabel zum Teil abgerissen und blankgescheuert.

Der Hyperphysiker drehte das Gebilde zwischen seinen braungebrannten sehnigen Händen fast eine Minute lang. Dann schüttelte er den Kopf, warf es achtlos beiseite und begann wie wild in den Trümmern zu wühlen.

»Kann ich Ihnen helfen?« fragte Rakal Woolver leise.

Dr. By fuhr herum, erkannte den Wellensprinter und lächelte maskenhaft.

»Helfen ...?« dehnte er und runzelte die Stirn. »Ich fürchte, Cäsar wird niemand mehr helfen können. Wenn ich nur wüßte, wo er liegt!«

»Wo war er, als Sie ihn zuletzt sahen?«

»Wo? Unter der Transmitterhaube natürlich.« Armond stieß ein verzweifelt Lachen aus. »Er sollte in einem Schnellkurs Interkosmo lernen - sofern sein Gehirn dazu in der Lage wäre.«

Rakal war mit wenigen Schritten neben dem Plophoser. Er hob die Transmitterhaube auf und warf sie wieder fort.

»Jedenfalls lag er nicht unter der Haube, als das Schiff herumgewirbelt wurde, Dr. By. Andernfalls

...« Er verstummte und zuckte die Schultern.

Plötzlich versteifte sich seine Haltung. Der Mutant hob den Kopf, als lausche er auf etwas, das normale Menschen nicht wahrnehmen können. Im Zeitlupentempo kam er aus seiner hockenden Stellung hoch. Sein Blick richtete sich auf die festgelaschte Versuchsanordnung mit den Energiepolen. Eine Zeitlang blieb er so stehen. Dann löste sich seine Erstarrung. Mit zwei langen Schritten war er vor dem Versuchstisch.

»Hatten Sie die Versuchsanordnung eingeschaltet, Dr. By?« fragte er.

»Was ...?«

Armond Bysiphère schnellte hoch und stieß Rakal beiseite. Mit flackernden Augen starrte er auf die völlig saubere, blanke Kreisfläche zwischen den Energiepolen, die einzige trümmerfreie Stelle auf dem Tisch.

»Nun ...?« fragte Rakal Woolver.

Armond schüttelte den Kopf.

»Nein. Ich war es jedenfalls nicht.« Er hob ein schweres Energieelement auf, das neben der quadratischen Schaltplatte des Hyperaggregats lag, und wog es nachdenklich in der Hand. Dann ließ er es fallen und fuhr mit dem Zeigefinger über einen tiefen Kratzer in der Schaltplatte. Plötzlich lächelte er und blickte den Mutanten ironisch an. »Cäsar hat die Versuchsanordnung jedenfalls nicht aktiviert, Rakal. Es gehört einige Körperkraft dazu, die Schaltplatte hineinzudrücken. Eine Sicherheitsmaßnahme. So, wie ich es sehe, hat das umhergeschleuderte Energieelement sich ausgerechnet die Platte als Landeplatz ausgesucht und dabei niedergedrückt.«

Er sah sich suchend im Raum um.

»Das erklärt allerdings nicht, wohin Cäsar verschwunden ist. Oder sollte er ...«

Argwöhnisch musterte er die Stelle zwischen den Polen, wo das unsichtbare subenergetische Kugelfeld existierte. Danach blickte er Rakal fragend an. Der Wellensprinter nickte ernst. Da holte Dr. Bysiphère tief Luft und drückte die Schaltplatte fest hinein. Knackend sprang sie nach oben, als er seine Hand wegnahm. Etwas wirbelte plötzlich zwischen den Energiepolen. Milchige Leuchterscheinungen drehten sich, schwarze Streifen und Flecken bildeten sich zwischen ihnen.

»Das ist ein normaler Vorgang«, flüsterte Dr. By. »So ist es immer, wenn ich das Kugelfeld ausschalte. Die sub- und hyperenergetischen Grenzschichten hinterlassen dabei einen normaloptischen Effekt.«

Schlagartig verschwanden die Leuchterscheinungen.

Die beiden Männer stießen keuchend den Atem aus. Mitten auf der sauberen Kreisfläche stand Cäsar, der Arzazyl.

Die winzige Imitation von Armond Bysipheres

Gesicht verzog sich zu einem freundlichen Grinsen.

»Hallo!« wisperte Cäsar. »Ich große Zeit erwartet auf du. Warum kein bald kommen?«

»Beim Jupiter!« entfuhr es Rakal Woolver. »Das Tier spricht verständliches Interkosmo!«

Die Augen des kleinen Geschöpfes musterten Rakal durchdringend - und es waren Bysipheres Augen!

»Du haben Woolver-Zwilling?« fragte Cäsar schrill und deutete mit einem Finger auf den Mutanten.

»Ich hatte in den Sprachkurs einige aktuelle Informationen eingblendet«, erklärte Armond hastig. »Daher kennt er Ihre äußere Erscheinung.«

»So es sein«, bestätigte der Arzazyl. »Visage hier.« Er tippte mit dem Zeigefinger an seine Stirn.

Rakals Kinn sank herab. Die Augen des Mutanten wurden riesengroß.

Armond Bysiphäre gab einige glucksende Laute von sich und preßte die Lippen fest zusammen. Aber dann platzte er doch heraus. Der Mutant fiel schließlich in das Lachen ein. Nur Cäsar blieb todernst.

Als die Männer erschöpft schwiegen, sagte er vorwurfsvoll:

»Euch sehr gelärmig. Höflichkeit klein. Mich Geschöpf schwächiges Ohrfell.«

Dr. By wischte sich die Tränen der Heiterkeit aus den Augen und ließ sich auf der Tischkante nieder, nachdem er die Trümmer mit dem Arm herabgefeigt hatte.

»Entschuldige, Cäsar«, erklärte er, noch immer etwas außer Atem. »Wir haben gelacht. Deine Wortbildungen sind noch etwas willkürlich. Aber das werden wir bei Gelegenheit hinbekommen.«

Cäsar schüttelte den Kopf und entgegnete ernsthaft:

»Mich kein Ferntransmitter noch. Gefährvolle Begleiterscheinungen. Genugreich, euch mit unterstehen. Happy?«

Rakal Woolver schluckte krampfhaft.

»Du lieber Himmel!« flüsterte er. »Denkt er wirklich, das ganze Durcheinander wäre durch den Ferntransmitter erzeugt worden?«

»Euch Technikes gefährvoll«, bestätigte Cäsar mit Bestimmtheit.

»Schon gut, Kleiner«, sagte Dr. By und zündete sich eine Zigarette an. »Würdest du uns bitte berichten, wie du in das subenergetische Kugelfeld gekommen bist?«

Cäsar legte fragend den Kopf schief.

»Wie mich hinein in Nichtsein wo Jetztsein?«

Der Hyperphysiker verzichtete auf Berichtigungen. Komplizierte technische Begriffe waren in seinem Sprachkurs nicht enthalten gewesen.

»Ganz richtig«, sagte er.

Der Arzazyl watschelte bis zum Rand der Tischplatte und warf einen Blick auf die Überreste der Transmitteranlage.

»Mich dort«, sagte er und zeigte hinunter. »Unerwartet großes Lärmig! Blauer Leuchtung. Wackelung alles. Mich Sicherung mit kleiner Wirbelung. Steigend hoch Tisch. Gehen für hin, wo viel sein in Nichtsein, Unerwartet sub ... subener ...«

»... subenergetisches Kugelfeld«, half Armond nach.

»Happy!« bestätigte Cäsar. »Dort mich verweilen bis ebenso. Ende.«

»Er meint«, erklärte der Hyperphysiker dem Mutanten, »während des Lernvorgangs hätte es plötzlich Lärm gegeben und ein blaues Leuchten. Alles wäre erschüttert worden. Er hat dann das Lerngerät verlassen und sich dahin begeben, wo es ihm anscheinend besonders gut gefallen hat, wenn ich Versuche mit Subenergie machte. Glücklicherweise fiel dann das Energieelement auf die Schaltplatte und aktivierte das Kugelfeld. Dort blieb Cäsar, bis ich die Energiezufuhr sperrte.«

»Solches happy!« nickte der Arzazyl.

Rakal Woolver kratzte sich am Hinterkopf und blickte das kleine Wesen mit einem Ausdruck von Hochachtung an.

»Sie haben etwas ausgelassen, Dr. By«, sagte er lauernd. »Die, kleine Wirbelung!«

Armond Bysiphäre wölbte die Brauen.

»Er wird damit gemeint haben, daß er hin und her gesprungen ist, um den herumfliegenden Gegenständen auszuweichen.«

»Unrichtig!« protestierte Cäsar. »Wirbelung so!«

Er schloß die Augen halb. Plötzlich entstanden in dem Trümmerschutt, der den Tisch bedeckte, heftige Wirbel. Staubbahnen stiegen bis zur Decke auf. Die Energiepole begannen zu vibrieren, dann zu rütteln. Die Flansche klapperten. Der Arzazyl hob sich sanft vom Tisch ab und schwebte an die Decke. Einige dort heraushängende Kabelenden kräuselten sich, dann sprang die Energie mit einer blauweißen Stichflamme über. Der grelle Blitz hätte Cäsar treffen müssen. Statt dessen teilte er sich etwa fünfzig Zentimeter vor ihm in zwei Arme, die sich in der gleichen Entfernung hinter dem Arzazyl wieder zusammenfanden.

Langsam schwebte Cäsar wieder herab.

»Dieses sein Wirbelung!« erklärte er energisch.

Der Hyperphysiker hatte die Demonstration sprachlos verfolgt. Seine Zigarette war inzwischen heruntergebrannt. Er schleuderte sie fort, als die Glut ihm die Fingerkuppen versengte.

»Ein energetisches Wirbelfeld«, konstatierte er tonlos. »Ich möchte wissen, wie er das zustande bringt.«

»Das werden bald noch mehr Leute wissen

wollen«, bemerkte Rakal sarkastisch. »Sobald wir das Erzeugungsprinzip kennen, haben wir die Fertigungsanleitung für ein Rotationsgeschütz.«

Bysphere winkte ab.

»Das hättet ihr längst haben können Rakal. Warum hat Perish Mokart eigentlich Rotations- und Vibratorwaffen aus der subtritonischen Stadt oder den geheimen Magazinen der Lemurer mitgebracht? Taugen eure Hyperphysiker nichts mehr? Dr. Waringers Team hätte das Prinzip längst rekonstruiert.«

Rakal zuckte verlegen die Schultern.

»Keine Ahnung«, gab er zu. »Wahrscheinlich sind alle Wissenschaftler unmittelbar in der Produktion eingesetzt. Die Angriffe der Zweitkonditionierten lassen uns nicht viel Spielraum für die Forschung.«

»Ein Fehler« erwiderte Dr. By trocken.

Er streckte die Hand aus, und Cäsar watschelte darauf.

»Du kommst mit in die Zentrale!« erklärte der Plophoser streng. »Sonst stellst du hier bloß Unfug an.«

Er schob das Wesen in die große Außentasche seines Kampfanzugs. Der Arzazyl lugte gerade noch über den Rand. Mit piepsiger Stimme schrie er:

»Mich kein mehr Unfug als Sch ... transmitter!«

Armond Bysphere errötete heftig unter Rakals vorwurfsvollem Blick.

»Nun, was hat die Positronik ausgespuckt?« fragte der Plophoser Camaron Olek.

Der Kosmonaut grinste.

»Ausgespuckt ist gut. Jedenfalls ist die Auswertung beendet. Nur kann ich nichts mit den Daten über eine fünfdimensionale Frequenzmodulation anfangen. Die Haluter inspizieren gerade die Triebwerksräume, sonst hätte Pinar Alto mir sicher helfen können, die Modulation aufzuschlüsseln.«

»Das werden wir bald haben«, erklärte Armond Bysphere und ließ sich vor der Positronik nieder. »Im Grunde genommen läßt sich die Frequenzmodulation eines fünfdimensionalen Energiesturms ebenso leicht aufschlüsseln wie beispielsweise die Stärke und die beteiligten Elemente einer Atomexplosion anhand der freiwerdenden Strahlung.«

Er zündete sich eine neue Zigarette an, blies den Rauch über die Symbolfolie mit den Auswertungsdaten und nickte zufrieden. Danach schlüsselte er die Daten nach ihren spezifischen Merkmalen auf und verteilte sie auf verschiedene Programmierungskanäle der Positronik. Das war eine Arbeit, der sich der Mensch immer noch selbst unterziehen mußte, weil die jeweilige exakte Aufgabenstellung sich nach seinen Motiven richtete.

Kurz darauf begann die aktivierte Energie

innerhalb der Positronik zu summen. Armond Bysphere hatte seine Zigarette noch nicht zu Ende geraucht, da lag die Analyse schon vor.

Der Hyperphysiker warf einen kurzen Blick auf die beiden Haluter, die von ihrem Inspektionsgang zurückkehrten und sich neben ihm aufstellten.

»Ganz spezifisch, würde ich sagen«, murmelte er. »Meine Herren!« Er hob die Stimme etwas. »Jede gute Positronik kann aus den aufgeschlüsselten Meßwerten ableiten, daß das paramechanische Abwehrsystem von M-87 einen Eindringling vernichtet hat. Wissen Sie, was das für uns bedeutet?«

»Sie meinen, die CREST IV, falls sie hier in M-87 steht, könnte die überlichtschnellen Schockwellen ebenfalls angemessen haben ...?« fragte Camaron Olek aufgeregt.

»Ich bin ziemlich sicher. Bei dieser Stärke der Schockwellen spielen Entfernungen innerhalb einer Galaxis überhaupt keine Rolle. Perry Rhodan wird zumindest aufmerksam werden, sobald er die Analyse besitzt. Da er außerdem nach einer Möglichkeit suchen wird, nach Hause zu kommen, kümmert er sich vielleicht um die seltsame Erscheinung.«

»Ich halte die Wahrscheinlichkeit für sehr gering!« widersprach Pinar Alto. »Vorgänge dieser Art ereignen sich innerhalb von M-87 sicherlich oft, sonst brauchte man kein so aufwendiges Abwehrsystem. Bestimmt aber kommt Ihr Großadministrator nicht auf den Gedanken, daß ausgerechnet diese Schockwelle die Ankunft eines Hilfskommandos ankündigt.«

»Hm!« machte Olek. »Vielleicht unterschätzen Sie die Phantasie Perry Rhodans. Außerdem ...«, er lächelte, »... befindet sich an Bord der CREST ein Extraterrestrier, der auf die absonderlichsten Ideen zu kommen pflegt. Wenn niemand dort Verdacht schöpft, er bestimmt.«

»Ein Extraterrestrier, der auf die absonderlichsten Ideen kommt ...?« dehnte Rakal Woolver. »Das kann nur Gucky, der Mausbiber, sein.«

Olek nickte schmunzelnd.

»Ich freue mich schon darauf, den Burschen wiederzusehen.«

»Das ist alles schön und gut«, warf Tronar Woolver ein. »Aber hoffentlich ist Ihnen allen klar, daß ebensogut unbekannte Mächte festgestellt haben, wer hier angekommen ist. Vielleicht stehen die BOX-13111 und wir schon auf der Abschußliste dieser Fremden.«

»Sie plädieren doch nicht etwa für Ausreißen?« fragte Dr. By verblüfft. »Wir können doch nicht einfach weiterfliegen, wenn die Möglichkeit besteht, daß Rhodan hier aufkreuzt!«

Tronar zuckte vielsagend die Schultern.

Pinar Alto räusperte sich durchdringend.

»Ich möchte Ihnen einen Kompromißvorschlag unterbreiten. Auf keinen Fall dürfen wir hier - wie sagen Sie doch in Terra - auf dem Präsentierteller warten. Andererseits wäre es sinnlos, aufs Geräthewohl weiterzufliegen und auf einen äußerst unwahrscheinlichen Zufall zu hoffen. Dieser Zufall ist sogar geringer als die Wahrscheinlichkeit, daß Ihr Großadministrator am Ursprungsort der Schockwelle nachsieht. Weshalb ziehen wir uns nicht in den Ortungsschutz einer Sonne zurück und beobachten von dort mit allen Ortungsgeräten?«

Armond Bysiphre sprang auf, und für einen Moment sah es so aus, als wollte er den halutischen Giganten umarmen. Dann überlegte er es sich aber doch anders.

»Ihr Vorschlag ist ganz ausgezeichnet, Alto!« rief er. »Herrschaften, wer ist damit einverstanden?«

Er strahlte übers ganze Gesicht, als nacheinander alle Arme gehoben wurden.

»Olek, würden Sie bitte zusammen mit unseren halutischen Freunden eine geeignete Stelle in der Nähe aussuchen?«

»Schon geschehen«, sagte Camaron Olek trocken. »Ich besitze schließlich Phantasie. Zwei dicht beieinander stehende rote Überriesen in anderthalb Lichtmonaten Entfernung von hier erscheinen mir als geeignet. Zwischen ihnen gibt es so zahlreiche Energiestürme, daß wir uns nicht einmal in einer Sonnenkorona verkriechen müssen. Ich zeige sie Ihnen am Teleskop.«

Die beiden Raumschiffe verschwanden wieder im Zwischenraum und legten die Entfernung zum gewählten Versteck im Linearflug zurück. Wenige Stunden später tauchten sie zwischen zwei roten Sonnenriesen ins vierdimensionale Raum-Zeit-Kontinuum ein.

Gerade hatten die Haluter zusammen mit Camaron Olek das Schiff in eine sogenannte »tote Zone« manövriert, in der die von den Sonnenriesen ausgehenden Strahlungstürme kaum spürbar waren, da sprach der Empfänger des Hyperkoms an.

»Das ist keine bei der Flotte übliche Frequenz!« rief Tronar Woolver, der sich sofort an den Hyperkom begeben hatte. »Außerdem handelt es sich nicht um einen Code, sondern um die Impulse einer fremden Sprache. Ich empfehle, Gefechtsbereitschaft herzustellen.«

Oberstleutnant Olek preßte die Hand auf die Alarmschaltung. Hisso Rillos stellte unterdessen eine Telekomverbindung zu dem posbischen Fragmentraumer her, der in nur fünfzigtausend Kilometer Entfernung im Raum schwebte. Während die Alarmpfeifen gellten; die Schotte automatisch verriegelt wurden und sich der gestaffelte Schutzschirm um das Schiff spannte, versuchte

Tronar fieberhaft, mehr über die geheimnisvolle Sendung herauszufinden.

Nachdem die Steuergehirne des Posbischiffes von der neuen Lage unterrichtet waren, gab Tronar seine Ergebnisse bekannt.

»Wir sind offensichtlich entdeckt worden«, sagte er tonlos. »Es handelt sich um keine gewöhnliche Hyperfunktensendung, sondern um einen scharfgebündelten Richtstrahl - so scharf gebündelt, daß man ihn nur mit unserem Empfänger empfangen kann. Im Fragmentschiff dürfte die Sendung bis jetzt noch nicht aufgefangen worden sein.«

Hisso Rillos stellte kommentarlos erneut die Telekomverbindung mit den Steuergehirnen des Posbischiffes her. Kurz darauf sagte er:

»Sie haben recht, Tronar Woolver. Und auch wieder nicht, denn man kann uns unmöglich geortet haben. Bedenken Sie: Es gibt im Umkreis von fünfhundert Lichtjahren kein einziges Raumschiff!«

Tronar und Camaron Olek sahen sich betreten an. Sie waren ratlos, weil Rillos zweifellos recht hatte, die eingehende Richtstrahlungssendung sich aber nur mit dem Gegenteil erklären ließ.

In dem Augenblick stieß Armond Bysiphre einen überraschten Schrei aus. Alle Anwesenden fuhren zu dem Plophoser herum und blickten danach in die ziemlich verborgen liegende Nische mit dem Reparaturschott für die Bildschirmanlage.

Rakal Woolver erhob sich und näherte sich vorsichtig dem rötlich pulsierenden Gegenstand, der unterhalb des Reparaturschotts lag. Tronar folgte seinem Zwillingbruder. Er hielt einen schußbereiten Desintegrator in der Hand.

Abrupt blieb Rakal stehen. Er streckte die Arme zur Seite, um seinen Zwillingbruder ebenfalls am Weitergehen zu hindern. Dann drehte er sich zu den Gefährten um.

»Es ist Tro Khons Intervallstrahler. Der Zweitkonditionierte muß ihn bei der Auseinandersetzung verloren haben.«

Pinar Alto kam näher.

»Ich habe ihm den Strahler abgenommen. Er wollte damit auf das Steuerpult schießen. Im Trubel des Kampfes muß die Waffe dann in jene Nische gerutscht sein.«

»Und wurde vergessen«, setzte Paladin hinzu. Der Robot Major Dephins kam soeben aus dem Maschinenraum zurück.

Das Leuchten der Waffe verstärkte sich allmählich. Der jetzt rotblaue geisterhafte Schein hellte die gefechtsmäßige Dämmerung der Zentrale auf.

Tronar Woolver schob plötzlich seinen Desintegrator ins Halfter zurück, machte kehrt und trat wieder vor den Hyperkom. Mit einer Schaltung machte er die einfallenden Impulse des fremden

Senders auf einer Leuchtscheibe optisch sichtbar.

Armond Bysiphäre schluckte.

Er begriff, was der Mutant demonstrieren wollte - und nun konnte er es auch genau beobachten: Tro Khons Energiewaffe sandte jedesmal dann ihr pulsierendes Leuchten aus, wenn ein Funkimpuls symbolhaft auf der Anzeigescheibe sichtbar gemacht wurde.

»Der Intervallstrahler spricht wie ein Hyperempfänger an«, erklärte Tronar.

»Wir müssen die Waffe über Bord werfen und vernichten!« sagte Harl Dephin. »Wer weiß, ob sie nicht ebenfalls das blaue Leuchten und die Energiegebilde anlockt wie der Dolan und Tro Khon.«

Dr. Bysiphäre schüttelte den Kopf.

»Wenn das so wäre, warum sollten unsere Gegner uns dann praktisch mit ihrer Richtstrahlsendung davor warnen?« Er ging an Rakal Woolver vorbei, bückte sich nach der Intervallwaffe des Zweitkonditionierten und streckte vorsichtig die Hände nach ihr aus.

»Vorsicht!« rief Major Dephin.

Der plophosische Hyperphysiker nickte. Seine Fingerspitzen berührten die leuchtende Waffe. Dann schlossen sich seine Hände darum. Er keuchte, als er den Strahler anhub.

»Es handelt sich um eine kalte Strahlung«, stieß er hervor. »Kommen Sie, Major Dephin! Tragen Sie mir das Ding in mein Labor.«

»Und wenn Ihnen der Strahler dort um die Ohren fliegt?« fragte der Siganese über Paladins Lautsprecheranlage.

»Dann sind es nicht Ihre Ohren«, gab Dr. By lakonisch zurück.

Er ließ die schwere Waffe einfach fallen. Mit einer blitzschnellen Bewegungsfolge war der Robot heran und hatte den Strahler aufgefangen.

»Mann!« schimpfte der Major wütend. »Was haben Sie sich dabei gedacht, Dr. By?«

Der Hyperphysiker machte ein unschuldiges Gesicht. Nur um seine Lippen zuckte es verdächtig, als er antwortete:

»Daß Sie auf keinen Fall zulassen würden, daß das Ding auf den Boden prallt. Sonst hätten Sie vielleicht noch ewig lamentiert.«

»Das erfüllt den Tatbestand der Nötigung!« kreischte Harl Dephin. Paladin wirbelte den wuchtigen Strahler um einen Finger des rechten Handlungsarms und stapfte mit dröhnenden Schritten hinaus.

*

»Die Quelle der Hyperfunkimpulse nähert sich unserem Standort. Entfernung noch

viereinhalbtausend Lichtjahre. Geschwindigkeit neunhunderttausendfache LG, leicht ansteigend. Objekt mit normalen Hypertastern nicht auszumachen.«

»Kein Wunder«, spottete Dr. Bysiphäre und lächelte Altos Abbild auf dem Interkomschirm an. »Setzen Sie den Linearraumspürer ein!«

»Und wenn die Unbekannten seine Impulse anmessen?« fragte der halutische Kollege Bysiphäres.

Der Plophoser lachte schallend.

»Unwichtig! Meine Untersuchungen ergeben einwandfrei, daß die einfallenden Hyperfunkimpulse den Intervallstrahler Khons zu einem hyperenergetischen Funkfeuer mit einer Zwischenraumkomponente gemacht haben. Die Unbekannten wissen also längst genau, wo wir stehen.«

Major Harl Dephin schaltete sich mit den hochwertigen Funkgeräten seines Roboters in die Unterhaltung ein.

»Sind Sie absolut sicher, Dr. By?«

»So sicher wie Sie, daß Ihre Einsatzmaske vier Arme und zwei Beine hat.«

»Einsatzmaske ...!« fauchte der Siganese empört. »Das ist eine mobile Einsatzzentrale und Operationskomponente! - Aber ihr Menschen mit krankhaftem Riesenwuchs könnt euch natürlich nichts darunter vorstellen!«

»Selbstverständlich nicht«, erwiderte Armond todernst.

Harl Dephin räusperte sich.

»Also schön! Ich werde BOX-13111 Order geben, sich in unmittelbarer Nähe einer der beiden Sonnen in Sicherheit zu bringen.«

Er schaltete ab.

Armond Bysiphäre grinste.

»Dieser USO-Zwerg ist ganz schön sauer, was, Cäsar!«

Als der Arzazyl nicht antwortete, zog er seine Brusttasche mit zwei Fingern auf und blickte hinein. Sie war leer. Cäsar war unauffällig verschwunden.

Verärgert über die Eigenmächtigkeit, rief Armond nach ihm. Doch das seltsame Wesen von Chiume meldete sich nicht. Achselzuckend verstaute der Hyperphysiker sein Untersuchungsmaterial, verschloß den Intervallstrahler in einem Schrank und begab sich auf den Rückweg zur Kommandozentrale. Dort war sein Platz, wenn Gefahr drohte.

Die Haluter hatten unterdessen mit ihren hochwertigen Ortungsgeräten weitere Daten ermittelt. Demnach besaß der sich nähernde Körper nur eine geringe Masse, jedoch eine sehr starke Energieausstrahlung. Es mußte sich um ein einzelnes Raumschiff mit superstarkem Antrieb handeln.

Dr. By nickte, klappte den Reservesitz neben Pinar

Alto auf und beobachtete die Arbeit der beiden Translatorgeräte, die die fremden Impulse zu verarbeiten versuchten. Er ließ das Duplikat des terranischen Geräts ein Stück zurücklaufen und testete danach das Ergebnis stichprobenartig mit Hilfe des Schriftbildzeichners.

»Nun, Terranisch oder Interkosmo scheint es jedenfalls nicht zu sein«, murmelte Armond mit unüberhörbarem Sarkasmus und betrachtete die gelben Wellenlinien, die Fehlanzeige bedeuteten.

Anschließend wandte er sich dem halutischen Translator zu. Dieses Gerät war etwas kleiner als das terranische, besaß aber einige hundert Möglichkeiten mehr zur positronischen Auswahl. Das lag nicht an einer besseren Technik sondern ganz einfach daran, daß die halutischen Sprachwissenschaftler bedeutend mehr kosmische Sprachen erforscht hatten als die terranischen Kosmo-Linguisten.

Dr. Bysiphre runzelte die Stirn.

»Pinar Alto!« rief er. »Könnten Sie sich das einmal ansehen?«

Der Haluter neigte seinen Oberkörper herüber und musterte die fremdartigen Symbole, die der Decodersektor des Geräts vergeblich zu decodieren versuchte.

»Mir scheint, hier hat einer eine Schaltung zuviel vorgenommen«, bemerkte Bysiphre ironisch. »Ich werde jetzt den Decoder deaktivieren. Passen Sie bitte gut auf, Alto.«

Er drückte eine breite Schaltleiste nieder. Sofort änderte sich das Bild im Schriftbildzeichner. Links und rechts einer rotleuchtenden Begrenzungslinie entstanden die Originalzeichen und die Übersetzung in die halutische Sprache.

Pinar Alto lachte bellend.

»Wie sind Sie daraufgekommen, Dr. By? Es ist beinahe ein Witz, daß wir nicht versucht hatten, die Symbole im Original zu betrachten.«

»So etwas soll vorkommen«, tröstete der Plophoser. »Es stimmt also, daß der Fremde in einer Art modifiziertem Althalutisch sendet?«

»Ja, natürlich! Aber - sagen Sie einmal - Sie beherrschen doch nicht einmal die heutige halutische Sprache? Und Althalutisch haben erst wenige eurer Sprachforscher kennengelernt ...« Der plophosische Hyperphysiker nickte.

»Stimmt. Aber ich erkenne die halutische Schrift. Vielleicht habe ich deshalb festgestellt, daß sich Original und Übersetzung des Textes außerordentlich ähneln.«

»Nun, so sehr ähneln sie sich gar nicht«, widersprach Alto. »Doch für Fremde wie Sie verhält es sich wahrscheinlich so wie für uns Haluter, wenn wir zum erstenmal Terraner sehen. Für uns sehen sie alle gleich aus, und erst allmählich vermögen wir Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den

Individuen zu erkennen. Genauso erging es Ihnen offenbar mit den beiden Schriftbildern.«

»Du lieber Himmel!« rief plötzlich die Stimme Major Dephins. »Da kommt irgend etwas auf uns zu das uns höchstwahrscheinlich gefährlich wird, und Sie tun so, als ob Sie in einem Debattierklub von Terrania wären. Wenn Sie die Impulse übersetzen können, so tun Sie es doch bitte sofort!«

Pinar Alto wandte sich langsam mitsamt seinem Sessel um.

»Wir haben noch zehn Minuten Zeit. Vorher kann das Objekt uns gar nicht gefährlich werden. Außerdem - woraus schließen Sie das denn?«

Harl Dephin gab einen gurgelnden Laut von sich.

»Daraus, daß der Fremde in Alt-Halutisch sendet. Folglich kann es sich nur um einen Zweitkonditionierten handeln!«

»Ach ...?« machte Armond Bysiphre. »Und ich dachte bisher, Zweitkonditionierte können in M-87 überhaupt nicht existieren ...!«

»Können sie auch nicht!« schrie der Major. »Oder vielleicht doch ...?«

»Sie nicht, sondern ihre Vorfahren«, warf Alto ein. »Ich möchte behaupten, daß die Fremden Rillos und mir sehr ähneln werden - oder wir vielmehr ihnen.«

Hisso Rillos stieß seinen Artgenossen leicht an.

»Was senden denn unsere Vorfahren?«

»Erwarten Sie uns, senden Sie weiter!«

»Das ist alles?« fragte Harl Dephin enttäuscht.

»Alles«, bestätigte Alto. »Es wiederholt sich lediglich immer wieder.«

»Senden Sie weiter ...«, sagte Dr. Bysiphre gedehnt. »Das ist die Bestätigung dafür, daß der Intervallstrahler Tro Khons tatsächlich als Peilsender wirkt.«

»Und er wollte ihn wegwerfen«, spöttelte Camaron Olek und blickte blinzelnd zur gewaltigen Schädelkuppe Paladins hinauf.

»Schiff taucht aus dem Linearraum auf!« meldete Hisso Rillos lakonisch.

Harl Dephin stieß einen Pfiff aus.

»Gleich werden wir sehen, wer recht behält, meine Herren! Vielleicht bereuen Sie noch, daß Sie das Ding behalten wollten.«

Niemand antwortete darauf. Alle blickten gespannt auf den Schirm der Hyperortung, auf dem die Tasterreflexe ein klares Bild des Fremden zu zeichnen begannen.

4.

Das Raumschiff war walzenförmig, etwa dreihundert Meter lang, durchmaß fünfzig Meter und verfügte über eine trichterförmige Heckerweiterung, deren größter Durchmesser hundert Meter betrug. Damit ähnelte es den kleinsten Fahrzeugen der

Konstrukteure des Zentrums beziehungsweise der Dumfries. Nur drei widersinnig erscheinende Kuppen auf dem walzenförmigen Rumpf zeugten davon, daß ihre Erbauer nicht mit denen der Dumfrie-Schiffe identisch sein konnten.

Pinar Alto verfolgte aufmerksam die Distanzangaben der Ortung. Das fremde Schiff hatte sofort nach dem Wiedereintritt ins Normalkontinuum mit der Verzögerung begonnen. In fünfzehn Kilometern Entfernung schwenkte der halbrunde Bug nach Steuerbord. Als der Fremde relativ zu dem Haluterschiff stillstand, betrug die Entfernung nur noch zehn Kilometer.

Selbstverständlich hatte Alto die normalen Schutzschirme des Schiffes aktiviert, und ebenso selbstverständlich lagen Rillos, Finger auf den aktivierten Tasten des Zentralen Feuerleitpults. Es waren die überall und jederzeit üblichen Vorsichtsmaßnahmen, wenn Unbekannte sich begegneten.

»Schalten Sie sich in den Hyperfunkkanal des Fremden ein!« ordnete Camaron Olek an.

»Einen Moment noch«, meinte Alto. »Ich möchte ein kleines Experiment riskieren.«

Er gab keine weitere Erklärung ab, sondern drückte eine Schaltleiste nieder und einen Sekundenbruchteil später noch einmal.

»Nein ...!« schrie Harl Dephin.

Beinahe gleichzeitig sprach der Lautsprecher des Hyperempfängers an, der seit einigen Minuten geschwiegen hatte. Eine gewaltige Stimme brüllte etwas, was die Menschen nicht verstanden. Armond Bysiphre konnte es sich jedoch denken. Es war Wahnsinn von Pinar Alto, den Paratronschild zu aktivieren auch wenn es nur für den Bruchteil einer Sekunde gewesen war. Das hatte man nicht einmal während der Bedrohung durch das blaue Leuchten und die Energiekuppeln gewagt.

Alto lachte und erwiderte etwas in der Sprache des Fremden, dann drehte er sich mit dem Sessel zu seinen Gefährten herum und sagte:

»Man fragte an, ob wir unbedingt Selbstmord begehen wollten!« Seine Stimme klang spöttisch.

»Genau das gleiche frage ich Sie jetzt!« sagte Olek ernst. »Sie wissen doch hoffentlich, welcher Gefahr Sie uns ausgesetzt hatten?«

»Jetzt weiß ich es«, erwiderte der Haluter ganz ruhig. »Vorher konnten wir das nur vermuten. Das Erscheinen des Fremden gab mir die Möglichkeit, uns Gewißheit zu verschaffen, ohne eine Abwehrreaktion des blauen Leuchtens zu riskieren. Oder halten Sie das Wissen nicht für aufschlußreich, daß Paratronschilder oder artverwandte Dimetrantriebwerke in dieser Galaxis verboten sind?«

Oberstleutnant Olek biß sich auf die Unterlippe.

»Wir hätten es auch auf andere Weise erfahren. Hoffentlich bekommen wir durch Ihr Experiment keine Ungelegenheit.«

Dr. By lächelte hintergründig.

Das, was der Kosmonaut in gewaltiger Untertreibung »Ungelegenheit« nannte, konnte durchaus das physische Ende für sie alle bedeuten. Dennoch verstand er seinen halutischen Kollegen. Es war der Hyperphysiker Alto gewesen, der das Risiko des Experiments gewagt hatte, nicht etwa der Kämpfer.

Hisso Rillos hob eine Hand.

Wieder meldete sich der Fremde. Es war nur eine kurze Meldung. Die beiden Haluter blickten sich an, und Rillos übersetzte:

»Wir kommen mit unserem Beiboot, hat man gesagt.«

»Sie meinen«, warf Olek ein, »man hat angefragt, ob man mit einem Beiboot anlegen darf.«

»Nein«, grollte Pinar Alto. »Man hat nur geruht, uns nicht ganz unwissend zu lassen.«

»Unverschämtheit!« sagte Major Dephin. »Diese Leute wissen doch gar nicht, ob wir sie empfangen wollen.«

»Mm!« machte Rakal Woolver. »Wir müssen die fremdartige Mentalität berücksichtigen. Vielleicht wird bei den Unbekannten die Gastfreundschaft so großgeschrieben, daß sich eine Anfrage erübrigt.«

Dr. Bysiphre enthielt sich einer Meinungsäußerung. Er sah dem Zusammentreffen mit den Fremden plötzlich sehr skeptisch entgegen.

*

Das plumpe, annähernd linsenförmige Beiboot löste sich mit unnötiger Energieverschwendung von dem Walzenschiff. Es schoß auf einer Parabelbahn in den Raum und stürzte dann auf das Haluterschiff herab. Nach einer Gewaltbremsung stieß es immerhin noch so hart gegen die Außenhülle, daß man das Dröhnen in der Zentrale vernehmen konnte.

»Fröhliche Pfingsten!« murmelte Camaron Olek trocken. »Ich glaube, wir bekommen einen heißen Sommer.« Er fuhr sich mit den Fingern unter den offenen Anschlußwulst der Kampfkombination.

Pinar Alto und Hisso Rillos lachten brüllend. Sie erhoben sich gemächlich und stampften mit ihrem wiegenden Gang auf das Schott zu.

Der Plophoser verzog das Gesicht, als aus Richtung Bodenschleuse hämmernde Schläge ertönten.

»Du meine Güte, haben die es eilig!« stöhnte Tronar Woolver.

Dephins Riesenroboter Paladin setzte sich in Bewegung. Seine Schritte ließen den Boden erzittern, obwohl dessen Stabilität halutischen Verhältnissen

angepaßt war. Dicht neben dem Zentraleschott baute Paladin sich auf. Er glich tatsächlich verblüffend einem Haluter, fand Armond Bysiphire. Nur, daß Paladin größer und wuchtiger war - und bedeutend schneller und stärker. Doch das sah man ihm nicht sofort an; die Plasmaverkleidung ließ ihn absolut echt erscheinen.

Kurz danach verstummten die hämmernden Schläge - und wenige Minuten später erschienen die Fremden.

Auf den ersten Blick sehen sie gar nicht so fremd aus, dachte der plophosische Hyperphysiker bei sich. Sie glichen, wie erwartet, Halutern, waren jedoch vier Meter groß und in den Schultern mindestens 2,80 Meter breit. Sie liefen aufrecht auf zwei Beinen und besaßen ebensolche Brust- und Schulterarme wie Haluter, außerdem auch drei groÙe, tiefrot leuchtende Augen.

Aber einen weiteren Unterschied gibt es doch noch, fand Bysiphire, als er die Haut näher betrachtete. Haluter hatten tiefschwarze, lederartig glatte Haut; die Haut der Fremden war borkig und mit sechseckigen Hornplatten besetzt. Die Färbung war je nach Individuum unterschiedlich; sie schwankte zwischen Schwarzbraun bis Rotgelb. Die Fremden trugen dunkelblaue Kampfkombinationen aus einem metallisch glänzenden Material, das schmiegsam und fest zugleich zu sein schien.

Es waren drei dieser Lebewesen, die man ohne weiteres als nahe Artverwandte der Haluter einstufen mußte.

Den wesentlichsten Unterschied jedoch demonstrierten sie gleich nach ihrem Eintritt ins Schiff. Der erste von ihnen trampelte so rücksichtslos in die Zentrale, daß er dabei Dr. Bysiphire anrampelte. Der Hyperphysiker flog in die entgegengesetzte Ecke der Zentrale. Er war zwar nur gestreift worden, aber fast hätte die Berührung ihm sämtliche Rippen gebrochen.

Der Fremde wollte weitermarschieren. Aber Paladin streckte blitzschnell einen Arm aus. Mit voller Wucht rannte der Haluterähnliche dagegen, flog zurück und gegen einen seiner Gefährten, der mit umgerissen wurde und den dritten Fremden noch zu Fall brachte.

Zornige Schreie ertönten. Aber Paladin trat einen Schritt näher an die drei Fremden heran, und da standen sie schweigend auf und warteten, bis der Gigant ihnen den Weg freigab.

Erst jetzt sahen sie Camaron Olek und die beiden Woolver-Zwillinge. Armond Bysiphire humpelte ebenfalls wieder herbei. Einer der Fremden schnaubte verächtlich, dann drehte er sich zu Paladin um und fragte:

»Was macht dieses kümmerliche, fremdartige Gesindel hier auf dem Schiff? Hast du keine besseren

Diener als diese?«

Dr. By grinste trotz seiner schmerzenden Rippen. Er konnte sich vorstellen, wie diese provozierende Anspielung auf körperliche Kleinheit gerade die Siganesen treffen mußte - und unter ihnen besonders Major Harl Dephin, der geradezu allergisch gegen solche Vergleiche war.

Dennoch beherrschte sich der USO-Spezialist. Über den halutischen Translator, der positronisch auf die alt-halutische Sprache programmiert worden war, erklärte er kalt:

»Die du so beschimpft hast, sind meine Freunde, Fremdling. Ich will euch zugute halten, daß ihr mit unseren Sitten nicht vertraut seid, aber künftig betrachte ich jede Herabsetzung meiner Freunde als Beleidigung meiner Person!« Er streckte erneut einen Arm aus und tippte einen der Fremden mit dem Finger gegen die Brust. Der Haluterähnliche geriet ins Wanken, fing sich jedoch wieder. »Dein Name?« herrschte Dephin ihn an.

»Ulgurtz!« kam es, wie aus der Pistole geschossen.

Die beiden anderen Fremden warteten die Aufforderung Paladins nicht erst ab, sondern nannten sofort ihre Namen. Sie lauteten Malatz und Giritz.

»So!« sagte Dephin zufrieden. »Und nun unsere Namen!« Er stellte die Menschen zuerst vor, danach die beiden Haluter und dann sich selbst. Dr. Bysiphire hatte Mühe, eine spöttische Bemerkung zurückzuhalten, als Dephin sich den Fremden gegenüber nicht mit Paladin vorstellte, sondern mit seinem Namen Harl Dephin - und dem Beinamen »Der Unüberwindliche«. Diese Siganesen liebten eben die besonderen Effekte.

Im anschließenden Gespräch, bei dem die Fremden sich wiederum hauptsächlich an Harl Dephin wandten, stellte sich heraus, daß sie sich Mooghs nannten. Die beiden Haluter waren darüber etwas enttäuscht, hatten sie doch gehofft, die Nachkommen ihrer Ururahnen würden sich ebenfalls Haluter nennen.

Lange ließen sich die Mooghs jedoch nicht auf das Ausfragen ein, das Harl Dephin praktizierte. Sie gingen ungeniert in der Kommandozentrale hin und her, musterten in unverhohlener Neugier die Schaltungen und benahmen sich dabei gegenüber den Terranern so rücksichtslos, daß diese ständig Gefahr liefen, zertreten zu werden. Die beiden Haluter wurden jedoch von ihnen respektiert, aber nur Paladin brachten sie so etwas wie Achtung entgegen, das aber wohl nur deshalb, weil sie seine Überlegenheit anerkannten.

Soeben hatte Tronar Woolver sich nur durch eine Flanke über den Pilotensitz vor dem massigen Körper Malatz, retten können. Der Moogh war einfach einen Schritt zur Seite getreten, ohne sich davon zu überzeugen, daß die Stelle frei war.

»In den Augen dieser Kerle scheinen wir nur Ungeziefer zu sein!« schimpfte er erbittert.

»Vielleicht sind sie kurzsichtig«, entgegnete Dr. By ironisch und stieß im nächsten Augenblick einen unterdrückten Schmerzensschrei aus. Er hatte versucht, den rückwärts schreitenden Ulgurtz dadurch auf seine Person aufmerksam zu machen, daß er ihm mit aller Kraft in den verlängerten Rücken trat. Nun glaubte er, alle Zehen seines rechten Fußes seien gebrochen. Ulgurtz dagegen drehte sich nicht einmal um; er kratzte sich lediglich die betroffene Stelle, als hätte es ihn dort gejackt.

Camaron Olek lachte Tränen. Er hatte sich auf die Deckplatte eines Sektorcomputers gerettet.

»Bringt euch erst mal in Sicherheit, Männer!« rief er. »Allmählich werden wir die Mooghs schon dazu bringen, mehr Rücksicht zu nehmen.«

»Wie denn?« fragte Bysiphire und streifte seinen rechten Stiefel ab.

Im nächsten Moment ließ er den Stiefel fallen, riß die Augen weit auf und blickte verzweifelt umher.

»Was war denn?« fragte Rakal Woolver verwundert und wich spielerisch tänzelnd dem herumschlenkernden Arm Giritz, aus.

»Cäsar!« schrie der Plophoser in großer Erregung. »Ich habe unseren Erkennungspfliff gehört.« Er spitzte die Lippen und pfliff das Motiv zu La Traviata. Gleich darauf erscholl es wie ein Echo vom gegenüberliegenden Teil der Zentrale zurück.

Doch dann geschah etwas, was dem Hyperphysiker die Fassung raubte. Die winzige, pinguinähnliche Gestalt des Arzazyl tauchte zwischen den Säulenbeinen Ulgurtz, auf und marschierte unbekümmert hindurch. Dabei grinste er über die Nachbildung des Bysiphire-Gesichts wie ein Lausejunge, dem ein besonders kühner Streich gelungen ist.

Armond schloß die Augen, als der Moogh die Stellung seiner Füße wechselte. Im Geiste sah er bereits einen feuchten Fleck auf dem Fußboden - alles, was von seinem halbintelligenten Arzazyl übriggeblieben war. Doch als er die Augen wieder öffnete, weil ein donnernder Krach die Zentrale erschütterte, stand Cäsar unbeschädigt da, stemmte die winzigen Fäuste in die Seiten und blickte auf Ulgurtz, der sich soeben vom Boden aufrappelte.

»Unverschämtheit!« schrillte die dünne Stimme Cäsars. »Mich beinahe zerschlagen Bewegungsvorsatz seines!«

Pinar Alto verlor alle seine sonst zur Schau getragene Würde. Er krümmte sich vor Lachen, und auch aus der Lautsprecheranlage Paladins drangen ähnliche Laute, nur hin und wieder von heftigem Keuchen unterbrochen.

Ulgurtz, Augen glühten drohend. Er beugte sich zu dem Arzazyl nieder, streckte die Hand aus - und griff

zu.

Armond Bysiphire hielt den Atem an. Er wußte nun zwar, daß sein kleiner Freund sich selbst gegen Wesen wie die Mooghs schützen konnte, aber schon eine Sekunde der Unachtsamkeit würde ihm dennoch das Leben kosten.

Cäsar hatte allerdings aufgepaßt. Ulgurtz, Arm wurde von einer unsichtbaren Kraft um die Längsachse gewirbelt und sprang mit lautem Knacken aus der Gelenkpfanne oder dem mooghschen Äquivalent davon.

Ulgurtz stand einige Sekunden lang starr und hielt sich den bewegungsunfähigen Arm. Das Rot seiner Augen flackerte, als empfände er Furcht.

»Ich bitte um Verzeihung, Mächtiger«, sagte er schließlich - und das auch noch so gedämpft, wie er bisher nie gesprochen hatte. »Ich werde künftig besser auf dich achten.«

Der eingeschaltete Haupttranslator der Bordpositronik übersetzte laut genug, daß auch die Menschen es verstehen konnten.

»Mich Cäsar!« piepste der Arzazyl, wartete, bis der Translator auch das in Alt-Halutisch übersetzt hatte, und fuhr fort: »Mich kleines, dich großes, aber mich kräftigend oder du schwächigend.« Wie viele extraterrestrische Lebewesen verwechselte er permanent »und« und »oder«.

»Jawohl, Cäsar!« murmelte der Moogh betroffen und eingeschüchtert.

Dr. Bysiphire entschloß sich, die günstige psychologische Situation weiter auszubauen. Er schlüpfte rasch in seine Stiefel und ging hinüber zur anderen Seite. Dabei mußte er zwischen den anderen beiden Mooghs hindurch. Es war ein unbehagliches Gefühl, zwischen den brutalen Giganten durchzuschlüpfen. Aber offenbar hatte der Vorfall mit Cäsar ihren Übermut fürs erste gedämpft. Sie regten sich jedenfalls nicht.

Ulgurtz sah den Plophoser erst, als er bereits dicht vor ihm und unmittelbar neben Cäsar stand. Der Rachenmund des Mooghs öffnete sich, und ein dumpfes Grollen schlug Armond entgegen, zusammen mit einer Wolke von betäubendem Gestank.

Er zitterte innerlich, als er sich niederhockte und dem Arzazyl die offene Hand hinhielt. Falls der Moogh auf den Gedanken käme, sein arg verletztes Prestige just mit seiner Leiche wieder zu reparieren

...

Aber Ulgurtz verhielt sich passiv, hauptsächlich wohl deshalb, weil er erneut staunen mußte, als der »mächtige« Cäsar friedlich auf die Handfläche Bysiphires hopste und auf dem Arm bis zur Schulter watschelte.

Mit weichen Knien machte der Hyperphysiker kehrt und ging zu seinem Platz zurück. Der Arzazyl

aber drehte sich noch einmal nach Ulgurtz um und streckte ihm die Zunge heraus.

*

»Das war gut!« flüsterte Camaron Olek triumphierend. »Dr. By, das war sogar ausgezeichnet.«

»Bedanken Sie sich bei meinem kleinen Freund«, erwiderte Bysiphäre mit schwacher Stimme, zog ein Papiertaschentuch heraus und tupfte sich den Schweiß von der Stirn.

Olek grinste, salutierte mit dem Gesicht zu Cäsar und flüsterte:

»Herzlichen Dank, Kleiner. Ich werde dich bei meinen Vorgesetzten empfehlen - oder besser noch, bei Admiral M. Gatscholkew von der USO. Vielleicht kann er dich als Spezialoffizier verwenden.«

»Gatscholkew ...?« fragte Dr. By gedehnt. »Ich denke, ein anderer hat seine Position übernommen?«

»Nur nach außen hin!« wisperte Olek und lächelte über Bysiphäres verblüfftes Gesicht. »Man wollte den Eindruck erwecken, daß Atlan gar nicht verschollen sei - und wie hätte man das besser tun können als dadurch, einen Strohmännchen an Gatscholkews Stelle zu schieben! Selbstverständlich kann Gatscholkew als Stellvertreter Atlans auch nur durch den Lordadmiral persönlich von seinem Posten abberufen werden. Sie können sicher sein, daß er nach wie vor die Fäden in der Hand hält.«

»Kenne sich einer in der Politik aus!« seufzte der Plophoser.

Camaron Olek zuckte die Schultern und blickte wieder den Arzazyl an.

»Nun, Freund, wie denkst du über meinen Vorschlag?«

»Mich denken, schlechter Vorschlag«, entgegnete Cäsar.

»Schlechter Vorschlag? Wieso?«

»Mich Pazifist«, sagte Cäsar unerschütterlich.

»Mich nicht waffnen für Tötung intelligentes.«

Der Kosmonaut blinzelte verwirrt.

»Was meint er da?«

»Er tötet keine intelligenten Wesen«, meinte Bysiphäre.

»Happy!« bestätigte der Mini-Pinguin.

»Aber wir töten doch nur böse Wesen, und auch das nur in Notwehr!« widersprach Camaron Olek.

»Notwehren happy«, erklärte Cäsar fest, »Tötung schlechtes.«

»Im Grunde genommen hat er recht«, verteidigte Armond die Meinung seines Freundes. »Wie oft sind wir gezwungen, mit den Schuldigen zusammen auch viele Unschuldige zu vernichten. Oder wissen Sie, wieviel Männer einer feindlichen Schiffsbesatzung

nicht lieber zu Hause geblieben wären?«

»Armond happy«, bestätigte Cäsar. »Euch Handelsweisung möglich nötigungswendend, aber mich kein mitmachen.«

Olek zuckte die Schultern.

»Niemand wird dich dazu zwingen, intelligente Lebewesen zu töten«, erklärte er. »Eigentlich wollte ich dir auch nur ein Kompliment machen. Du hast uns nämlich gezeigt, wie wir gegen die Mooghs operieren müssen - nicht wie üblich, sondern mit einer Art Psychospiel.« Er hob die Hand. »Major Dephin, kommen Sie doch einmal her!«

Paladin näherte sich stampfend.

»Wir werden ein kleines Psychospiel veranstalten«, unterrichtete ihn der Oberstleutnant von seinem Entschluß. »Wie denken Sie darüber?«

»Ich habe bereits darüber nachgedacht. Vielleicht sollten wir jetzt das Posbischiff zurückrufen. Die Mooghs machen nämlich untereinander schon abfällige Bemerkungen über die Winzigkeit des Haluterschiffes.«

»Eine ausgezeichnete Idee«, erwiderte Camaron Olek. »Am besten rufen Sie die Posbis über Ihren Paladin-Hyperkom, damit die Mooghs nichts davon merken. Wir wollen sie überraschen.«

»Okay!« gab Harl Dephin zurück. »Ich sende jetzt.«

Dr. Armond Bysiphäre zündete sich eine Zigarette an und schlenderte auf die Haluter und Mooghs zu, die sich in einem raffinierten Frage- und Antwortspiel mit allen nur denkbaren Tricks gegenseitig auszufragen versuchten, ohne dabei selbst nennenswerte Informationen preiszugeben. Befriedigt registrierte der Plophoser, daß die Mooghs längst nicht so viel Feinheiten des getarnten Verhörs beherrschten wie die beiden Haluter. Diese gewalttätigen Urhaluter waren offenbar gewohnt, brutal auf ihr Ziel loszumarschieren.

Als er zwischen sie trat, verstummte das Gespräch für einige Sekunden. Ulgurtz, Malatz und Giritz funkelten den Menschen drohend an; der Arzazyl auf Dr. Bys' Schulter mahnte sie jedoch zur Zurückhaltung. Sie wagten keine Provokation.

»Sprechen Sie ruhig weiter, meine Herren!« sagte Bysiphäre höflich. »Meine Anwesenheit darf Sie überhaupt nicht stören.«

Ulgurtz schnaufte empört, zuckte aber zusammen, als Cäsar drohend seine winzige Faust schüttelte.

Pinar Alto lachte glucksend.

»Nun, Ulgurtz!« sagte er. »Sie wollten uns erklären, weshalb Sie unseren Standort nicht nur ganz offen angefliegen haben, sondern sich auch noch durch Funksprüche vorher anmeldeten ...!«

»Das ist doch ganz einfach«, grollte der Moogh. »Ihr Peilsender sendet Impulse aus, die in dieser Art innerhalb unserer Galaxis nicht verwendet werden.

Wir wußten also, daß Sie aus einer anderen Galaxis hierher gekommen waren.«

»Und außerdem«, warf Malatz ein.

»hätte Ihr kleines Raumschiff uns nicht gefährlich werden können.«

»Das konnten Sie erst wissen, nachdem Sie in zehn Lichtminuten Entfernung aus dem Linearraum auftauchten«, mischte sich Armond in die Unterhaltung. »Sie gingen demnach bewußt das Risiko ein auf eine überlegene Schiffseinheit zu stoßen. Warum?«

»Naja«, erwiderte Ulgurtz zögernd, »eigentlich hatten wir das, ja auch erwartet. Wir glaubten allerdings annehmen zu dürfen, daß diese überlegene Schiffseinheit Freunden gehört ...«

Giritz unterbrach seinen Artgenossen mit einem wütenden Schrei.

»Du sprichst zuviel, Ulgurtz! Diese Wesen wollen uns doch nur aushorchen. Wir sollten wieder aufbrechen. Das winzige Schiff hier ist nicht jenes, das wir uns erhofften.«

»Ich glaube Ihnen aufs Wort«, sagte Harl Dephin, der mit seinem Robot zu der Gruppe trat. »Aber vielleicht ist es dieses ...?« Er deutete auf den Backbordsektor der Panoramagalerie.

Die massigen Gestalten der Mooghs ruckten roboterhaft herum. Ihre roten Augen fuhren auf den organischen Stielen einige Zentimeter heraus. Offensichtlich fassungslos starrten sie auf die teleoptische Wiedergabe des posbischen Fragmentschiffes, das genau zwischen ihrem und dem halutischen Schiff aus dem Linearraum aufgetaucht war.

*

Nach einigen Minuten des Schweigens wandte sich Ulgurtz an Paladin.

»Sie haben uns getäuscht, Harl Dephin!« rief er zornig. »Das Schiff, das wir suchen, ist kugelförmig. Dieser Würfel ist niemals Perry Rhodans Raumschiff!«

Die Menschen und die Haluter erstarrten. Camaron Olek ließ die Schaltschablone fallen, die er in der Hand gehalten hatte. Die Köpfe der Woolver-Zwillinge erschienen in einem Reparaturluk.

Dr. Bysphere faßte sich zuerst wieder.

»Perry Rhodan ...? Sagten Sie Perry Rhodan?« Er trat ganz dicht an Ulgurtz heran und schien vergessen zu haben, daß eine zufällige Bewegung des Mooghs ihn töten konnte.

Plötzlich kam Bewegung in die Mooghs. Sie wichen vor den Halutern und Terranern zurück; ihre Hände glitten zu den Kolben ihrer Stahlwaffen.

»Keine falsche Bewegung!« warnte Harl Dephin.

Armond beobachtete aus den Augenwinkeln, wie einer der Woolvers hinter dem Rücken der Mooghs zu einem irisierenden Gebilde wurde, ähnlich einer sich drehenden, leuchtenden Nebelspirale. Mit schwachem Zischen verschwand das Gebilde in einer Stromkuppelung. Sekunden später lief der Vorgang rückläufig ab - nur hielt der Wellensprinter diesmal den Intervallstrahler Tro Khons in den Händen. Nun erkannte Armond auch, daß es Tronar Woolver war, der die unheimliche Waffe geholt hatte.

»Drehen Sie sich langsam um!« befahl Tronar ruhig, ohne die geringste Drohung in der Stimme. »Nicht näher kommen! Sehen Sie sich das nur genau an!«

Die Hände der Mooghs zuckten; sie schlossen und öffneten sich unentschlossen, während die Kolosse sich auf der Stelle drehten. Dr. By war davon überzeugt, daß nur die Anwesenheit Paladins sie von einem Angriff zurückhielt, denn vorläufig hatten sie ja nur die Stimme eines schwächlichen Terraners gehört, aber noch nicht die Waffe in seinen Händen entdeckt.

Als sie dann den Intervallstrahler sahen, brachen sie innerlich zusammen.

»Keine Sorge«, beruhigte der Mutant sie. »Ich wollte Ihnen nur beweisen, daß die Ankunft des großen Raumschiffs kein feindseliger Akt ist. Wir wären Ihnen auch ohne dieses Schiff überlegen.«

»Ganz richtig!« erklärte Harl Dephin. Triumph schwang in der verstärkten Stimme des USO-Spezialisten mit. »Und wir werden diese Überlegenheit ausnutzen, falls Sie uns nicht davon überzeugen können, daß Sie in friedlicher Absicht gekommen sind. Beantworten Sie also meine Fragen - und zwar ohne Zögern! Frage Nummer eins: Wie kamen Sie auf den Gedanken, Perry Rhodan an dieser Position zu vermuten?«

Die drei Mooghs rückten enger zusammen. Armond Bysphere vermochte wegen des fehlenden Mienenspiels zwar ihre Gefühle nicht sicher zu definieren. Er war aber sicher, daß jetzt ein kritischer Punkt der Verhandlungen und des Kontakts überhaupt eingetreten war. - Die Mooghs fühlten sich in die Enge getrieben und überrumpelt; sie reagierten ihrer Mentalität entsprechend mit trotzigem, starrköpfigem Schweigen. Ein falsches Wort, eine verdächtige Bewegung, und sie würden einen sinnlosen, verzweifelten Angriff starten.

Er beschloß, die Lage etwas zu entspannen.

»Sie befanden sich auf der Suche nach Perry Rhodan«, sagte er in die bedrohliche Stille hinein. »Genau wie wir.« Er deutete auf das Abbild des Würfelschiffes. »Dieses gewaltige Raumschiff gehört unseren und Perry Rhodans Freunden. Wir kamen mit ihm aus einer anderen Galaxis mit wertvollem Nachschub für Rhodan.«

Die Mooghs atmeten auf. Ihre verkrampfte Körperhaltung wich lauender Gespanntheit.

»Ich glaube, wir können den Fremden trauen«, erklärte Ulgurtz. »Es war nach unseren Überlegungen zu erwarten, daß Perry Rhodan mit Nachschub aus seiner Heimatgalaxis versorgt wird, denn er kann sonst den angekündigten Kampf nicht durchstehen. Wir haben lediglich die Ankunft des Nachschubs mit einer Auseinandersetzung zwischen den Mächten des Zentrums und Rhodan verwechselt.«

»Mir wird immer mehr klar«, sagte Pinar Alto. »Sie sind also nicht durch die Strahlung der Intervallwaffe aufmerksam geworden, nicht wahr?«

»Nein«, gab Ulgurtz unumwunden zu. »Primär wurde unsere Aufmerksamkeit durch die Ortung von heftigen Energieausbrüchen geweckt. Wir analysierten die fünfdimensionalen Schockwellenfronten und erkannten, daß es sich um eine typische Reaktion zwischen fremdartigen Biostoffen und Materialien und dem Abwehrsystem der Zentrumskonstrukteure handelte. Da wir seit einiger Zeit den Kontakt mit Perry Rhodan suchen, forschten wir nach. Erst dabei fingen wir die Strahlung der Intervallwaffe auf. Wir hielten unser Risiko für tragbar, denn die Strahlung ging mit Sicherheit nicht von einem in dieser Galaxis beheimateten Körper aus - und alles Fremde kann nur feindlich gegenüber den Zentrumsmächtigen eingestellt sein und ist damit ein potentieller Verbündeter unseres Volkes.«

Armond Bysiphere ließ sich auf einen Sessel fallen und zündete sich mit nervösen Bewegungen eine Zigarette an. Erstaunt blickte er auf, als Camaron Olek ihm einen Trinkbecher hinhielt.

»Nehmen Sie nur«, sagte der kosmonautische Offizier ernst, »ein Schluck Whisky entspannt. Und das haben wir alle sehr nötig.«

Armond griff dankbar zu. Der Becher war nur einen Fingerbreit gefüllt, genau die richtige Dosis. Er genoß den Whisky wie alten Wein. Auch die Woolvers wurden von Olek versorgt. Die Haluter lehnten ab, und Harl Dephin schimpfte unterdrückt, weil es ihm unmöglich war, in seinem Roboter an einen Schluck Whisky zu gelangen.

Der Plophoser stellte das geleerte Glas ab und zog hastig an der Zigarette. Es war etwas sehr viel, was in der letzten Zeit auf sie alle eingestürzt war: die Flucht vor dem blauen Zentrumsleuchten, das dramatische Ende des Dolans und später Tro Khons, wobei sie alle beinahe den Tod gefunden hätten, das Auftauchen der Mooghs - und nun die Eröffnung, daß eben diese ungebildeten, brutalen Klotze nach Perry Rhodan suchten, weil sie ihn für, ihren Verbündeten hielten. Warum ...?

»Wie kommen Sie darauf, daß Perry Rhodan sich mit Ihnen verbünden würde, Ulgurtz?« fragte er.

Der Moogh musterte ihn durchdringend. Es schien ihm noch immer zu widerstreben, mit einem ihm körperlich weit unterlegenen Wesen zu reden.

»Soll mich wirbeln dich Kopf wie Arm vordem?« piepste Cäsar schrill und watschelte auf Armonds Schulter hin und her.

Trotz des noch sehr unvollkommenen Interkosmo sprach der Translator darauf an. Er glich - wie Armond aus Pinar Altos zufriedenen Kopfnicken entnahm - offenbar auch die größten Schnitzer aus.

Unwillkürlich griff sich Ulgurtz mit zwei Händen an seinen Kuppelkopf.

»Ich antworte!« sagte er hastig. »Wir wissen, daß Perry Rhodan sich mit uns verbünden will. Er selbst hat es mehrfach erklärt.«

»Wem erklärt?« fuhr Major Dephins Frage schneidend dazwischen.

»Den Konstrukteuren des Zentrums, die unsere Todfeinde sind. Sie haben die Ersten vertrieben und danach versucht, unser Volk auszurotten. Als Perry Rhodan mit seinem großen Kugelraumschiff und einem kleineren in diese Galaxis kam, entwickelten sich sofort Feindseligkeiten zwischen ihm und den Zentrumskonstrukteuren. Offenbar geriet Perry Rhodan in Bedrängnis, denn er stellte den Konstrukteuren ein Ultimatum, in dem er ihnen mit einem Bündnis zwischen ihm und uns drohte. Da die Konstrukteure bis zu diesem Zeitpunkt unsere Existenz geheimhielten, ist es klar, daß er bereits Kontakt mit Vertretern unseres Volkes aufgenommen haben muß. Aber nur unsere Welt ist in der Lage, ihn wirkungsvoll zu unterstützen. Deshalb suchen wir nach ihm.«

»Woher wissen Sie, daß er den Konstrukteuren, wie Sie sie nennen, ein Ultimatum jenes Inhalts gestellt hat?« fragte Dephin erneut. Der erfahrene USO-Spezialist mußte Informationen dieser Art selbstverständlich mit größtem Mißtrauen betrachten. Es wirkte immer verdächtig, wenn jemand über Dinge Bescheid wissen wollte, die eigentlich von denen, die sie angingen, streng geheimgehalten wurden.

Aber Ulgurtz war durch Dephins Frage nicht in Verlegenheit zu bringen.

»Das Ultimatum wurde selbstverständlich in Klartext über einen leistungsstarken Hyperkom gesendet«, antwortete er.

»Gut!« erwiderte der USO-Major nach einer Weile befriedigt. »Damit hätten wir den Beweis, daß der Großadministrator tatsächlich den Kontakt mit den Mooghs anstrebt.«

»Kein happy«, wisperte Cäsar an Bysipheres Ohr.

Der Hyperphysiker nickte bedächtig. Auch er fand die Auslegung Harl Dephins nicht ganz stichhaltig. Rhodan konnte eine Menge anderer Gründe für seine offene Hyperkomsendung gehabt haben. Allerdings

ließ sich momentan nicht überblicken, welche ...

*

Camaron Olek eilte mit einigen Sprüngen quer durch die Zentrale des Haluterschiffes und hielt plötzlich den Intervallstrahler Tro Khons in der Hand. Das aktivierte Abstrahlungsfeld flimmerte drohend; es war auf die Mooghs gerichtet.

»Was soll das?« fragte Harl Dephin verblüfft.
»Machen Sie keinen Unsinn Oberstleutnant!«

Olek lächelte kalt.

»Fragen Sie doch die Burschen, was das plötzliche Verschwinden ihres Schiffes zu bedeuten hat, Major!«

Der Paladin-Körper wirbelte so schnell herum, daß Armond Bysiphere der Bewegung kaum mit dem Auge folgen konnte. Die täuschend ähnlichen Stielaugen - Imitationen des Robots fuhren heraus und richteten sich starr auf den Bildschirmsektor, in dem noch vor wenigen Sekunden das Walzenschiff der Mooghs zu sehen gewesen war. Jetzt war es verschwunden, als hätte es sich in Nichts aufgelöst.

Einige Sekunden lang rührte sich Paladin nicht. Armond wußte, daß Major Dephin Hyperfunkkontakt mit den Plasmakommandanten des Posbischiffes aufgenommen hatte. Er schien eine wenig befriedigende Auskunft zu erhalten, denn er wandte sich wieder um und trat drohend auf die Mooghs zu.

»Ihr Raumschiff ist in den Linearraum gegangen. Warum?«

»Weil wir ab sofort Ihr Raumschiff benutzen werden«, erklärte Ulgurtz mit einer Ruhe, die den Menschen klarmachte, daß die Worte des Mooghs nicht mit dem Begriff Anmaßung zu erklären waren. Das fremdartige Wesen schien es ganz einfach für selbstverständlich zu halten, daß man ihnen das eigene Schiff zur Verfügung stellte.

Pinar Alto sah die Angelegenheit offenbar in einem anderen Licht. Er überwand seine bisherige Zurückhaltung gegenüber den physisch stärkeren Giganten und zog demonstrativ seinen Kombistrahler, die furchtbarste Waffe, die man sich außer den Intervallstrahlern vorstellen konnte. Nur eignete sie sich aus diesem Grund ganz und gar nicht zur Anwendung innerhalb einer Raumschiffszentrale.

»Dies ist unser Schiff!« dröhnte des Haluters Stimme. Die Terraner verzogen ihre Gesichter, und aus den Lautsprechern Paladins kam ein schmerzliches Wimmern. Offenbar hatten die Siganesen vergessen, rechtzeitig die Schalldämpfer vorzuschalten. Alto warf den Kombistrahler in die Luft und fing ihn spielerisch wieder auf. »Sie sind unsere Gäste solange Sie sich dementsprechend benehmen. Ihre Forderung, über unser Schiff zu verfügen, bedarf einer Erklärung, sonst sehe ich mich

gezwungen, Sie zum Verlassen unseres Schiffes aufzufordern.«

Dr. By grinste, als er das Erschrecken der Mooghs bemerkte. Sie konnten sicher, genau wie die Haluter, einige Zeit ohne Schaden für ihre Gesundheit ungeschützt im Weltraum verweilen, aber kaum für alle Ewigkeit.

»Sie sind verrückt!« schrie Ulgurtz. »Ahnem Sie überhaupt, welche Macht wir vertreten? Sie sollten nicht einmal davon zu träumen wagen, sich diese Macht zum Gegner zu machen. Wir benötigen Ihr Schiff und fordern Sie auf, schnellstens Fahrt aufzunehmen und eine Sonne anzufliegen, deren Koordinaten ich Ihnen geben werde.«

Pinar Alto brachte den Kombistrahler in Anschlag.

»Halt!« gellte die verstärkte Stimme des siganesischen USO-Offiziers dazwischen. »Keine Unbesonnenheiten, Alto! Ich rate dazu, auf die Bitte unserer Gäste einzugehen. Wahrscheinlich führen sie uns zu einem Stützpunktplaneten ihres Volkes.«

»So ist es, Mächtiger«, bestätigte Ulgurtz.

Armond Bysiphere mußte sich unwillkürlich vorstellen, wie sehr die Anrede »Mächtiger« einem Zwerg wie Harl Dephin schmeichelte und wie der winzige Siganese seinen Brustkorb wölbte. Das erheiterte ihn so, daß er ein ironisches Lachen nicht zu unterdrücken vermochte. Eine Sekunde später traf ihn wie zufällig ein Finger Paladins und schnippte ihn gleich einem lästigen Stäubchen an den Mooghs vorbei und in einen Kontursessel hinein. Der Plophoser rang nach Luft und schwor sich, bei nächster Gelegenheit Rache für diese rauhe Behandlung zu nehmen.

Murrend beugte sich Pinar Alto den Argumenten des USO-Spezialisten. Er begab sich zusammen mit Ulgurtz zum Hauptsteuerpult und ließ sich die Koordinaten von der Sonne geben, die die Mooghs anzusteuern wünschten.

Als das Haluterschiff mit dem ersten Linearraummanöver begonnen hatte und der Fragmenttraumer der Posbis als Rückendeckung in sicherer Distanz folgte, bat Harl Dephin die Terraner in eine benachbarte Kabine. Er stolzierte wie ein Pfau aus der Fersenschleuse des Paladin-Robots, gefolgt von seinen fünf Teammitgliedern. Die Siganesen marschierten über eine Tischplatte und erklommen ein umgestülptes halutisches Trinkgefäß, auf dem sie sich wie Dohlen auf einem alten Wachturm ausnahmen.

»Ich habe genau gemerkt«, erklärte Major Dephin, »daß einige von Ihnen, meine Herren, meine Taktik gegenüber den Mooghs als fehlerhaft und unpassend ansehen.« Er blickte den Plophoser durchdringend an. »Es wundert mich immer wieder, für wie naiv Außenstehende einen USO-Spezialisten halten, wenn sie seine Handlungen nicht begreifen. Deshalb

möchte ich klarstellen, daß Sie lediglich Zeugen eines routinemäßigen Psychospiels nach Schablone UVF-33 der USO waren. Die Auswertung der mooghschen Reaktionen ist nunmehr abgeschlossen.«

»Lassen Sie hören, Major!« sagte Camaron Olek ungeduldig. »Wir sind uns durchaus im klaren, daß Sie ein kleines Extra-Psychospiel veranstalteten. Vergessen Sie bitte nicht, daß auch die Woolvers USO-Spezialisten sind.«

Die beiden Zwillinge grinnten gleichzeitig und in einer Art, die die Ähnlichkeit ihrer Gesichter vollkommen machte.

Der Siganese stampfte mit dem Fuß auf und stieß einen Schmerzenslaut aus, als ihm die unsanfte Berührung mit halutischem Metallplastik nicht bekam.

Cäsar schwebte in einem selbsterzeugten Wirbelfeld zu Dephin herab und tätschelte die Wangen des Majors mit seinen blaugeschuppten Händen.

»Keines Hoherregend, Kollegenzwerg. Riesingers schließauslich maußgroßiger Blaba; uns sein echtes Männer von Hopfen und Malz.«

»Von Schrot und Korn!« verbesserte Dr. By seinen kleinen Freund mit verhaltenem Sarkasmus. »In altterranischen Sprichwörtern bist du noch nicht ganz perfekt.«

»No Bottich sein perfektlich!« konterte der Arzazyl. Das rief einen derartigen Heiterkeitsausbruch hervor, daß die entstandenen Spannungen durch dieses Ventil entwichen.

Harl Dephin wischte sich die Tränen der Heiterkeit von den Wangen und schneuzte sich in ein Taschentuch, das man bei oberflächlicher Betrachtung für eine Schneeflocke gehalten hätte.

»Siganesen sind nicht nachtragend«, konnte er sich dennoch nicht verkneifen zu bemerken. »Kurz und gut: Die Psychoauswertung ergibt klipp und klar, daß die Mooghs in ihrer Mentalität nichts anderes als hochintelligente Bestien sind. Ihre brutale Rücksichtslosigkeit macht sie zusammen mit ihrem unbezähmbaren Zerstörungsdrang und ihrer physischen Stärke zu einer Gefahr für alle vernunftbegabten Intelligenzen. Wenn Sie meine schonungslose Meinung hören wollen: Ich verstehe und billige es, daß die sogenannten Zentrumskonstrukteure die Mooghs als den Erbfeind von M-87 betrachten.«

»Ich gehe sogar noch weiter«, warf Tronar Woolver ernst ein. »Die Mooghs erwähnten ständig die >Ersten<, von denen sie offenbar abstammen. Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, ob das nicht eine Verbindung darstellt zu jenen Unbekannten, die wir als >Erste Schwingungsmacht< kennen?«

»Wir sollten die Haluter darüber befragen«, sagte Armond Bysiphere. »Für mich steht es jedenfalls fest, daß auch sie von dem geheimnisvollen Ursprungsvolk abstammen. Vor rund siebzigtausend Jahren waren sie ebenso wild, brutal und unbezähmbar wie die Mooghs - vielleicht noch schlimmer. Sie überschwemmten schlagartig unsere Galaxis und hätten beinahe die intelligenten Rassen unserer Milchstraße ausgerottet. Ich frage mich nur, weshalb sie heute extrem friedlich und zivilisiert sind, während die Mooghs nichts von den alten negativen Eigenschaften verloren haben.«

»Ihre Fragestellung ist leider rein philosophisch«, wandte Harl Dephin ein. »Ich möchte sagen, daß wir die Mooghs lediglich als Werkzeug benutzen sollten, um Perry Rhodan zu finden. Der Großadministrator kann seine Verlautbarung über Bündnisabsichten mit ihnen nicht ernst genommen haben - oder er ist nicht über ihre Gefährlichkeit informiert.«

»Ich meinte meine Bemerkungen keineswegs nur philosophisch!« protestierte Dr. By. »Aus ihnen ergibt sich, daß Rhodan kein Bündnis mit ihnen eingehen wird. Diese Wesen mögen halbe Tiere sein, aber sie sind schlau, sehr schlau sogar. Der erste Kontakt mit Rhodan wird sie schnell ihren Irrtum hinsichtlich der erwarteten Hilfeleistung erkennen lassen.«

»Zugegeben«, meinte Major Dephin. »Sehen wir also zu, daß zwischen uns und den Mooghs einige Lichtjahre Distanz liegt, wenn sie ihren Irrtum erkennen.«

*

»Sie benehmen sich, als wenn uns eine ganze feindliche Flotte auf den Fersen säße«, erklärte Camaron Olek, nachdem er den bisherigen Kurs kontrolliert hatte.

»Nicht ich«, widersprach Pinar Alto und lachte dröhnend, »sondern die Mooghs. Jedenfalls aber bleibt die Generalrichtung die gleiche.«

»Wieviel L-Etappen haben wir bereits hinter uns?« fragte Harl Dephin, der wieder in seinem Paladin-Roboter steckte.

»Drei«, antwortete Alto. »Und wir haben insgesamt zwanzigtausend Lichtjahre zurückgelegt. Wenn ich mich nicht irre, werden wir noch weitere zwanzig- bis fünfundzwanzigtausend Lichtjahre zu fliegen haben - und zwar in einer Richtung, in der unsere eigene Galaxis liegt.«

Oleks Züge verhärteten sich. Seine Augen funkelten mißtrauisch und wachsam.

»Woher wollen Sie das wissen? Hat Ulgurtz es Ihnen verraten?«

Der halutische Hyperphysiker ließ erneut sein lautstarkes Gelächter erschallen.

»Der ...? Im Gegenteil! Er bemüht sich die ganze Zeit über, uns über den wirklichen Kurs im unklaren zu lassen. Aber für einen erfahrenen Kosmonauten stellt es kein Problem dar, aus den zielgerichteten Abweichungen eine Kurslinienverlängerung herzustellen und die Entfernung des Ziels rechnerisch annähernd zu ermitteln.«

»Ich verstehe«, sagte Armond Bysphere und stocherte mit dem Zeigefinger in seinen gemarterten Ohren herum. »Ob es eine besondere Bewandnis damit hat, daß der Kurs auf unsere Milchstraße weist?«

»Nein!« erklärte Pinar Alto bestimmt. »Es dürfte purer Zufall sein. Bei einer Entfernung von rund dreiunddreißig Millionen Lichtjahren sind Kurs und Aktionsradius unseres Schiffes unbedeutend.«

Dr. By erbleichte.

»Aktionsradius auch? Heißt das, Ihr Paratronantrieb ist unreparierbar beschädigt?«

»Hatte ich das nicht schon gesagt.« fragte der Haluter verwundert.

»Nein«, warf Camaron Olek ein. »Wir wüßten zwar, daß der Paratronantrieb nicht mehr funktionierte, aber mehr auch nicht.«

»Tut mir leid«, sagte Alto. »Die Ereignisse haben uns ein wenig stark beansprucht, fürchte ich. Es wird Zeit, daß wir wieder planvoll und exakt zusammenarbeiten.« Er räusperte sich lautstark. »Der Paratronkonverter ist vollkommen zerstört, meine Herren.«

»Einen Moment!« rief Olek. »Ich habe ihn mir selbst angesehen, aber keine Spuren einer Zerstörung entdeckt - außer, daß die Kontrollen nichts mehr anzeigen.«

»Äußerlich!« sagte Pinar Alto, und es klang abfällig. Gleich darauf entschuldigte der Haluter sich jedoch für seinen Tonfall. »Dr. Bysphere wird vielleicht noch am besten verstehen, was ich meine, wenn ich erkläre, daß der Paratronkonverter nur noch eine gut erhaltene Leiche darstellt. Es ist ungefähr so, als wenn ein Organismus künstlich am Leben erhalten wird, obwohl sein Gehirn keine Aktionsströme mehr aufweist.«

»Wenn ich recht verstehe, bestand das Herzstück des Paratronkonverters aus einer Unsumme variabler hyperenergetischer Spannungsfelder, die durch Einwirkung des blauen Zentrumsleuchtens zusammengebrochen sind.«

»So ungefähr«, erwiderte Alto. »Das Leuchten hat die Projektormuster zerstört. Der Paratronkonverter ist nicht mehr als eine wertvolle Hülle.«

Major Harl Dephin stieß eine Verwünschung aus, bei der Dr. By blaß wurde.

»Ich wette, die Mooghs kennen das Geheimnis des Paratronkonverters«, sagte der USO-Spezialist. »Lassen Sie die Kerle niemals an die Maschinen

heran, Alto! Wenn sie merken, daß wir praktisch aktionsunfähig sind, sinken wir in ihren Augen als Verbündete auf den Nullwert.«

»Ich weiß«, sagte der Haluter, »Halten Sie vor allem die Augen offen. Sie wissen ja, wir Haluter sind den Mooghs physisch unterlegen.«

»Ich werde Cäsar im Maschinenraum als Wächter stationieren«, erklärte Armond. »Wo steckt der kleine Kerl überhaupt?«

Er sah sich suchend in der Zentrale um, vermochte ihn jedoch nirgends zu entdecken. Achselzuckend meinte er:

»Er war schon oft verschwunden und ist wiedergekommen. Sobald er auftaucht, schicke ich ihn in den M-Raum.«

Die anderen stimmten zu.

Plötzlich drängte sich die riesenhafte Gestalt von Ulgurtz vor. Er rempelte Pinar Alto so brutal an, daß der Haluter gegen das Schaltpult stürzte.

»Warum reden Sie in Ihrer Sprache, ohne die Übersetzer zu aktivieren?« brüllte der Moogh. »Ich verlange, daß wir Mooghs über alles informiert werden.« Er wandte sich an Alto. »Berichten Sie! Und schalten Sie den Translator vorher ein!«

Paladin streckte einen Handlungsarm aus. Die Hand des Roboters packte den Moogh am Brustteil der Kombination, hob ihn hoch und schmetterte ihn auf den Boden der Zentrale. Die Erschütterung war so stark, daß die Terraner stürzten.

Ulgurtz kam taumelnd auf die Füße. Seine roten Augen flackerten in unauslöschlichem Haß.

»Wagen Sie keinen Übergriff mehr!« donnerte Paladin ihn an. »Beim nächstenmal werde ich Sie bestrafen.«

Diesmal hatte er seinen Translator aktiviert, so daß der Moogh jedes Wort verstehen konnte.

Ulgurtz knurrte wie ein in die Enge getriebenes Raubtier. Man sah ihm an, daß er Paladin in Stücke gerissen hätte, wenn er nur gekonnt hätte. Aber von da an hielt er sich zurück, bis das halutische Raumschiff nach weiteren 25000 Lichtjahren die letzte L-Etappe beendete.

Im Bugschirm stand eine blaßgelbe Sonne, und die Hyperanalysatoren halutischer Übertechnik wiesen die Existenz von drei Planeten aus.

»Molak!« sagte Ulgurtz hart. »Meine Heimatsonne. Fliegen Sie den ersten Planeten an, Alto!«

*

Der Haluter beugte sich vor und las einige Leuchtbilddiagramme ab. Dann drehte er den Oberkörper etwas, bis er den Moogh voll im Blickfeld hatte.

»Planet Nummer eins ist eine Hitzewelt ohne

Atmosphäre und ohne erkennbares Leben. Was sollen wir dort ...?«

»Landen!« entgegnete Ulgurtz barsch.

Paladin näherte sich mit stampfenden Schritten. In einer Hand hielt der Einsatzrobot Harl Dephins den Intervallstrahler Tro Khons.

»Pinar Alto hat Sie etwas gefragt!« sagte er drohend. »Antworten Sie, Ulgurtz!«

Der Moogh wich einen Schritt zurück. Zugleich näherten sich von zwei Seiten seine Gefährten dem Paladin-Robot. Ihr Gang hatte etwas Raubtierhaftes an sich.

»Ich warne Sie vor unüberlegten Handlungen!« sagte Harl Dephin kalt. »Also ...?«

Ulgurtz gab seinen Gefährten einen Wink. Die beiden Mooghs blieben stehen.

»Der erste Planet Molaks heißt in unserem Code SEL-24«, erklärte er hochmütig. »Er ist meine Heimatwelt. Dort leben zahlreiche Angehörige meines Volkes.« Er lachte verächtlich. »Schiffe der Dumfries sind in der Vergangenheit öfter ganz nahe daran vorbeigeflogen, ohne etwas von unserer Anwesenheit zu bemerken. Dabei leben wir seit vielen Jahrtausenden dort.«

»Gibt es noch mehr von diesen Planeten?« fragte Dephin.

Die drei Mooghs brachen in brüllendes Gelächter aus. Armond Bysiphäre stülpte sich hastig einen Funkhelm über und schaltete die Außenmikrophone ab. Dennoch war der Lärm kaum zu ertragen.

»Mindestens so viel, wie Sonnen in Ihrer winzigen Heimatgalaxis«, erklärte Ulgurtz endlich voller Verachtung. »Sie könnten die Welten nicht zählen, auf denen unser Volk die letzte Schlacht vorbereitet.«

Unterdessen hatte sich das halutische Schiff dem fremden Planeten auf fünfzehn Millionen Kilometer genähert. Pinar Alto kehrte ans Hauptsteuerpult zurück und erhöhte die negative Beschleunigung.

»Auf dieser Bahn werden Sie SEL-24 nicht erreichen.«, rief Ulgurtz zornig. »Landen Sie, wie ich Ihnen befohlen hatte!«

»Wir lassen uns nichts von Ihnen befehlen!« mischte Hisso Rillos sich in die Debatte ein.

»Nehmen Sie Funkkontakt mit SEL-24 auf!« bat Alto Oberstleutnant Olek. »Fordern Sie ein kleines Schiff an, das unsere ungebetenen Gäste abholt.«

Bevor Camaron Olek etwas darauf erwidern konnte, schrien die drei Mooghs durcheinander. Bei diesem Lärm vermochte kein Mensch mehr etwas zu verstehen oder sich verständlich zu machen. Wahrscheinlich wäre sogar die Explosion einer Atombombe ungehört verhallt dachte Armond Bysiphäre voller Zynismus und verließ fluchtartig die Zentrale. Die Woolvers und Olek folgten ihm.

Nachdem das Panzerschott der Zentrale sich hinter den Menschen geschlossen hatte, atmeten sie auf.

Hier war der Lärm wenigstens erträglich.

»Hoffentlich werden die Burschen nicht gewalttätig!« sagte Olek.

Dr. By grinste verzerrt.

»Mir reicht schon der Lärm allein. Aber keine Sorge, Dephins Paladin wird von den Mooghs als der Stärkere respektiert. Ich glaube nicht, daß sie sich seinen Argumenten verschließen werden.«

Olek nickte. Sein Gesicht wirkte nachdenklich. Plötzlich nahm er den Funkhelm ab und schloß den hermetisch abdichtenden Helm seines Kampfanzugs.

»Wo wollen Sie hin?« fragte Tronar Woolver.

»In die Zentrale!« antwortete der Kosmonaut grimmig. »Ich werde den Posbis zufunkeln, sie sollen sich von SEL-24 fernhalten. Es ist immer gut, wenn man einen starken Freund im Hintergrund weiß.«

»Nicht mehr nötig«, wandte Armond ruhig ein und hob den rechten Arm. Aus dem Mikrokom-Armband drangen Hyperkomsymbole. »Major Dephin sendet direkt aus seinem Robot an die Posbis. Ich hätte mich auch gewundert, wenn er nicht für Rückendeckung sorgen würde.«

»Komisch«, murmelte Rakal Woolver. »Manchmal habe ich den Eindruck, Sie würden den Siganesen nicht leiden können ...«

»Ach, was!« Der Plophoser winkte ab.

»Was sich liebt, das neckt sich. Kennen Sie das Sprichwort nicht?«

Er lächelte ironisch.

»Woraus Sie aber nicht schließen dürfen, daß die Mooghs und Paladin sich lieben ...«

5.

Das Kugelschiff der Haluter schwenkte bei sechshunderttausend Kilometern Distanz zu SEL-24 auf eine Kreisbahn ein. Gespannt beobachteten die Terraner und die Haluter Ulgurtz und dessen Gefährten.

Seltsamerweise hatten die Mooghs sich wieder beruhigt, nachdem es vor einigen Minuten beinahe zum offenen Ausbruch der Feindseligkeiten gekommen war. Armond Bysiphäre fragte sich allerdings, ob die Mooghs nicht noch andere Gründe für ihre Zurückhaltung hatten, die ihrer Mentalität ganz und gar nicht entsprach.

»Ich wette, daß sie wieder zu brüllen anfangen«, flüsterte Tronar Woolver und griff nach der Verschlussschaltung seines Druckhelms.

Im Hecksektor der Panoramagalerie schwebte das Fragmentschiff der Posbis wie ein verunstalteter gigantischer Würfel. Alle - außer den Mooghs - kannten inzwischen den Wortlaut des Funkbefehls, den Harl Dephin heimlich über den Hyperkom seines Robots ausgestrahlt hatte.

Plötzlich leuchtete blauweißes Feuer bei dem

Posbischiff auf. Mit unwahrscheinlichen Werten schob sich der Würfelraumer aus dem Hecksektor in den Grünsektor, dessen Bildschirme die Sicht nach oben erlaubten. Dabei wurde das Fragmentschiff zusehends kleiner, bis es nur noch durch die vergrößerte Zielverfolgungsautomatik optisch erfaßt werden konnte.

Dr. By wölbte die Brauen, als die drei Mooghs keine Anstalten zu einem Protest oder zu einer gewaltsamen Aktion trafen. Statt dessen gingen die Giganten mit seltsam wirkender Langsamkeit auf die nächstgelegenen Kontursessel zu und schnallten sich an.

Der Robotkörper Paladins ruckte überraschend an und schoß blitzschnell zu dem rotleuchtenden Schott, das in die Kammer des Bordtransmitters führte. Summend glitten die Stahlwände zur Seite. Die Finger Paladins hämmerten auf die Aktivierungstasten ein. Ein rotes Licht begann unübersehbar zu flackern.

»Dr. By, die Woolvers und Olek!« dröhnte die verstärkte Stimme Harl Dephins. »Hierher! Sie werden mit dem Transmitter zum Posbischiff gehen!«

»Was soll ...?« begann Bysiphère.

Dann überstürzten sich die Ereignisse.

Von SEL-24 schoß plötzlich ein blauweißer Energiestrahlempor und hüllte das halutische Raumschiff in eine Aura flackernden Lichts. Sofort schaltete Pinar Alto die Schutzschirme ein. Es half nichts. Ein fürchterlicher Ruck riß Armond Bysiphère von den Beinen und schmetterte ihn gegen einen Kontrollschirm. Zum Glück war sein Druckhelm bereits geschlossen, sonst hätte er den Aufprall nicht überlebt.

»Traktorstrahl!« schrie Harl Dephin.

»Das merke ich selbst«, murmelte der Hyperphysiker wütend und versuchte sich zu orientieren.

Etwas griff nach ihm und zog ihn mit sich fort. Er bemerkte, daß es eine Hand Paladins war, die ihn wegtrug. Im Transmitter wurde er wieder auf die Füße gestellt. Schimpfend griff er nach einem Halt. Tronar Woolvers Gesicht blickte ihn durch die Helmscheibe an. Der Mutant versuchte zu grinsen, was ihm wegen der riesigen, noch immer wachsenden Beule über dem rechten Auge nicht gelang.

Mehrere Stimmen schrien durcheinander. Dr. By versuchte, sie den entsprechenden Personen zuzuordnen und erkannte mit Genugtuung und Erleichterung, daß die Stimmen der Mooghs nicht dabei waren. Die Haluter schienen mit Harl Dephin in Streit geraten zu sein. Außerdem ertönten in den Lärmpausen die Stimmen Rakal Woolvers und Camaron Oleks, die gegen irgend etwas protestierten.

»Ich bin nicht verletzt und noch voll einsatzfähig!« vernahm Armond die Stimme Rakals. »Ich bleibe! Außerdem besteht für mich kaum Gefahr, wenn ich nur aufpasse.«

»Und ich bin kommandierender Kosmonaut dieser Expedition«, erklärte Camaron Olek. »Ich bleibe ebenfalls.«

Armond Bysiphère begriff, daß Tronar Woolver und er im Transmitterfeld des Haluterschiffes standen und daß die Kontrolllampe grün leuchtete - ein Zeichen für die Empfangsbereitschaft der Gegenstation auf dem Fragmentraumschiff der Posbis.

Neben ihm sackte Tronar plötzlich bewußtlos zusammen. Er hielt den erschlaffenden Körper fest, obwohl er selber Muhe hatte, auf den Füßen zu bleiben.

»Cäsar!« schrie er gellend. »Cäsar! Hierher!«

Doch der Arzazyl meldete sich nicht.

In der nächsten Sekunde flammten die Transmittersäulen auf und schleuderten Dr. Bysiphère und Tronar Woolver in das übergeordnete Transportmedium, das sie praktisch im gleichen Augenblick im Empfänger des Posbischiffes wieder ausstieß.

Harl Dephin atmete auf, als die beiden Haluter endlich einwilligten, vorerst auf eine Gegenwehr zu verzichten. Pinar Alto und Hisso Rillos mochten noch so friedfertige Wesen sein; es widerstrebte einfach ihrer Mentalität, sich von einem Traktorstrahl gewaltsam mit ihrem Schiff auf einen fremden Planeten herabziehen zu lassen, ohne der Gegenseite wenigstens zu demonstrieren, daß sie sich jederzeit befreien konnten.

Skeptisch blickte er zu Rakal Woolver und Camaron Olek. Die Terraner waren von ihm gerade noch rechtzeitig angeschnallt worden, bevor sie der Ruck des Traktorstrahls durch die Zentrale schleudern konnte wie Tronar und Bysiphère. Wie er diese beiden Starrköpfe allerdings auf dem Mooghplaneten vor Schaden bewahren sollte, war ihm schleierhaft. Er ahnte, daß er keine Zeit finden würde, Kindermädchen zu spielen.

Olek wandte mühsam den Kopf und verzog die Lippen zu einem dünnen Grinsen.

»Es wird Ihnen dennoch nichts anderes übrigbleiben, Major«, sagte er spöttisch.

Der Siganese räusperte sich, was durch Paladins Verstärkeranlage zu einem ohrenbetäubenden Tosen wurde.

»Können Sie Gedanken lesen, Olek?« fragte er gereizt.

»Nicht besser als ein Stück Plastik!« gab Olek zurück. »Aber ich besitze ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen, was Sie als Gefühlsmechaniker eigentlich nachfühlen müßten.«

Harl mußte sich erneut räuspern. Schauernd versuchte er sich vorzustellen, was Camarons Geist durchgemacht haben mußte, während er, losgelöst von seinem Körper, als Bestandteil des sogenannten Symposiums seinem ehemaligen Meister Tro Khon gedient hatte. Denn nur das konnte Olek gemeint haben, als er von einem ausgeprägten Einfühlungsvermögen sprach.

»Wenn Paladin lebte, würde seine Haut jetzt von Rauhreif bedeckt werden«, spottete Camaron auf englisch, damit die Mooghs ihn nicht verstanden. »Warum eigentlich halten Sie mein Erlebnis mit dem Symposium für so entsetzlich, Dephin?« Er seufzte. »Gewiß, zuerst war es die Hölle. Aber wenn ich heute daran zurückdenke, dann muß ich gestehen, daß ich mich manchmal danach zurücksehne. Verstehen Sie, was es bedeutet, mit anderen intelligenten Wesen eine geistige Verschmelzung einzugehen, eine Einheit zu bilden, die nicht durch physikalische Grenzen eingeschränkt wurde?«

»Ich fürchte, niemand kann das verstehen, Olek«, flüsterte Harl Dephin. »Niemand, der nicht das gleiche erlebte wie Sie.« Paladin stampfte mit dem Fuß auf. »Aber niemand würde derartige Betrachtungen ausgerechnet dann anstellen, wenn er sich in einem Raumschiff befindet, das gewaltsam auf einen fremden Planeten herabgezogen wird!«

Cameron Olek lachte wie ein Wahnsinniger. Dann brach sein Gelächter abrupt ab. Der Kosmonaut hatte sich wieder in der Gewalt.

»Entschuldigen Sie, Dephin«, sagte er ganz normal.

»Schon gut«, gab Harl Dephin zurück. »Achtung, wir setzen auf!«

Olek umklammerte die Lehnen des Kontursessels. Doch der Siganese hatte sich geirrt. Die trostlose Einöde auf dem Subbildschirm riß an einer Stelle auf. Lautlos sank das Schiff in eine Riesenschleuse, über ihr fügte sich der getarnte Eingang wieder zusammen. Licht flammte auf. Mit hartem Ruck berührte das Raumschiff den Boden.

Sekunden später öffnete sich das Innenschott. Erneut sank das Schiff tiefer, diesmal nach der Anzeige des automatisch arbeitenden Energielots fast genau vier Kilometer.

Rakal Woolver kehrte mit Hilfe seiner Fähigkeit zurück, seinen Körper und Geist in einen hyperenergetischen Impuls verwandeln und auf beliebiger Energie »reiten« zu können. Niemand hatte bemerkt, daß der Mutant die Zentrale überhaupt verlassen hatte.

»Wo kommen Sie her?« fuhr Harl Dephin ihn auf englisch an.

Rakal lächelte nichtssagend.

»Aus der Unterwelt, Major.« Er fuhr sich mit dem Handrücken über die Stirn, dann seufzte er tief. »In

den subplanetaren Städten müssen Millionen Bestien wohnen.« Er schüttelte sich. »Ich bin mir vorgekommen wie in einer Anstalt für unheilbar Geistesranke. Die Mooghs verfügen zwar über die technischen Möglichkeiten und Organisationsformen einer hochentwickelten Zivilisation, aber sie sind alles andere als zivilisiert.«

Er kam nicht mehr dazu, seinen Bericht zu beenden, denn in diesem Moment erhoben sich die drei Mooghs aus ihren Sesseln.

»Wir steigen aus - alle!« sagte Ulgurtz mit drohendem Unterton. »Überlassen Sie es mir, Erklärungen abzugeben.« Er lachte dröhnend. »Sonst sind Sie schneller zerrissen, als Sie denken können.«

Cameron Olek glaubte dem Moogh aufs Wort, nachdem er einen Blick auf das »Empfangskomitee« geworfen hatte. Mindestens hundert Mooghs hatten sich um das halutische Schiff versammelt. Sie trugen sämtlich schwere Energiewaffen, schrien durcheinander und stießen sich gegenseitig beiseite, um an die Bodenschleuse zu gelangen.

»Keine Bange«, murmelte Harl Dephin, der Oleks Skepsis bemerkte. »Ich werde uns so einführen, daß man auf Sie und Rakal kaum noch achten wird. Halten Sie sich möglichst im Hintergrund, schalten Sie die Prallschirme Ihrer Kampfanzüge ein und lassen Sie mich reden.«

Er schob die drei Mooghs mit einer Armbewegung auf das Zentraleschott zu und fegte sie hinaus. Olek schluckte krampfhaft, wenn er an die nächsten Sekunden und Minuten dachte. Dann führte er die Anordnungen Dephins hastig aus.

Als er neben Rakal Woolver das Schiff verließ, kümmerte sich kein Moogh um sie. Die gigantischen Bestien drängten sich um eine Gruppe ihrer Artgenossen die sich ihrerseits um ein metallisch blitzendes Zentrum bewegten. Die Luft war erfüllt von anfeuerndem Gebrüll und markerschütterndem Röhren.

Der Mutant schüttelte sich.

»Widerlich, einfach widerlich!«

Cameron Oleks Prallschirm reagierte mit krachenden Entladungsblitzen, als der Körper eines Mooghs nach geschoßähnlichem Flug seine Peripherie streifte.

»Der Zwerg verschafft sich Luft«, konstatierte der Kosmonaut trocken.

Rakal lachte hysterisch.

Einige Dutzend Mooghs flüchteten aus dem Gewühl, wilde Schreie ausstoßend und immer mehr ihrer Artgenossen mit sich reißend. Harl Dephins Roboter wurde voll sichtbar. Seine Arme wirbelten wie rasend umher und fegten alles davon, was ihnen in den Weg geriet. Paladin versetzte die Elite einer Welt in panischen Schrecken.

Als Dephins Robot innehielt, befanden sich nur

noch sechs Mooghs auf dem Landeplatz des Schiffes. Camaron Olek erkannte, daß es sich um besonders große und starke Exemplare der Gattung Moogh handelte.

Einer der Giganten trat mit ausgebreiteten Handlungsarmen auf den Paladin-Roboter zu - eine Geste, die offenbar Friedfertigkeit ausdrücken sollte.

»Mein Name ist Dolgatz!« schrie er. Oleks Translator übersetzte die Worte. »Ich freue mich, einen so großartigen Kämpfer wie dich zu treffen, du feiger, hinterhältiger Betrüger. Mich freilich wirst du niemals besiegen.«

»Und ich heiße Dephin!« dröhnte Dephins Stimme auf. »Wo ist die Kreatur, die es mit mir aufzunehmen wagt?«

»Nicht doch!« stöhnte Rakal. »Er will dich provozieren!«

Dolgatz riß seinen Rachen auf und spie Paladin ins »Gesicht«. Der schleimige Speichel des Mooghs bildete einen zähen dicken Film auf der Kunsthaut des Roboters.

»Nun?« fragte Dolgatz. »Wann findet der Zweikampf statt?«

Camaron Olek begriff. Diese ganze widerliche Zeremonie galt bei den Mooghs offenbar als formvollendete Forderung zu einem Zweikampf. Angesichts der Tatsache, daß die Mooghs als Volk bestrebt sein mußten, die Neuankömmlinge als ihre Verbündeten zu gewinnen, warf das Geschehen auch ein Schlaglicht auf die gesellschaftlichen Verhältnisse auf SEL-24. Anscheinend lebten diese Bestien in einer permanent umkämpften Rangordnung, und diejenigen, die ganz oben an der Spitze der Hierarchie standen, mochten weitaus ehrlicher sein als die Intrigenspiele und Hinterhältigkeiten der Terraner des dunklen 20. Jahrhunderts.

Aus Paladins Kunstrachen rührte eine Mischung von Wutschrei und höhnischem Lachen. Ein Faustschlag des Roboters fegte den Moogh namens Dolgatz beiseite. Die Wucht des harmlos aussehenden Schlages war so groß, daß der Moogh durch ein kleines Stahlschott hindurchgetrieben wurde. Er tauchte nicht wieder auf. Schweigend machten seine Genossen kehrt und stapften davon.

*

Paladin und die beiden Terraner sowie die Haluter sahen sich plötzlich allein gelassen in dem subplanetaren Hangar.

Doch nicht für lange.

Plötzlich öffneten sich Tore an allen Seiten der Hangarwand. Gewaltige stählerne Ungetüme schwebten daraus hervor: in Schutzschirme gehüllte Robotpanzer mit drohenden Energiekanonen.

Aus verborgenen Lautsprechern erscholl eine dumpfe Stimme und forderte die Besucher auf, den markierten Ausgang zu benutzen und das dort bereitstehende Transportfahrzeug zu besteigen.

Pinar Alto und Hisso Rillos wichen rückwärts zur Bodenschleuse ihres Raumschiffes aus.

»Wir sollten ausbrechen, solange wir es noch können!« warnte Pinar Alto. »Sobald wir diesen Hangar verlassen, begeben wir uns in die Hände der Mooghs!«

»Wie weit kämen wir mit Ihrem Schiff?« fragte Harl Dephin sarkastisch. »Könnten wir den Traktorstrahl kompensieren?«

Einige Sekunden lang herrschte betroffenes Schweigen. Dann setzten die Haluter sich ruckartig in Bewegung. Sie gingen auf den Ausgang zu, als marschierten sie freiwillig zu einer Veranstaltung, die identisch mit ihrer Hinrichtung war.

Paladin beugte sich nieder, hob Rakal und Camaron auf seine Brustarme und folgte den beiden Halutern. Kurz darauf zogen sich die Robotpanzer in ihre Luken zurück.

Hinter dem Ausgang, der durch rotes Blinklicht markiert wurde, wartete tatsächlich ein Fahrzeug. Es handelte sich dabei um einen offenen Wagen, dessen nach unten gewölbte Unterseite auf einem schenkeldicken flimmernden Energiebündel - einer Art Schiene - schwebte. Die Sitze waren äußerst bequem, nur versanken Olek und Rakal Woolver völlig darin.

Camaron schaltete den Antigrav seines Kampfanzeuges ein, als das Fahrzeug anfuhr und mit Werten beschleunigte, die auf die Konstitution von Mooghs oder bestenfalls Halutern zugeschnitten waren. Die rasende Fahrt ging durch einen schwach beleuchteten Tunnel. Unterwegs begegneten ihnen zahlreiche andere Fahrzeuge. Zweimal fuhren sie auch durch Bahnhofshallen und erhaschten einen kurzen Blick auf das Gewimmel der Fahrgäste und auf uniformierte Mooghs, die mit Schockpeitschen für Ordnung sorgten. Aus einem vergitterten Seitenstollen fauchte ein Schwall übelriechender Abgase hervor. Aus den Lautsprechern Paladins drang das verzweifelte Röcheln, Husten und Niesen der sechs Siganesen.

»Das ist typische Anarchie!« schimpfte Harl Dephin, nachdem er sich von dem »Gasangriff« einigermaßen erholt und die Luftfilter aktiviert hatte. »Hier scheint keiner Rücksicht auf den anderen zu nehmen. Ich würde mich nicht wundern, wenn die Mooghs sich eines Tages selbst umbrächten.«

»Sie werden umkommen«, erwiderte Hisso Rillos ruhig. »Eine Gesellschaft, in der jeder jeden belauert und um die ersten Plätze kämpft, zerfällt entweder von selbst oder zerbricht beim ersten entschlossenen Angriff.«

»Ich frage mich nur«, wandte Rakal Woolver ein, »warum die Mooghs sich das nicht selber sagen und ihr Handeln danach ausrichten. Schließlich sollte man meinen, sie besäßen Gehirne, die denen von Halutern gleichwertig sind.«

»Wahrscheinlich ist das Leistungspotential ihrer Gehirne sogar gleichwertig«, erwiderte Rillos. »Aber bedenken Sie bitte: Es kommt stets auf den Charakter an, wozu die Gehirnmasse gebraucht beziehungsweise mißbraucht wird!«

»Achtung!« schrie Pinar Alto. »Dort vorn wird es hell!«

Alle Blicke richteten sich nach vorn, wo das Dämmerlicht des Tunnels in einem blaugrünen Lichtkreis endete. Es sah aus, als führte der Tunnel geradewegs in einen Ozean.

Eine halbe Minute später schoß das Fahrzeug in eine gigantische Halle, von deren weit entfernter Decke blaugrünes Licht herabflutete und die Konturen eines riesenhaften Amphitheaters enthüllte. Das Gleitfahrzeug bremste ab, glitt durch ein Tor hindurch und hielt an einer Art Bahnsteig an, auf dem in Abständen von ungefähr fünf Metern Mooghs warteten. Sie waren in rote Umhänge gehüllt, und als die Besucher ausstiegen, erkannten sie, daß sie es mit kraftlosen Greisen zu tun hatten.

Einer der Greise hob die Hand. Sie zitterte und sank gleich wieder herab.

»Die Wächter der Großen Arena begrüßen euch. Besonders grüßen wir den mächtigen Harl Dephin, der gekommen ist, um gegen Iputax, den Sieger in allen Arenen, anzutreten!«

»Prost Mahlzeit!« murrte Dephin erbittert auf englisch. Dann schaltete der Siganese seinen Translator ein und sagte: »Harl Dephin dankt euch für die Erweisung der Ehre bittet aber, die Austragung des Zweikampfes zu verschieben bis unsere Aufgabe gelöst ist. Ich fordere euch auf, alle Mittel dieser Welt zu aktivieren, um ein Treffen mit dem Schiff Perry Rhodans herbeizuführen.«

Er mußte etwas Falsches gesagt haben, denn die Greise brachen in schrille Schreie aus und wichen in offenkundigem Entsetzen zurück.

Erst jetzt erkannte Camaron Olek die vieltausendköpfige Menge im Innern der gewaltigen Arena - und er bemerkte außerdem die Unruhe, die sich der Menge bemächtigte. Der Oberstleutnant schluckte krampfhaft, als er sich, vorstellte, was von ihnen übrigbleiben würde, falls die Menge über sie herfiel. Einem Großangriff der Giganten würde auch Paladin erliegen.

»Nehmen Sie die Forderung an, Major!« beschwor er Harl Dephin.

Der Siganese schien gleichzeitig zur gleichen Erkenntnis gelangt zu sein. Er sprang mit einem Satz auf den Bahnsteig und hob die Schulterarme.

Augenblicklich verstummten die Greise. Die Unruhe der Zuschauermenge erstarb.

»Wo ist Iputax, das Großmaul?« hallte die tausendfach verstärkte Stimme des winzigen Kolonialterraners über die Arena.

Das frenetische Gebrüll der Mooghs bewies, daß Harl Dephin die richtigen Worte gewählt hatte.

Eine Antigravplattform senkte sich neben Paladin auf den Bahnsteig. Zwei Mooghs in blauen Umhängen überreichten dem Roboter ein Gebilde, das einem überdimensionalen Schlagstock ähnelte. Einer der Mooghs schien Dephin die Handhabung zu erklären, denn Paladin trat einige Schritte zur Seite, preßte die Finger um den Stab - und dann zuckte ein blendender, peitschenartiger, geschwungener Energiestrahle aus dem vorderen Ende.

»Los!« schrie Pinar Alto. »Nicht zurückbleiben! Wir sind nur in Dephins Nähe sicher!«

»Hoffentlich«, meinte Rakal Woolver trocken.

Sie sprangen ebenfalls auf den Bahnsteig und bestiegen die Antigravplattform. Die Haluter erteten abfällige Blicke von den Mooghs; Rakal und Olek dagegen wurden geflissentlich übersehen. Als Paladin ebenfalls die Plattform betrat, schaukelte sie einige Sekunden bedenklich, bevor die Ausgleichsautomatik das erhebliche Gewicht des Robots neutralisiert hatte.

»Die Antigravplattform wird ferngesteuert«, flüsterte Rakal Woolver, während sie zur Mitte der Arena flogen und sich von der entgegengesetzten Seite eine andere Plattform näherte.

Olek begriff nicht sofort, doch dann zog sich sein Mund in einem breiten Grinsen auseinander.

»Schade, daß Sie keine lebenden Körper transportieren können«, flüsterte er zurück. »Kennen Sie sich im Ausrüstungsmagazin des Haluterschiffes aus?«

»Selbstverständlich«, erwiderte der Mutant. »Ich werde eine Mikroatombombe mit Abbrandeffekt nehmen.«

Olek nickte bedächtig. Ihm fiel nicht einmal auf, daß sie beide das Ziel der Aktion mit keinem Wort erwähnten. Sicher lag es daran, daß es nur ein Ziel geben konnte: die Energiestation für den Traktorstrahler.

*

Auf Camaron Oleks Weisung rückten die beiden Haluter dicht zusammen, so daß Rakals Körper größtenteils verdeckt wurde. Die Mooghs beachteten ohnehin die beiden Menschen nicht. Außerdem richtete sich die Aufmerksamkeit der Zuschauer und Wächter hauptsächlich auf die beiden Kämpfer, die in diesen Sekunden von ihren Plattformen stiegen und sich musterten.

»Der günstigste Zeitpunkt ist der Beginn des Zweikampfes«, raunte Olek dem Wellensprinter zu. Rakal Woolver nickte bestätigend.

Langsam glitt die Plattform zum Rand der Arena zurück. Paladin und sein mooghscher Gegner maßen sich mit Blicken. Der Moogh trug eine einfache graue Kombination. Er war größer als alle Mooghs, die man bisher gesehen hatte. Grauweiße Narben an allen unbedeckten Körperstellen erzählten von unzähligen Kämpfen. Olek nahm an, daß die ehemaligen Arenagegner von Iputax nicht mehr lebten. Selbst für den Paladin-Roboter würde es nicht leicht sein, mit einem solchen Gegner fertigzuwerden.

Als Iputax zum ersten Schlag mit der Energiepeitsche ausholte, stieß Olek den Mutanten an.

»Los!«

Rakal verwandelte sich in eine weißliche Energiespirale und verschwand im Boden der Plattform. Olek fröstelte. Es war jedesmal wieder ein neuer Schock, einen Menschen in den energetischen »Aggregatzustand« übergehen zu sehen. Kein Gehirn vermochte das jemals ganz zu begreifen, was die Natur in einer Laune spielerisch fertiggebracht hatte.

Von den Mooghs hatte niemand den Vorgang bemerkt. In der Arena tasteten sich die Kämpfer ab. Sie tänzelten unablässig umeinander mit einer Leichtigkeit, als wögen sie nicht jeder einige Tonnen. Ihre Energiepeitschen zuckten in Schlangenlinien durch die Luft, schnitten tiefe Schmelzrinnen in den groben Kies der Arena und kollidierten mehrmals mit furchtbaren Entladungen.

Plötzlich sprang Iputax vorwärts. Er schnellte sich mindestens dreißig Meter weit auf Paladin zu und führte einen Schlag nach den Beinen des Robots. Paladin wich nicht aus; er sprang lediglich einen Meter empor. Seine Peitsche züngelte über den Boden und stieß nach Iputax, Schädel. Aber auch der Moogh reagierte blitzschnell. Er duckte sich, wich geschmeidig aus und griff erneut an. Diesmal trafen sich die Energieschnüre in der Luft. Olek schloß die Augen vor dem grellen Entladungsblitz. Als er sie wieder öffnete, sah er, daß die Kombinationen der beiden Kämpfer schwarze Brandflecke aufwiesen. Ihre Rachen waren weit aufgerissen. Offensichtlich schrien sie sich Beschimpfungen zu: im Getöse der Zuschauer gingen ihre Schreie unter. Die ganze Arena verwandelte sich allmählich in einen Hexenkessel widerlichster Leidenschaften.

Camaron Olek hatte nicht geglaubt, daß sich der Lärm noch steigern ließe. Doch als Iputax einen Schlag bei Paladin anbringen konnte, nahm das frenetische Gebrüll noch um einige tausend Phon zu. Olek hielt es trotz geschlossenen Helms und deaktivierter Außenmikrophone kaum noch aus. Nur

die beiden Haluter verzichteten auf ihre Druckhelme.

Harl Dephin hatte anscheinend geglaubt, ein Roboter müsse automatisch jedem organischen Lebewesen überlegen sein. Der Treffer von Iputax überraschte ihn und brachte ihn zu Fall. Seine dicke Plasmahaut riß über einem Meter Länge auf, nur die Tatsache, daß das darunterliegende Metall von der Energie geschwärzt wurde, verhinderte seine Entlarvung. Nun schien er erst aufzuwachen.

Olek hielt den Atem an, als Paladins Bewegungen zu einem schemenhaften Wirbeln ineinander verschmolzen. Der Robot schien überall zugleich zu sein. Iputax schlug ständig ins Leere, mußte aber seinerseits einen Treffer nach dem anderen einstecken. Er überschlug sich, rollte mit hundert Stundenkilometern Geschwindigkeit über den Kies, schoß gleich einer Rakete empor und wirbelte die Energieschnur wie rasend um sich herum. Die beiden Haluter stöhnten unterdrückt, als ein Schlag die linke Ferse Paladins traf und den Öffnungsmechanismus der Fersenschleuse betätigte. Für den Bruchteil einer Sekunde klaffte ein hellerleuchtetes Rechteck an Paladins Fuß, dann betätigte einer der Siganesen die Notverriegelung.

Mitten im Sprung wurde Iputax voll von einem Schlag getroffen. Er ließ seine Energiepeitsche fallen, stürzte in einer Parabel zu Boden und rührte sich sekundenlang nicht. Dephins Paladin ließ ebenfalls seine Peitsche fallen. Kurz darauf schnellte Iputax wieder hoch. Er sah, daß Paladin seine Waffe fortgeworfen hatte. Die Zuschauer schwiegen. Sie schienen zu ahnen, was nun geschehen mußte. Fairneß war den Mooghs unbekannt. Olek schimpfte innerlich auf den Siganesen. Er mußte doch wissen, daß seine ritterliche Geste schamlos mißbraucht werden würde.

Wie erwartet, packte Iputax Paladins Peitsche. Doch bevor er zum Schlag ausholen konnte, war der Roboter über ihm. Für Camaron Olek wirkte die Schnelligkeit, als wäre Paladin teleportiert. Die beiden Kämpfer standen engumschlungen und wie erstarrt.

Nach einer Weile breitete der Paladin-Roboter die Arme aus und trat zurück. Der Körper von Iputax stürzte schwer in den Arenakies und regte sich nicht mehr.

Der Begeisterungssturm der Mooghs war unbeschreiblich. Olek hatte den Eindruck, daß Paladin sich mühelos zum Herrscher dieser Welt aufschwingen könnte, wenn er die Gunst des Augenblicks nutzte.

Wieder einmal verkannte er die Mentalität der Mooghs. Nachdem Stille eingetreten war, verkündete eine Lautsprecherstimme die Namen von mindestens zweihundert Kämpfern, die alle sofort zum Zweikampf gegen den Sieger über Iputax antreten

wollten.

»Eine makabre Siegerehrung!« schimpfte jemand neben Olek. Erschrocken fuhr er herum - und blickte in das lächelnde Gesicht Rakal Woolvers.

»So schnell?« fragte er verblüfft. Rakal lächelte stärker.

»Schnell ...? Ich war anderthalb Stunden fort. Der Kampf scheint sogar für einen Menschen interessant zu sein, daß Sie bei derlei Kurzweil das Gefühl für die Zeit verlieren ...«

Der Oberstleutnant errötete.

»Schon gut«, besänftigte der Mutant ihn. »Es ist alles erledigt. Außerdem habe ich mir etwas ausgedacht, was uns nützlich sein dürfte. Sie wissen sicherlich ebenfalls, daß wir auf dem normalen Weg niemals wieder in unser Schiff kämen ...?«

»Hm!« machte Olek. Zweifelnd blickte er Rakal an. »Für uns alle gibt es nur den normalen Weg - außer für Sie, Rakal.«

In diesem Moment kehrte Paladin zurück, und ihre Unterhaltung wurde unterbrochen. Noch immer forderte eine Lautsprecherstimme den »Sieger über Iputax« auf, sich erneut zum Zweikampf zu stellen.

»Was soll ich tun?« jammerte Major Dephin. »Ich fürchte mich nicht, aber wenn ich mich auf neue Kämpfe einlasse sehe ich kein Ende. Oder soll ich nacheinander gegen jeden einzelnen Moogh antreten?«

»Ich werde kämpfen!« erklärte Rakal Woolver fest.

Alto und Rillos stießen ein brüllendes Gelächter aus, verstummten jedoch abrupt wieder und blickten den Mutanten mitleidig an.

»Jawohl!« schrie Rakal. »Ich ...«

Er konnte nicht zu Ende sprechen, denn vier Mooghs mit gelben Umhängen traten heran. Sie wandten sich an Paladin. Einer der Gelbgekleideten hob die Hand. Erst jetzt registrierte Oleks Bewußtsein, daß die Lautsprecherstimme verstummt war.

»Wir haben eine Pause befohlen« sprach der Anführer der vier Mooghs. »In dieser Zeit werden Sie dafür sorgen, daß das große Raumschiff mit der ungewöhnlichen Form auf SEL-24 landet!«

»Wir denken nicht daran!« entgegnete Harl Dephin. »Darüber können wir erst dann verhandeln, wenn Sie den Kontakt mit Perry Rhodan hergestellt haben.«

»Sie weigern sich?« fragte der Moogh verblüfft. »Und das, obwohl Sie in unserer Gewalt sind?« Seine Begleiter lachten höhnisch. »Ich hörte«, fuhr der Moogh fort, »Sie fohlen sich als Beschützer der minderwertigen Zwerge, die in Ihrer Begleitung sind. Wenn Sie nicht wollen, daß wir sie zerquetschen, befolgen Sie meine Anweisungen - und zwar sofort!«

Paladin machte eine schnelle Bewegung. Im

nächsten Augenblick zappelte der Moogh an seinem ausgestreckten Arm.

»Halt!« schrie Rakal Woolver und trat vor. »Dephin, keine offenen Feindseligkeiten! Ich fordere diesen Moogh zum Arenazweikampf heraus!«

Der Paladin-Roboter ließ den Moogh einfach fallen.

»Was ...?«

»Denken Sie an meine Vorliebe für Energie!« sagte Rakal hastig. »Mir geschieht nichts.«

Der Mutant öffnete seinen Helm und flüsterte Olek zu:

»Sobald der Kampf beginnt, schleichen Sie alle zum Schiff zurück. Vielleicht können Sie unbemerkt ein Fahrzeug entführen.«

»Meinen Sie das im Ernst?« fragte Harl Dephin tonlos.

»Ich werde nicht mit einem Zwerg kämpfen und dadurch mein Ansehen verlieren!« protestierte der Anführer der Mooghs energisch.

»Doch, Sie werden!« erklärte Harl Dephin trocken. »Oder ich zermalme Sie!«

Diese Sprache wurde verstanden. Selbst ein Regierungssprecher durfte sich anscheinend keiner Forderung zum Zweikampf entziehen. Sehr wohl fühlte er sich allerdings nicht, als der Kampf über Lautsprecher angekündigt wurde.

Die Zuschauer brachen in tosendes Gelächter aus, als die beiden ungleichen Wesen im Zentrum der Arena Aufstellung nahmen. Sie verstummten allerdings sofort bei der Ankündigung, der »Zwerg« hätte auf die Energiepeitsche verzichtet.

»Wahrscheinlich vermuten sie dahinter etwas Besonderes«, murmelte Olek. »Dabei hat Rakal nur verzichtet, weil er die Peitsche nicht einmal mit beiden Händen heben könnte.«

»Hoffentlich geht es gut«, sagte Harl Dephin. Der Paladin-Robot zuckte in Reaktion auf das Erschrecken seines Steuermanns zusammen, als der Gegner Rakals die Peitsche schwang und der Wellensprinter spurlos verschwand. Doch gleich darauf tauchte er hinter dem Moogh wieder auf, während dieser eine Weile schreiend umhertaumelte, bevor er sich zum nächsten Angriff entschloß.

Cameron Olek durchschaute die Taktik Rakals. Der Mutant ließ sich als Energieimpuls von der Energieschnur der Peitsche transportieren, »floß« anscheinend durch die Aggregate der mooghschen Kombination und rief einige Kurzschlüsse hervor, bevor er wiederverstofflichte.

»Er wird es schaffen!« sagte er beruhigt.

Dann drehte er sich um und folgte Paladin und den beiden Halutern, die ganz offen in das Fahrzeug stiegen, das sie zur Arena gebracht hatte. Niemand hielt sie auf.

Die subplanetaren Anlagen schienen ausgestorben zu sein. Von dem dahinrasenden Energieschienenfahrzeug aus sahen Harl Dephin und seine Gefährten nur verlassene Bahnhöfe.

»Niemand möchte sich die Sensation des Zweikampfs zwischen einem Zwerg und einem Moogh entgehen lassen«, vermutete Camaron Olek.

Harl Dephin seufzte.

»Ihren Optimismus möchte ich haben, Oberstleutnant! Denken Sie nicht daran, daß Rakal verloren ist, wenn er ein einzigesmal um den Bruchteil einer Sekunde zu spät reagiert?«

»In dieser Lage waren die Männer von Einsatzkommandos schon oft«, entgegnete der Kosmonaut. »Und die Woolver-Zwillinge haben meines Wissens immer schnell genug reagiert.«

»Sonst lebten sie nicht mehr«, warf Pinar Alto trocken ein. »Ich denke auch, wir dürfen der Umsicht Rakal Woolvers vertrauen. Meiner Ansicht nach ist unsere Lage bedenklicher.«

»Aber wieso ...?« fragte Major Dephin erstaunt.

Alto deutete nach vorn. Der weiße Fleck, den sie vor Sekunden noch für eine erleuchtete Halle gehalten hatten, enthüllte aus der Nähe seinen wahren Charakter.

»Bremsen!« schrie der Siganese.

Pinar Alto war bereits dabei. Er manipulierte an dem Inhalt des aufgebrochenen Fernsteuerkastens. Camaron Olek stiegen die Haare zu Berge, als sie sich der Energiesperre dennoch weiter näherten denn eine Energiesperre war es zweifellos, was sich vor ihnen gleich weißglühenden Netzfäden durch den Tunnel spannte.

Wenige Zentimeter davor hielt das Fahrzeug an.

Olek öffnete seinen Helm und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

»Ich bin bald gestorben vor Angst«, gestand er ungeniert. Niemand spottete darüber. Alle hatten sie ihre Feuertaufe längst hinter sich, und wer durch eine solche Prüfung hindurchgegangen war, der glaubte nicht mehr an das romantische makellose Heldentum, wie es die Boulevardblättchen terranischer Welten und die zahllosen »Weltraum-Abenteuer« billiger Hypnotrans-Serien schilderten.

Der Paladin-Roboter Major Dephins winkte die Gefährten zurück. Dann schaltete er den Antrieb des Fahrzeugs auf Beschleunigung. Mit einem Ruck fuhr es an - und wirbelte im nächsten Moment als langsam verglühende Trümmerspirale in der energetischen Netzsperr.

»Was nun?« fragte Dephin. Er zog den Intervallstrahler Tro Khons, wog ihn in der Hand und schob ihn wieder ins Halfter zurück.

Camaron Olek kaute auf seiner Unterlippe und blickte resignierend durch das Energienetz hindurch, in dem offenbar starke Rotationskräfte sowie Hitzeenergie wirksam wurden, sobald ein Fremdkörper hineingeriet. Nachdem die pulverisierten Überreste des Fahrzeugs endgültig atomisiert waren, konnte man durch die Maschen auf die andere Seite des Tunnels sehen. Ungefähr hundert Schritte weiter ragte das Schott zum Hangar auf - fast zum Greifen nahe und doch unendlich weit entfernt.

»Sie waren sehr voreilig, Major Dephin«, sagte Hiss Rillos. »Wir hätten das Fahrzeug lieber zur Rückfahrt benutzen sollen.«

»Und danach?« fragte der Siganese. »Ich fürchte, es gibt nur den einen Weg zum Hangar und damit zum Schiff. Jetzt könnten wir einen Teleporter gebrauchen.«

»Wunschträume helfen uns nicht weiter«, erklärte Olek mit spröder Stimme. Er straffte die Schultern und ging langsam auf das Energienetz zu. »Vielleicht kann ich einen Kurzschluß hervorrufen.«

Paladins Hände legten sich um seinen Leib und hielt ihn auf.

»Es ist nicht unsere Art, sich freiwillig zu opfern, Olek«, sagte er sanft. »Gemeinsam werden wir einen Ausweg finden.«

»Ich bin der Schwächste von uns allen« widersprach der Kosmonaut. »Ich würde euch nur immer behindern.«

»Kein Wort mehr!« sagte Harl Dephin scharf. Als Camaron Olek nicht antwortete, schüttelte er ihn leicht an den Schultern.

»Dort!« flüsterte Olek.

»Wo?« fragte Dephin, Alto und Rillos wie aus einem Mund.

Der Oberstleutnant deutete in den Tunnel jenseits der Sperre. Dort stand ein kleines, pinguinähnliches Wesen mit dem Gesicht Armond Bysipheres. Es bewegte die Lippen, doch kein Laut drang durch die Barriere.

»Wo kommt Cäsar denn her?« fragte Harl Dephin fassungslos. »Sollte das Fragmentschiff etwa ...«

Olek schüttelte den Kopf.

»Dr. By vermißt den Arzazyl, erinnern Sie sich nicht mehr? Er muß sich irgendwo im Schiff versteckt gehalten haben.«

»Er will uns etwas sagen!« rief Pinar Alto. Verzerrt wurden die Worte von den Tunnelwänden zurückgeworfen.

Camaron Olek kniff die Augen zusammen, um trotz der Blendwirkung des Netzes besser sehen zu können. Tatsächlich, Cäsar fuchtelte mit den winzigen Händen in der Luft herum. Er mußte gemerkt haben, daß die Sperre undurchlässig für Schallwellen war. Nun versuchte er, sich durch Zeichensprache verständlich zu machen.

»Wenn ich mich nicht irre, sollen wir uns zurückziehen«, meinte Rillos nachdenklich. »Ob er damit andeuten will, er könnte etwas Wirksames gegen die Barriere unternehmen?«

»Etwas Irrsinniges!« schimpfte der Major. Paladin stampfte mit dem Fuß auf und ging näher an das tödliche Netz heran. »Ich werde nicht zulassen, daß Cäsar sein Leben für uns opfert. Wenn er sieht, daß wir nicht zurückgehen, wird er auch nichts unternehmen.«

Cameron Olek schluckte trocken. Die Worte des kleinen Mannes von Siga machten ihm Harl Dephin sympathisch.

Doch Cäsar schien anders darüber zu denken. Er setzte sich erneut in Bewegung und marschierte in seinem Watschelgang auf die Barriere zu.

Hisso Rillos stöhnte. Alto murmelte etwas vor sich hin, das Olek nicht verstand.

»Nein ...!« brüllte Paladins Lautsprecher.

Cameron Olek fühlte sich von einem Brustarm des Roboters gepackt und zurück in den Gang geschleudert. Dann zuckte ein greller, heißer Blitz auf - und nach einem Moment der Stille donnerte eine Lawine aus Verkleidungsplastik und Felsbrocken von der Tunneldecke.

*

Der Weg war frei. Paladins Robotkörper pflügte eine breite Furche in das herabgestürzte Geröll. Anscheinend waren die in der Tunneldecke eingelassenen Netzfeldprojektoren explodiert.

Von Cäsar, dem Arzazyl, war nichts geblieben als die Erinnerung und die Dankbarkeit von neun Lebewesen, die drei verschiedenen Arten angehörten.

Der Intervallstrahler Paladins zerfetzte das Panzerschott. Olek atmte auf, als er das Haluterschiff unbeschädigt im Hangar stehen sah. Dann wurde er von Dephins Roboter ergriffen und mitgeschleppt.

Pinar Alto feuerte mit seinem Kombistrahler, als die bekannten Tore in den Wänden sich öffneten, und ihre Robottruppe ausspielen. Drei, vier der stählernen Ungetüme explodierten und überschütteten die Fliehenden mit einem Hagel weißglühender Trümmer. Hisso Rillos schrie auf. Olek kam nur mit dem Leben davon, weil Paladin ihn unter einem seiner Brustarme barg.

Die fliegenden Kleinfestungen eröffneten den Beschuß, als die Bodenschleuse vor Paladin aufglitt. Olek fühlte sich unsanft hineingestoßen. Die beiden Haluter folgen keuchend. Nur Paladin drehte sich noch einmal um. Der Intervallstrahler vernichtete die Hälfte der Verfolger.

Als das Außenschott sich mit dumpfem Knall schloß, rappelte der Kosmonaut sich auf. Aber er

konnte sich nicht auf den Beinen halten. Das Haluterschiff wurde von den Treffern der Robotgeschütze durchgeschüttelt und schwankte bedrohlich.

Rakal! dachte Olek, während er auf dem Boden der Schleusenkommer hin- und herrollte. Hoffentlich kommt er rechtzeitig, sonst müssen wir ohne ihn starten oder werden vernichtet. Im Hangar können wir die Schutzschirme nicht aktivieren.

Ein neuer Stoß erschütterte das Schiff. Cameron Olek wurde emporgeschleudert. Er schloß die Augen in der Erwartung des Aufpralls. Dröhnend schlug sein Druckhelm gegen den Boden. Auf einer Schmerzwelle reitend, floh Oleks Bewußtsein.

Als er wieder zu sich kam, lag das Raumschiff völlig ruhig. Zuerst dachte er, der Beschuß hatte aufgehört. Dann vernahm er das stetige Dröhnen der Antriebsaggregate. Im Nu waren die Kopfschmerzen vergessen. Olek richtete sich behutsam auf und rannte durch den nächsten Gang zum Lift, der ihn nach wenigen Sekunden in der Kommandozentrale absetzte.

Auf den ersten Blick erkannte er, daß das Schiff dabei war, die Atmosphäre des Planeten der Mooghs zu verlassen. Tief unten entdeckte er auf der Planetenoberfläche den grauweißen Pilz einer atomaren Explosion. Das mußte die Traktorstellung gewesen sein.

»Wo ist ...« begann er, dann sah er den Wellensprinter. Mit einem erleichterten Stöhnen ließ Cameron Olek sich in den nächsten freien Kontursessel fallen. »Das nenne ich exaktes Zusammenspiel«, murmelte er anerkennend. »Mann, Rakal! Ich hatte Blut und Wasser geschwitzt!«

Der Wellensprinter lächelte dünn.

»Die Sache war ganz einfach. Sobald Major Dephin im Schiff war, löste er die atomare Sprengung der Traktorstellung durch Funkimpuls aus. Daraufhin gab es in der Arenahalle Alarm, und ich kehrte über ein Labyrinth von Funk- und Ortungsimpulsen zurück.«

»Und die Verschußklappen der Oberflächenschleuse?« fragte Olek. »Beim Einflug hatten wir eine Stärke von vier Metern Wabenstahl ermittelt.«

Hisso Rillos lachte.

»Für die Intervallkanonen unseres Schiffes eine Kleinigkeit. Die Reste haben wir einfach durchstoßen.«

»Werden wir verfolgt?« fragte der Kosmonaut.

»Keine Verfolgung«, meldete Alto. »Bitte Ruhe! Ich versuche, Verbindung mit dem Posbischiff zu bekommen.«

Minutenlang schwiegen sie alle. Cameron Olek dachte während dieser Zeit an den kleinen Arzazyl, der sein Leben bewußt geopfert hatte, damit sie sich

in Sicherheit bringen konnten. Er spürte einen Kloß in der Kehle und hatte Mühe, die Tränen zurückzuhalten. Unbewußt ahnte er, daß es im Universum noch mehr Rassen von der Art Cäsars gab, daß trotz alles Bösen das Gute bei weitem überwog, auch wenn es viel seltener bemerkt wurde.

»Tronar Woolver und Dr. Bysphere melden, daß sie unbehelligt geblieben sind. An Bord alles wohl. Dr. Bysphere fragt an, ob sein Arzazyl bei uns aufgetaucht wäre ...«

Oberstleutnant Olek richtete sich ruckartig auf.

»Sagen Sie ihm, wir hätten ihn getroffen, aber wieder aus den Augen verloren!«

Pinar Alto legte die Hand auf das Mikrophon und wandte sich um.

»Warum soll ich lügen?«

»Wäre es denn gelogen?« fragte Camaron Olek zurück. »Woher sollen wir wissen, was tatsächlich mit Cäsar geschah, als er die Barriere zerstörte? Vielleicht taucht er eines Tages wieder auf?«

Alto blickte fragend zu Paladin.

»Formulieren Sie die Antwort, wie Olek es vorschlug«, sagte Harl Dephin. »Keiner hat den Arzazyl sterben gesehen oder seine Leiche entdeckt. Ich glaube zwar nicht an Wunder, aber bei Cäsar habe ich ein komisches Gefühl ...«

Schweigend wandte der Haluter sich wieder dem Hyperkom zu und gab die Meldung durch.

Die Stimme des Mooghs erfüllte die Kommandozentrale mit ohrenbetäubendem Gebrüll. Der Moogh raste vor Wut.

Als er eine Pause einlegte, begann Harl Dephin zu sprechen. Der Moogh wollte ihn unterbrechen, aber nun schaltete der Siganese mit Hilfe von Paladin kurzerhand den Empfänger aus. Der Hyperkom sendete nur noch.

»Hören Sie zu oder lassen Sie es bleiben!« schrie der Major. »Ich wiederhole meine Botschaft jedenfalls nicht, und wir können Sie auch nicht mehr hören.«

Camaron Olek lächelte erleichtert, als das Hyperkombild des Mooghs zeigte, daß der Sprecher den Rachenmund schloß. Er hatte sich mit Amotz vorgestellt und gehörte wahrscheinlich zur herrschenden Schicht auf SEL-24.

»Während unserer Anwesenheit in Ihrem Planeten«, fuhr Harl Dephin fort, »erhielten wir nicht ein einziges Mal Gelegenheit, mit maßgebenden Leuten Ihres Volkes zu verhandeln. Statt dessen stellte man uns in ultimativer Form Forderungen, lehnte es aber gleichzeitig ab, die Kontaktaufnahme mit Perry Rhodans Flaggschiff zu beschleunigen.

Wir sind gewiß nicht kleinlich, aber wir können niemals akzeptieren, daß man uns quasi gefangenhält. Darum setzten wir uns ab. Verwechseln Sie unsere Handlungsweise bitte nicht mit einem feindseligen

Akt. Wir taten nichts, was nicht unmittelbar zur Durchführung unserer Flucht erforderlich war. Nunmehr steht der Weg zu Verhandlungen offen.«

Paladin aktivierte den Empfänger des Hyperkoms.

»Ihre Argumente werden nicht gebilligt«, erklärte Amotz scharf. »Aber wir erkennen an, daß Sie gemäß Ihrer fremdartigen Mentalität in Notwehr zu handeln glaubten. Landen Sie wieder, und wir werden den Zwischenfall vergessen.«

Harl Dephin lachte ironisch.

»Sie haben mich nicht ganz verstanden, Amotz! Wir werden nicht landen. Hüten Sie sich vor Feindseligkeiten. Wir werden jedenfalls nicht angreifen, denn es gibt keinen Grund für einen Krieg zwischen uns.«

»Einverstanden«, erwiderte Amotz nach einer Pause. »Gehen Sie in eine Kreisbahn um SEL-24. Wir werden ein Kontaktkommando zu Ihnen hinaufschicken, um über Ihre Hilfeleistung bei der geplanten Offensive gegen die Mächte des Zentrums zu beraten.«

»Der Bursche ist aber schwer von Begriff!« stöhnte Olek und verzog das Gesicht.

Major Dephin räusperte sich.

»Ich erwarte Ihr Kontaktkommando, Amotz - aber bevor ich auch nur einen einzigen Moogh an Bord lasse, verlange ich, daß Sie dafür sorgen, daß wir uns mit Perry Rhodan in Verbindung setzen können. Es liegt nur an Ihnen, wann die nächsten Verhandlungen stattfinden.«

»Meinen Sie, daß die Mooghs wirklich in der Lage sind, Kontakt mit Perry Rhodan aufzunehmen?« fragte der Hyperphysiker skeptisch.

»Ihre Aussichten auf Erfolg sind zumindest größer als unsere. Sie kennen M-87 in- und auswendig und besitzen überall ihre Stützpunkte und Agenten. Anders läßt sich ihre vorzügliche Information nicht erklären. Wenn sie sich anstrengen, werden sie früher oder später die CREST IV finden.«

»Früher oder später!« Dr. Bysphere lachte bitter. »Wir müssen also für unbestimmte Zeit um diesen Planeten kreisen und warten.«

Camaron Olek schlug ihm derb auf die Schulter.

»Warten ist besser als kämpfen, Dr. By. Bedenken Sie, wie lange der Großadministrator schon wartet - und ihm fällt es bestimmt schwerer als uns, da er nichts von unserer Expedition ahnt.«

Rakal Woolver grinste.

»Er vielleicht nicht, Camaron - aber Gucky. Der Mausbiber hört bekanntlich das Gras wachsen. Ich wette, daß er den Paukenschlag, mit dem wir in M-87 eintrafen, richtig gedeutet hat.«

»Worum wetten Sie?« fragte Olek.

»Um ein Büschel Mausbiberhaare«, gab Rakal zurück. »Der Verlierer muß es Gucky aus dem Fell schneiden.«

Cameron Olek kratzte sich am Hinterkopf. ich.«
»Unter diesen Umständen«, erklärte er bedächtig,
»wetten Sie lieber mit Paladin. Er kann einen
Kunstflug mit harter Landung besser vertragen als

E N D E

Perry Rhodans Bluff mit den »Bestien« hatte unerwartete Resultate gezeitigt. Die Mooghs, die auf den Tag der Rache warten, haben das an die Stützpunktingenieure gerichtete Ultimatum der CREST IV abgefangen. Sie halten die Terraner demnach für Verbündete in ihrem kommenden Kampf gegen die Zentrumskonstrukteure und sind bestrebt, den Neuankömmlingen in M-87 den Kontakt mit der CREST IV zu ermöglichen. Es kommt zur Begegnung in M-87!

BEGEGNUNG IN M-87